Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 745. Morgen-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Donnerstag, den 24. October 1889.

Bruderzwist unter den österreichischen Antisemiten.

E. Wien, 21. October.

Vor Allem scheint es einer Rechtfertigung zu bedürfen, vor Lesern eines reichsdeutschen Blattes einen Vorwurf zu behandeln, der auf den ersten Anblick vielleicht nur als rein innere österreichische Angelegenheit sich darstellt. Nähere Betrachtung soll und wird jedoch ergeben, daß hier ein nicht blos innerhalb der schwarzgelben Grenzpfähle bemerkenswerthes Problem zur Frage steht. Denn sowenig es uns beifällt, die Bedeutung der Wiener Judenhetze zu überschätzen, sowenig halten wir es für angemessen, ihrem unleugbaren Vorhandensein gegenüber die Vogel Strauß-Politik zu verfolgen.

Aeußerlich veranlaßt wurde die Antisemitenbewegung als reiner Racen- und Wirthschaftskrieg durch Stöcker's Auftreten in Berlin. Unablässig hatten vorher wohl schon die clericalen Heißsporne hüben, nationale Chauvinisten vom Schlage Istoczy's drüben ihrem Haß gegen die unmittelbaren Folgen der Juden-Emancipation, gegen die Ergebnisse der Gleichberechtigung Luft gemacht. Allein diese von der Kanzel, von der Rednertribüne und in der katholischen Presse mit Ungestüm vorgebrachten Anklagen wider Börse und Presse, gegen die „Entkirchlichung" des Staates wurden jahrelang unter der Vorherrschaft des Liberalismus als vereinzelte Kundgebungen von Sonderlingen als politisch ohnmächtige Wuthausbrüche mit Schweigen, äußerstenfalls mit ein paar Witzen abgefertigt.

Der Krach des Jahres dreiundsiebzig, der Proceß Ofenheim, der Sturz des deutschliberalen Regimentes, der Rückgang des Kleingewerbes, die schwere Noth in Handel und Wandel, in Landwirthschaft und Industrie leistete jedoch den Wortführern vom Schlage Stöckers auch in Oesterreich Vorschub. Der Berliner christlich-sociale, deutschconservative Stadt-Missionär fand hierzu leider an Schönerer einen gelehrigen Schüler. Und da die politische Unzufriedenheit der Extrem-Nationalen mit den wirthschaftlichen Klagen der bedrängten Handwerker und Bauern zur Gründung einer neuen Partei herauszufordern schien, ergab sich für Herrn Georg Schönerer willkommener Anlaß, sein Berliner Vorbild in Rücksichtslosigkeit und Rüpelhaftigkeit zu übertrumpfen. Je schonungsloser er im Abgeordnetenhause auftrat, desto gläubigere, überzeugtere Anhänger fand er in den Massen. Seine Haltung in der Nordbahnfrage verschaffte ihm einen unleugbaren, sachlich nicht zu unterschätzenden Erfolg. Bald aber stellte sich selbst für Parteimänner, welche seinen Anschauungen von Anfang sich wahlverwandt fühlten, wie Pernerstorfer und Steinwender, die Unmöglichkeit heraus, seinem Größenwahn, seiner Selbstherrlichkeit, seiner Eitelkeit dauernd dienstbar zu bleiben. Weniger am Programm, als an der Persönlichkeit Schönerers lag es, daß der Verband der Deutschnationalen mit seiner Antisemiten-Gruppe nicht zu einer Partei sich zusammenschloß. Und der knabenhafte Streich, der Schönerers Strafproceß zur Folge hatte, die harte Buße, die seine Hoffart und Gesetzwidrigkeit traf, hat ihn eher verstockt, als zur Einsicht, zur Einkehr bestimmt. Was Wunder, daß er, der angeblich während der vollen Zeit von 5 Jahren sich jeder politischen Thätigkeit enthalten wollte (so lange währt noch die mit seiner Verurtheilung verknüpfte Entziehung der politischen Staatsbürgerrechte), mit seinem Trotz und seiner Streitsucht die scheinbar noch bei den jüngsten Gemeinderathswahlen so enggeschlossenen Reihen der „Vereinigten Christen" zu hellem Zank und Hader getrieben hat.

Das clerical-feudale „Vaterland" und das vor dreiviertel Jahren gegründete nationale „Deutsche Volksblatt" Vergani's überhäufen sich täglich mit groben Beschuldigungen, Anklagen und nicht blos dem Brotneid entstammenden Liebenswürdigkeiten.

Noch schlimmer ist die Zerfahrenheit und Gehässigkeit unter den Abgeordneten dieser Gruppe. Professor Fiegl, ein Gymnasiallehrer mittelmäßigster Art, hatte seine Wahl im Badener Bezirk lediglich Schönerer's Fürwort zu danken; bei der Verhandlung im Reichsrath über Schönerer's Auslieferung an das Strafgericht nahm dieser Adjutant des Antisemiten-Häuptlings denn auch öffentlich Partei für ihn. Nach wie vor anerkannte Fiegl Schönerer als Führer seiner Gruppe. Da versah er es in einem — allerdings entscheidenden — Augenblick. Als der schlesische Wundarzt Türck, ein Schwätzer seltener Art, im Abgeordnetenhause erklärte: er wünsche Deutschland, es möge niemals in die Lage kommen, Oesterreichs Bundestreue zu erproben; als dann die Vorstände aller politischen Parteien von der äußersten Rechten bis zur äußersten Linken Einspruch erhoben gegen diese Herabwürdigung des eigenen Landes: — da sagte auch der Tiroler Fiegl, der 1866 selbst gegen die Wälschen gekämpft, rundweg, daß er mit diesen Ansichten seines antisemitischen Club-Genossen nicht einverstanden sei. Von Stund' ab war er und seinesgleichen von Schönerer vervehmt. Man schloß ihn aus dem engeren Parteiverband aus und ließ ihm durch die „Unverfälschten Deutschen Worte" bedeuten, daß seine Wiederwahl nun und nimmer auf die Förderung, ja auch nur auf die stillschweigende Billigung der Antisemiten zu zählen habe. Aus ähnlichen Gründen wurden Parteigenossen Schönerer's, die auf ihr antisemitisches Glaubensbekenntniß hin Gemeinderäthe 2c. geworden waren, aus dem zeither selbst durch einen polizeilichen Machtspruch verbotenen „Verein der Deutschnationalen" ausgeschlossen und es ist keine Frage, daß selbst unter den überzeugtesten Schönerianern ein so willkürliches Schreckensgericht Verstimmung erregte, daß selbst in ihrem Kreise dort und da Klagen gegen seine Unverträglichkeit laut wurden.

All das aber waren nur Vorspiele zu der Tragikomödie, die sich jetzt zwischen der Gemeinde des Reichsraths-Abgeordneten von Maria-Hilf, Dr. Pattei, und Schönerer's abspielt. Der Rechtsanwalt, welcher seiner Zeit Schönerer's Proceß gegen das „Tagblatt" und die „Vorstadtzeitung" vor den Wiener Geschworenen siegreich durchführte, hat sich in einer Wähler-Versammlung mit einer Schroffheit von dem früheren Busenfreund losgesagt, die ihm im „Deutschen Volksblatt" mit einer Bosheit und Tücke heimgezahlt wird, die seltsame Einblicke in Absichten und Aussichten dieses ehedem so hochgepriesenen Volksmannes eröffnet.

Pattei hatte gefordert, daß eine antisemitische Parteileitung so beschaffen sein müsse, daß sich ihr Offiziere anschließen könnten, ohne ihren Fahneneid zu verletzen, Beamte, ohne ihren Treu-Schwur zu brechen. Darauf erwidert das (von seinem ehemaligen Mitarbeiter Pattei übrigens auch unmittelbar angegriffene) „Deutsche Volksblatt" in einem Tone und Hohne, den sich die sonst so arg gelästerte „Presse der Ungetauften" niemals herausnehmen würde. Pattei, so spotten die Zeitungsschreiber der Vergani-Schönerer-Gruppe, sei durch Liechtensteins jähen Rückzug in seinen schönsten Minister-Hoffnungen getäuscht worden. In seinem bitteren Groll über seine zerronnenen hochfliegenden Erwartungen versucht er nun eine neue Schwenkung, um sich regierungsfähig zu machen. Und nun ergießt sich eine Fülle von spöttischen, ärgerlichen und beleidigenden Anwürfen über den „Diplomaten der Antisemiten", die schwerlich zu einer Besserung der Stimmung unter den noch vor einem halben Jahr zu Schutz und Trutz mit einander verbündeten antisemitischen Brüdern führen, wohl aber neue Zerklüftung in der ohnehin schon arg gespaltenen Gruppe hervorrufen dürfte.

Bisher hatte Haß und Neid den natürlichen Bund zusammengebracht zwischen clericalen Judenhassern, deutschnationalen Antisemiten und nothleidenden Kleingewerbetreibenden; ihnen hatten sich die in Wien ansäßigen Czechen angeschlossen, um bei Wahlgängen die herrschende deutschliberale Mehrheit zu schwächen, wo nicht gar zu werfen. Die Regierung ließ dies Treiben gewähren bis zu dem Tage, an welchem Schönerer und Türck allzu vermessen und unvorsichtig offenbarten, daß sie alles eher seien, als Parteigänger des altösterreichischen Staates. Die Schläge, welche die Staatsverwaltung gegen den „Schulverein für Deutsche" und dessen Mutter-Verein, denn das war der Bund der Deutschnationalen, geführt, haben die längst vorhandene Unzufriedenheit innerhalb des Bruder-Lagers in helle Meuterei, in einen Gegensatz Aller gegen Alle umgewandelt. Der Rücktritt Liechtensteins hat nun auch noch die Hofdemokraten vom Schlage der Lueger in Verwirrung gebracht, und so erleben wir in denselben Tagen, in welchen Stöcker in Preußen kaltgestellt wird, auch in Wien das Schauspiel der feindlichen Brüder: — von Brüdern, die einander vollkommen würdig sind und sich in ihrer Sitten Freundlichkeit, an Adel der Gesinnung, an Pflege der Wahrheit und Gerechtigkeit nichts vorzuwerfen haben. Wie sollen sie für einander einstehen, wenn sie einander nicht ausstehen können?

Deutschland.

Berlin, 22. Oct. [Ueber die Reise der Kaiserin Friedrich mit ihren Töchtern] erhält die „Post" einen längeren Bericht aus Venedig, 20. Oct., dem wir Folgendes entnehmen:

Was soll ich von dem Empfang sagen, den die Stadt Venedig der Kaiserin und den Prinzessinnen bereitete! Er war großartig, mehr noch, er war herzlich. Als ob die Venetianer eine Fürstin ihres Landes begrüßten! Die Bevölkerung der Lagunenstadt kennt die Vorliebe, die der hochselige Kaiser Friedrich und seine Gemahlin für ihre Stadt hatten. Er war als Kronprinz neun Mal in Venedig gewesen und darunter oft längere Zeit. Nun gab die Stadt ihre Sympathie seiner Wittwe, seinen Kindern zu erkennen. Der begeisterte Empfang gehörte aber nicht allein ihnen, er gehörte seinem Andenken. Auf dem Bahnsteige erwarteten die höchsten Spitzen der Stadt die Kaiserin und ihre Familie. Der Präfect, der Chef der Marinestation, Admiral San Felice, der Sindaco, der deutsche und der russische Consul, auch viele Privatpersonen waren zur Begrüßung der hohen Reisenden erschienen, so Madame Minghetti, der frühere englische Botschafter in Konstantinopel Sir George Lyard, die Fürstin Hatzfeldt-Trachenberg, Schwiegermutter der Oberhofmeisterin der Kaiserin. Weiter war erschienen eine Deputation der in Venedig wohnenden Griechen, an ihrer Spitze der Archimandrit. Dieser hielt an die Kaiserin eine Anrede in griechischer Sprache. Die hohe Frau hatte bisher mit den italienischen Herren in deren Landessprache sich unterhalten; aber griechisch? Da sah sie an ihrer Seite ihren Schwiegersohn, den Erbprinzen von Sachsen-Meiningen, der sich, wie bekannt, eine virtuose Kenntniß des Neugriechischen erworben hat. Ihn beauftragte sie, in ihrem Namen in dem Idiome zu antworten, in welchem der Redner der Deputation zu ihr gesprochen hatte. Der gelehrte Prinz hat sich dieser Aufgabe mit einer Virtuosität unterzogen, welche sämmtliche Mitglieder, wie diese sich äußerten, zur Bewunderung zwang. Das ging im Innern des Bahnhofes vor sich. Geleitet von den höchsten Vertretern des Staates und der Stadt ging die Kaiserin, an ihrer Seite Prinzessin Sophie, die einen duftenden Strauß trug, den Bahnsteig bis zum Ausgange entlang. Truppen bildeten Spalier, und von draußen drangen schmetternde Fanfaren in die Vorhalle des Bahngebäudes. Als die Kaiserin hinaustrat, lag das alte Venedig zu ihren Füßen, das Venedig des achtzehnten Jahrhunderts, und man glaubte, ein Bild aus den Zeiten der alten Republik zu schauen, alle Pracht, allen Glanz, die diese beim Empfang fremder Fürstinnen aufzubieten pflegte. Nur daß hier dieser Empfang am Bahnhofe, nicht an der Piazetta stattfand. Der Quai gegenüber, die Stufen der Kirche, die Brücken, die Balcone, Kopf an Kopf Tausende von Menschen. Vor der breiten Treppe, die zur Lagune hinabführt, schaukelten sich die Gondeln der Stadtvertretung. Es waren noch die Prachtfahrzeuge des vorigen Jahrhunderts, mit phantastischen Gestalten geschmückt, reich vergoldet, mit Palmen geziert, mit Baldachinen von Sammet, mit Gondolieren, die in glänzende Kostüme gekleidet waren. Unten, zunächst der Treppe, lagen vier Staatsbarken des Königs, schwarz mit Gold, bemannt mit Gondolieren in rother, goldbetreßter Kleidung, dunkelblauen Sammethosen, weißen Strümpfen, spitzen schwarzen Hüten. Als die Kaiserin erschien, in ihrer schlichten, schwarzen Kleidung, oben auf dem Podeste der Treppe, brach das ganze Publikum in lautes Händeklatschen — das Zeichen seiner größten Sympathie — aus, und dieses dauerte fort, als sie mit der Prinzessin-Braut auf dem Vordersitz Platz nahm, die Prinzessinnen Victoria und Margarethe auf dem Rücksitze, in einer zweiten königlichen Gondel die erbprinzlichen Herrschaften von Sachsen-Meiningen und Freiherr von Reischach. Diese Ausbrüche von sympathischer Volksstimmung wiederholten sich, sie begleiteten die Barken auf der ganzen Fahrt den Canale grande entlang, unter den Palazzi hinweg, die sich mit ihren alten Wappenteppichen geschmückt hatten. Die Quais waren die ganze Fahrt entlang von Menschen besetzt, der Canal von Gondeln und Dampfschiffen. Und so ging es, bis die „Imperatrix", der Piazetta schräg gegenüber vor Anker liegend, in Sicht kam. Von Santa Maria della Salute ertönten die Glocken, von Bord des Schiffes die preußische Nationalhymne, und die italienischen Kriegsschiffe gaben über die Lagunen hinüber ihren donnernden Salut. Es war ein Willkommen von überwältigendem Eindruck, wie nur eine Stadt wie Venedig ihn bieten konnte.

[Der Reichshaushaltsetat für 1890/91.] Ueber die einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats ist noch folgendes zu berichten:

Von den einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats, die insgesammt 81 349 597 M. betragen, entfallen 458 800 M. oder 1 345 200 Mark weniger als im laufenden Jahre auf das Auswärtige Amt. An Mehrausgaben sind dabei 10 000 M. für die Subvention der zoologischen Station des Professors Dr. Dohrn in Neapel und 166 800 M. für den Zuschuß zur Bestreitung der Verwaltungsausgaben im südwestafrikanischen Schutzgebiet eingestellt. Die Erhöhung der letzteren Position ist einmal deshalb ins Auge gefaßt, weil eine Vermehrung der Polizeimacht zur Wahrung der Autorität der Beamten und zum Schutze derselben bei Ausführung der von ihnen erlassenen Anordnungen im südwestafrikanischen Schutzgebiet sich als unentbehrlich erwiesen hat. Es wird beabsichtigt, die bisher aus 21 Mann nebst 2 Offizieren bestehende berittene deutsche Truppe auf etwa 50 Mann zu erhöhen und derselben ein Contingent Eingeborener beizugeben. Insbesondere soll die Truppe auch zur Ueberwachung der Einfuhr von Waffen und Munition dienen. Sodann ist die Erhöhung der betreffenden Position durch die Einsetzung einer von Reichswegen zu bestellenden Bergbehörde veranlaßt. Die finanzielle Lage der Schutzgebiete von Kamerun und Togo ist wieder eine solche, daß die in denselben aufkommenden Einnahmen zur Deckung der localen Ausgaben ausreichen werden. Als Beihilfe für Förderung der auf Erschließung Centralafrikas und anderer Ländergebiete gerichteten wissenschaftlichen Bestrebungen sind auch diesmal 150 000 M. ausgeworfen und zwar zur Durchführung der zur Zeit sich in Afrika befindenden drei in ihrer Ausdehnung auf mehrere Jahre berechneten deutschen Expeditionen, welchen die wissenschaftliche Erforschung der ausgedehnten Hinterländer des Kamerungebietes und des Togogebietes zur Aufgabe gestellt ist. Die Minderausgaben erklären sich durch Fortfall des Postens für Ankauf bezw. Ausbau von Gesandtschafts- und Consulatsgebäuden sowie der für Maßregeln zur Unterdrückung des Sclavenhandels und zum Schutze der deutschen Interessen in Ostafrika ausgeworfen gewesenen Summe. Welche Beiträge für diesen Zweck im Etatsjahre 1890/91 erforderlich sein werden, hat sich noch nicht übersehen lassen, und deshalb ist die Einbringung eines Nachtragsetats vorbehalten.

Das Reichsamt des Innern belastet den ordentlichen Etat der einmaligen Ausgaben diesmal mit 456 635 M. oder 41 554 M. weniger als im laufenden Jahre. Zu Remunerationen, Tagegeldern und Fuhrkosten der Reichsbeschwerdecommission ist nur die Hälfte der sonst üblichen Summe eingestellt, weil das Gesetz vom 21. October 1878 gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie nur bis zum 30. September 1890 Geltung hat. Zur Errichtung des Dienstgebäudes für das Patentamt wird die letzte Rate gefordert. Außerdem sind als Beitrag zu den Kosten des im Jahre 1890 zu Berlin stattfindenden internationalen medicinischen Congresses 80 000 M. ausgeworfen. Es ist dies mit Rücksicht darauf geschehen, daß die erheblichen Aufwendungen, welche diese Congresse mit sich bringen, erfahrungsmäßig in den Beiträgen der Mitglieder nur zum Theil ihre Deckung finden und infolgedessen schon bei früheren Gelegenheiten, namentlich bei den letzten Congressen in Kopenhagen und Washington, zur Bestreitung der Kosten seitens der betreffenden Regierungen beträchtliche Zuschüsse aus öffentlichen Fonds gewährt worden sind.

Für die Reichsdruckerei sind 478 150 M. (— 240 850) ausgeworfen, für die Verwaltung des Reichsheeres 40 127 895 M. (+ 19 663 581). Von den Neu- bezw. Mehrforderungen wären aus dem preußischen 2c. Etat hervorzuheben: 700 000 M. werden für Entwurfsbearbeitung, Grunderwerb und Herstellung der dringendsten Magazin- 2c. Anlagen in Folge der Formirung zweier Armeecorps verlangt; 600 000 M. zum Neubau einer Conservenfabrik in Spandau; 1 353 420 M. zur Beschaffung der neuen Ausrüstung der Cavallerie; 600 000 M. für den Neubau einer Kaserne für ein Garde-Infanterie-Regiment in Berlin, zweite Rate (erste Baurate); 20 000 M. für Neubau und Ausstattung einer katholischen Garnisonkirche zu Berlin als erste Rate — die gesammten Baukosten sind auf 800 000 M. veranschlagt —; 120 000 M. für Neubau und Ausstattung einer zweiten evangelischen Garnisonkirche in Berlin, erste Rate, — die Gesammtkosten sind auf 870 000 M. veranschlagt —, Neubauten und Kasernen sind in Aussicht genommen (außer den bereits erwähnten Neubauten in Schlesien und Posen): für ein Bataillon Infanterie in Allenstein, für 3 Escadrons und den Stab eines Cavallerieregiments in Gumbinnen, für eine Feld- und reitende Artillerieabtheilung in Insterburg, für ein Pionierbataillon in Königsberg i. Pr., für 2 Pioniercompagnien in Stettin, für 3 Escadrons in Stolp, wo das Husarenregiment Nr. 5 vereinigt werden soll, für 4 Escadrons Cavallerie in St. Johann-Saarbrücken, die von Trier dorthin verlegt werden sollen, für ein Bataillon Infanterie nebst Regimentsstab in Osnabrück, für ein Bataillon Infanterie in Freiburg i. B., für ein Regiment Infanterie in Karlsruhe, für 4 Escadrons und den Stab eines Cavallerieregiments in Danzig, für 2 Traincompagnien in Danzig, für ein Regiment Cavallerie in Graudenz, für eine Abtheilung Feldartillerie in Graudenz, für zwei Bataillone Infanterie nebst Regiments-Stab in Osterode, für ein Bataillon Infanterie in Straßburg i. E., für eine Abtheilung Feldartillerie in St. Avold, für eine Abtheilung Feldartillerie und zwei Bataillone Infanterie in Metz, für zwei Regimenter Infanterie in Mörchingen; 145 000 M. sind als erste Rate für die Wiederherstellung der St. Pantaleons- (Garnison-) Kirche in Köln ausgeworfen, deren auf den Etat zu übernehmende Kosten auf 231 000 M. abgeschätzt sind. 554 000 bezw. 313 000 M. werden zur Errichtung und zum Neubau von Montirungskammergebäuden in den an der Ostgrenze bezw. Westgrenze neu zu belegenden Ortschaften verlangt. 274 000 M. zur Beschaffung von Ferngläsern für die Militärschießschule, sowie die Infanterie- und Cavallerie-Truppentheile. Es sollen sich künftig bei der Tragweite der modernen Schußwaffen nicht blos die Offiziere und Offizier-Stellvertreter im Besitz von Ferngläsern befinden, sondern auch mindestens bei jeder Compagnie und Escadron noch einige Unteroffiziere. In den Etats für Sachsen und Würtemberg werden zu dem gleichen Zweck 27 000 bezw. 17 800 M. verlangt.

In dem ordentlichen Etat der einmaligen Ausgaben für die Marine-Verwaltung mit 47 312 020 M. (+ 33 992 850 M.), von denen 34 972 000 M. auf Anleihemittel zu übernehmen sind, werden außer den bereits durch eine Denkschrift zum vorigen Etat begründeten Neubauten von Schiffen erste Raten zum Betrage von je 1 400 000 M. zu Bauten der Kreuzer „Ersatz Adler" und „Ersatz Eber" verlangt, sowie 1 500 000 Mark als erste Rate zum Bau eines Avisos für größere Commandoverbände. Die Erfahrung, heißt es in der Begründung zur letzten Forderung, welche während des letzten Jahres bei den im größeren Umfange stattgehabten Flottenübungen gemacht worden sind, haben die Nothwendigkeit ergeben, in Zukunft an die Leistungsfähigkeit des einem größeren Commandoverbande zuzutheilenden Avisos bedeutend erhöhte Anforderungen zu stellen. Um allen Ansprüchen an die Leitung der Operationen und die Befehlsübermittelung zu genügen, muß bei der Flotte wenigstens ein Fahrzeug vorhanden sein, welches unter allen Umständen in Bezug auf Schnelligkeit und Seetüchtigkeit den Erfordernissen der Jetztzeit voll entspricht und welches zugleich im Stande ist, längere Reisen mit größerer Geschwindigkeit zurückzulegen. Diese Anforderungen bedingen in Folge der Nothwendigkeit erhöhter Maschinenleistung und eines größeren Kohlenvorraths, sowie der Seefähigkeit bei jedem Wetter, bedeutend größere Abmessungen als die übrigen Avisos sie besitzen. Diese Abmessungen sind aber für das Fahrzeug gleichzeitig nothwendig, um das Hauptquartier und das Gefolge des Kaisers aufnehmen zu können, sobald derselbe sich zur Leitung der maritimen Operationen der Flotte einschifft. Diesem Zweck hat bisher S. M. S. „Hohenzollern" gedient, welches als Aviso A in den Jahren 1874 bis 1876 erbaut worden ist, und auch bei den letzten Flottenmanövern als Kaiserliche Yacht Verwendung gefunden hat. Die rapide Entwickelung des Schiffbaues und die Nothwendigkeit einer größtmöglichen Geschwindigkeit für solche Fahrzeuge lassen die „Hohenzollern" nach den neuesten Erfahrungen nicht mehr geeignet für jenen Zweck erscheinen, auch genügt dieselbe in ihren räumlichen Verhältnissen durchaus nicht zur Unterbringung derjenigen Personen, welche sowohl für die Zwecke der militärischen Leitung als auch für die Fortführung der Staatsgeschäfte unmittelbar in der Umgebung Seiner Majestät des Kaisers Aufenthalt nehmen müssen. Es hat sich deshalb das dringende Bedürfniß zur Erbauung eines neuen Fahrzeuges herausgestellt, welches in Bezug auf Schnelligkeit und sonstige Eigenschaften allen Anforderungen an einen Aviso entspricht und gleichzeitig als Kaiserliche Yacht Verwendung finden kann. Diese gesteigerten Anforderungen bedingen einen wesentlich erhöhten Kostenaufwand im Vergleich mit der „Hohenzollern" sowohl wie mit den für kleinere Verbände bestimmten Avisos. Die Kosten sind einschließlich der Ausrüstung auf 4 500 000 M. veranschlagt; für das Etatsjahr 1890/91 kommt die 1. Rate mit 1 500 000 M. in Ansatz.

Der ordentliche Etat der Reichsjustizverwaltung weist bei den einmaligen Ausgaben 150 000 M. (— 300 000) auf, der des Reichsschatz-

amts 348 200 M. (+ 202 300). Als Fehlbetrag des Reichshaushalts für 1888/89 sind 20 198 738 M. (— 2 497 746) eingestellt.

Aus den einmaligen Ausgaben des **außerordentlichen** Etats mit Ausnahme der Verwaltung des **Reichsheeres**, über welche schon berichtet wurde, ist hervorzuheben:

Im außerordentlichen Etat des **Reichsamts des Innern** sind 25 100 000 Mark (+ 10 900 000) ausgeworfen. Die Mehrforderung setzt sich aus 1 300 000 M. und 9 600 000 M. zusammen, um welche die jetzt geforderten Raten für die Errichtung des Reichstagsgebäudes und für Herstellung des Nordostseecanals die vorigen übersteigen.

Der außerordentliche Etat der **Post- und Telegraphen-Verwaltung** weist eine Summe von 1 400 000 M. zur käuflichen Erwerbung des deutsch-norwegischen Telegraphenkabels auf. Im Jahre 1879 wurde zwischen Deutschland und Norwegen eine unmittelbare Telegraphen-Verbindung mittelst unterseeischen dreiadrigen Seekabels von Hoyer nach Arendal hergestellt. Die Legung sowie Unterhaltung des Kabels war einer Actiengesellschaft übertragen. Zur Ausführung des Unternehmens war ein Anlagecapital von 1 750 000 M. erforderlich. Das Capital wird mit 1 pCt. jährlich zu Gunsten des Deutschen Reiches amortisirt. Für die Herstellung, Legung und Unterhaltung des Kabels zahlt die Reichs-Telegraphenverwaltung, welche ihrerseits den Betrieb führt, und die auf den Seeweg entfallenden Telegrammgebühren bezieht, der Gesellschaft eine feste Vergütung von 140 000 M. jährlich und daneben, unter gewissen Bedingungen, einen Antheil an Beförderungsgebühren für transitirende Telegramme nach und von England. Der Reichs-Telegraphenverwaltung ist jedoch das Recht vorbehalten, das Kabel mit Ablauf eines jeden Geschäftsjahres der Gesellschaft, nach voraufgegangener dreimonatlicher Kündigung, käuflich zum Eigenthum zu erwerben. Als Kaufpreis ist der Nennwerth der noch nicht amortisirten Actien nach Abzug des Reservefonds und der nach Auszahlung des Gewinnes des letzten Geschäftsjahres der Gesellschaft verbleibenden Betriebsfonds, welche beide der Telegraphenverwaltung anheimfallen, zu zahlen. Da die Amortisirung des Actiencapitals nach Maßgabe des Vertrages erst nach Jahrzehnten würde beendet sein können, so wird nunmehr die käufliche Erwerbung des Kabels vorgeschlagen.

Für die **Marineverwaltung** beträgt der außerordentliche Etat: 38 153 550 M. (+ 31 281 950 M.), davon bilden indessen 34 972 000 M. den oben angegebenen Zuschuß zu den einmaligen Ausgaben im ordentlichen Etat. Das Reichsschatzamt weist 4 000 000 M. (— 3 000 000), die Reichseisenbahnverwaltung 4 912 500 M. (+ 1 554 600) auf.

Bezüglich **der fortdauernden Ausgaben ist noch Folgendes hervorzuheben:**

An den **fortdauernden Ausgaben** des ordentlichen Etats participiren: Der **Reichstag** mit 383 370 M., der Betrag ist der Etatssumme des Etatsjahres 1889/90 gleich; **Reichskanzler und Reichskanzlei** mit 147 960 M., gleichfalls derselben Summe, wie im laufenden Etatsjahr.

Auf das **Auswärtige Amt** entfallen 8 835 515 M. oder 316 661 M. mehr als im laufenden Jahre. Die letztere Summe setzt sich zusammen aus Neuforderungen für zwei mit Wahrnehmung von Directorialgeschäften beauftragte vortragende Räthe, für zwei vortragende Räthe und zwei neue Geheime Registratorstellen, die mit der bereits bekannten Inaussichtnahme der Bildung zweier eigenen Abtheilungen, der einen für Personalien und Generalien, Ordens- und Hofsachen, Etats- und Kassensachen, sowie geistlichen Angelegenheiten und der anderen für die Angelegenheiten der deutschen Schutzgebiete zusammenhängen, aus Mehrforderungen für die bei der steten Zunahme der Geschäfte im Auswärtigen Amt sich als nothwendig herausstellende Erweiterung der Remunerirung von Hilfskräften und der sächlichen Ausgaben, sowie aus Neu- und Mehrforderungen für die Gesandtschaften, Consulate und Schutzgebiete. Was die letzteren betrifft, so sind daraus hervorzuheben die Dotationen für ein neu errichtetes Generalconsulat in Batavia, für ein neu errichtetes Consulat in Basel, für das Consulat in Hongkong und das neu errichtete Viceconsulat in Tschifu. Auch die 52 500 M., welche die Uebernahme der Verwaltung und Rechtspflege im Schutzgebiete der Neu-Guinea-Compagnie kostet, die indessen durch eine gleiche Zahlung seitens dieser Gesellschaft gedeckt und in den Einnahmen des Etats ausgeglichen werden, figuriren unter diesen Mehrausgaben.

Das **Reichsamt des Innern** nimmt von den fortdauernden Ausgaben 8516384 M. oder 143212 M. mehr als im Vorjahre in Anspruch. Die Mehrforderung bezieht sich auf einen Gehalts- bezw. Wohnungsgeldzuschuß für ein Mitglied der Centraldirection der monumenta Germanica, für welches eine etatsmäßige Stelle geschaffen wird, auf eine Vergrößerung des Unterstützungsfonds für den deutschen Fischereiverein zur Förderung der künstlichen Fischzucht um 10 000 M. und auf Erweiterungen der Besoldungstitel des statistischen Amts, des Reichs-Versicherungsamtes, sowie der physikalisch-technischen Reichsanstalt u. a. m.

Auf die **Marineverwaltung** entfallen von den fortdauernden Ausgaben 38 287 595 M. oder 2554 275 M. mehr als im laufenden Etatsjahre. Die Hauptposten der Mehrausgabe entfallen mit 545 182 M. auf das Militärpersonal, mit 597 500 M. auf die Indiensthaltung der Schiffe und Fahrzeuge, mit 433450 M. auf die Naturalverpflegung, mit 315 135 Mark auf den Werftbetrieb und mit 560624 M. auf das Torpedo- und Minenwesen.

Was das Capitel „**Militärpersonal**" betrifft, so ist darin eine Neuforderung des Gehalts für einen Vice-Admiral vorgesehen, der die alljährlich zu besonderen wichtigen Uebungen unter der Benennung Manöverflotte aus einigen Geschwadern zusammengezogenen Streitkräfte, die bisher von den Stationschefs oder den Marineinspecteuren geleitet wurden, dauernd zu commandiren hat. Auch sind neue Stellen im Offiziercorps der Marineinfanterie und im Maschinen-Ingenieurpersonal, bei den Deckoffizieren rc. vorgesehen.

Nach dem **Indiensthaltungsplan** wird beabsichtigt, im Jahre 1890/91 in Dienst zu halten für den auswärtigen Dienst: ein Kreuzergeschwader; einen Kreuzer und ein Kanonenboot für die westafrikanische Station, eine Kreuzercorvette und einen Kreuzer für die ostafrikanische Station, zwei Kanonenboote für die ostasiatische Station, einen Kreuzer für die australische Station und ein Stationsfahrzeug für die Mittelmeerstation. Gegen den Indiensthaltungsplan für 1889/90 ist danach für die ostafrikanische Station eine Kreuzercorvette mehr vorgesehen, dagegen zwei Kreuzer weniger; für die westafrikanische Station ein Kreuzer weniger; für die australische Station desgleichen ein Kanonenboot. Für Schul- und Uebungszwecke ist beabsichtigt in Dienst zu halten: ein Uebungsgeschwader von 4 Panzerschiffen, 1 Kreuzercorvette, 1 Aviso; ein Manövergeschwader von 4 Panzerschiffen und 1 Aviso; Reservedivisionen von zwei Panzerschiffen, 1 Panzerfahrzeug, 2 Torpedodivisionsbooten; eine Panzerfahrzeugsflottille von 3 Panzerfahrzeugen; eine Torpedobootsflottille von 1 Aviso, 2 Torpedodivisionsbooten und 12 Torpedobooten und 1 Kadettenschulschiff. An Seezulagen werden für diese vermehrte Indiensthaltung 289 000 M. mehr verlangt. Desgleichen für Instandhaltung und Reparatur der Schiffe 490 000 M. mehr.

Die Mehrforderung für die **Naturalverpflegung** wird in erster Reihe durch die nothwendige Erhöhung der Schiffsverpflegung hervorgerufen. Die letztere wird dadurch herbeigeführt, daß von dem für 1889/90 berechneten Bedarfe aus den Beständen des Vorjahres ein Betrag von 100 000 M. abgerechnet werden konnte. Wäre dies nicht geschehen, so würde jetzt nicht eine Mehrforderung, sondern eine Minderforderung zu stellen gewesen sein.

Die Mehrforderungen für den **Werftbetrieb** sind einmal durch eine beabsichtigte anderweitige Organisation des höheren technischen Personals in Bezug auf Chargengliederung, Rang- und Einkommensverhältnisse bedingt. Nach einer dem Marineetat beigefügten Denkschrift sollen diese höheren technischen Beamten in Zukunft zerfallen: In Ressort-Directoren mit dem Amtstitel: „Marine-Ober-Baurath und Schiffbau-Director", in Betriebsdirectoren mit dem Titel: „Marine-Baurath und Schiffbau-Betriebs-Director", in Bauinspectoren mit dem Amtstitel: „Marine-Schiffbau-Inspector", in Baumeister mit dem Titel: „Marine-Schiffbaumeister" und in Bauführer mit dem Titel: „Marine-Bauführer". Der größte Theil der Mehrforderungen ist indessen in die sachlichen Ausgaben eingestellt.

Die Mehrforderung für das **Torpedo- und Minenwesen** soll hauptsächlich zur Aptirung der vorhandenen Torpedos verwendet werden.

Die **Reichsjustizverwaltung** nimmt an den fortdauernden Ausgaben mit 1 860 096 M. (+ 8500) theil, das **Reichsschatzamt** mit 303 509 268 M. (16 775 302), das **Reichseisenbahnamt** mit 299 830 Mark (+ 1590), der Etat der Reichsschuld mit 46 622 500 Mark (+ 9 039 000), wobei sich der Mehrbedarf namentlich durch die in Aussicht stehende Erhöhung der Verzinsung der 3½ proc. Reichsschuld und der Verzinsung der Mittel erklärt, welche zur Deckung einmaliger Ausgaben auf Grund von Anleihegesetzen durch Ausgabe von Schatzanweisungen aufgenommen werden, der Etat des Rechnungshofes mit 555 048 M., der gleichen Summe gegenüber dem laufenden Jahre, der Etat des Allgemeinen Pensionsfonds mit 37 958 563 M. (+ 3 447 727 M.), der Etat des Reichs-Invalidenfonds 25 837 893 M. (— 336 950 M.). Die Vermehrung der fortdauernden Ausgaben gegen das laufende Jahr beträgt unter Abzug der Verminderung 27 620 813 M.

Ueber die **Einnahmen** ist zu bemerken:

Die **Einnahmen** setzen sich zusammen aus **Zöllen und Verbrauchssteuern** und Aversen für dieselben mit 537 399 140 M. (+ 9312730). Davon entfallen auf die Zölle 285 522 000 M. (+ 14 722 000), auf die Tabaksteuer 10 302 000 M. (+ 279 000), auf die Zuckermaterialsteuer 7 344 000 M. (— 1 656 000), auf die Zuckerverbrauchsabgabe 42 010 000 M. (— 380 000), auf die Salzsteuer 41 000 000 M. (+ 688 000), auf die Maischbottich- und Branntweinmaterialsteuer 19 314 000 M. (— 5386000), auf die Branntweinverbrauchsabgabe und Zuschlag zu derselben 110530 000 Mark (— 102 000), auf die Brausteuer und Uebergangsabgabe von Bier 21 342 000 M. (+ 1 147 000); der Rest auf die Averse.

Reichsstempelabgaben mit 30 279 000 M. (+ 2 304 000). Hierunter sind berechnet: Spielkartenstempel mit 1 143 000 M. (+ 41 000), Wechselstempelsteuer mit 6 413 000 M. (+ 87 000), Stempelabgabe für Werthpapiere, Kaufgeschäfte rc. und Lotterieloose mit 22 130 000 M. (+ 2 169 000), Statistische Gebühr mit 593 000 M. (+ 7000).

Post- und Telegraphenverwaltungsüberschuß von 32 719 226 Mark (+ 3 484 809).

Reichsdruckereiüberschuß von 1 175 880 M. (+ 25 730).

Reichs-Eisenbahnverwaltungsüberschuß von 20 003 000 M. (+ 800 900).

Einnahmen aus dem **Bankwesen** von 1 383 500 M. (— 331 500).

Einnahmen aus **verschiedenen Verwaltungszweigen** von 11 535 483 M. (+ 2 332 288).

Von denselben entfallen auf das **Auswärtige Amt** 893 480 (+ 240 505). An Gebühren bei den gesandtschaftlichen und besoldeten Consulatsbehörden sind 189 430 M. mehr eingestellt, darunter die bei der Botschaft in Paris aufkommenden Paßvisagebühren, welche mit dem im Jahre 1888/89 wirklich aufgekommenen Betrage von 173 190 M. in Ansatz gebracht sind. Für das **Reichsamt des Innern** sind 1 959 676 Mark oder 101 239 M. mehr als im laufenden Jahre eingestellt. Die Mehreinnahme entfällt fast ganz auf die Erweiterung der Patentgebühren. Das **Reichsschatzamt** weist eine Einnahme von 2 036 905 M. oder 1 047 875 Mark mehr auf. Unter den Mehreinnahmen figuriren 1 040 000 Mark, welche aus der Ausprägung von Nickelmünzen, mit welcher im Etatsjahre 1890/91 fortgefahren werden soll, erwachsen dürften. Es wird angenommen, daß etwa je 1 Million Mark Zwanzig- und Zehnpfennig- und etwa 250 000 M. Fünfpfennigstücke zur Ausprägung gelangen, wofür die Anschaffungskosten des Prägematerials höchstens 335 000 M. betragen, sodaß ein Brutto-Reingewinn von etwa 1 915 000 M. verbleibt, welchem die Prägekosten von etwa 60 000 M. gegenüberstehen.

Einnahmen aus dem **Reichs-Invalidenfonds** von 25 837 893 M. (— 429 439).

Zinsen aus belegten **Reichsgeldern** von 539 000 M. (— 97 000).

Veräußerung von Parzellen des ehemaligen Stettiner Festungsterrains von 406 479 M. (— 33 655).

Die **Matricularbeiträge** sind auf 269 685 831 Mark oder auf 41 553 140 M. mehr als im Vorjahre festgesetzt.

[**Die Abänderung des Militärgesetzes.**] Die Vorlage, betreffend die Bildung zweier neuer Armee-Corps, hat folgenden Wortlaut:

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen rc.

verordnen im Namen des Reichs, nach erfolgter Zustimmung des Bundesraths und des Reichstags, was folgt:

Artikel I. Der § 3 Absatz 2 und 3 und der § 5 Absatz 1 und 3 des Reichs-Militärgesetzes vom 2. Mai 1874 erhalten nachstehende Fassung:

§ 3. Aus 2 bis 3 Divisionen mit den entsprechenden Artillerie-, Pionier- und Trainformationen wird ein Armeecorps gebildet, derart, daß die gesammte Heeresmacht des Deutschen Reichs im Frieden aus 20 Armeecorps besteht. 2 Armeecorps werden von Baiern, je eins von Sachsen und Würtemberg aufgestellt, während Preußen gemeinschaftlich mit den übrigen Staaten 16 Armeecorps formirt.

§ 5. Das Gebiet des Deutschen Reichs wird in militärischer Hinsicht in 19 Armeecorpsbezirke eingetheilt. Als Grundlage für die Organisation der Landwehr, sowie zum Zweck der Heeresergänzung werden die Armeecorpsbezirke in Divisions- und Brigadebezirke und diese, je nach Umfang und Bevölkerungszahl, in Landwehr- und Controlbezirke (Compagniebezirke, Bezirke der Hauptmeldeämter oder Meldeämter) eingetheilt.

Artikel II. Dieses Gesetz tritt mit dem 1. April 1890 in Kraft.

Die Begründung lautet:

Das unter preußischer Militärverwaltung stehende Reichs-Militärcontingent ist bei den Heeresverstärkungen 1881 und 1887 in seinem Friedenspräsenzstande um 51045 Mann, in seinen Friedensformationen — abgesehen von den Specialwaffen — um 52 Bataillone Infanterie und 49 Batterien vermehrt worden. Mit diesem numerischen Zuwachs hat die organische Gliederung nicht gleichen Schritt gehalten: an höheren Truppenverbänden wurden nur formirt 1881 eine Feldartillerie-Brigade, 1887 eine Infanterie-Division und zwei Infanterie-Brigaden, sämmtlich bei dem 15. (elsaß-lothringischen) Armeecorps.

Diese lediglich aus finanziellen Rücksichten stattgehabte Einschränkung hat im Verein mit den im Laufe der Zeit erforderlich gewordenen Schutz-

---

Zweites Abonnement-Concert des Orchester-Vereins.

Als Brahms' zweite Sinfonie in Sicht war, erwartete man allgemein ein düsteres, schwer verständliches Werk, interessant für den Fachmann, aber unverdaulich für den Laien. Die Befürchtung lag nahe, daß der grüblerische, an musikalischen Pessimismus streifende Ernst der ersten Sinfonie in der zweiten seine Fortführung, seine consequente Steigerung finden werde. Je weniger Zutrauen man dem Werke entgegenbrachte, desto größer war die Ueberraschung, als man gewahrte, daß die zweite Sinfonie einen directen Gegensatz zur ersten bildete. Hier war nichts von musikalischen Spitzfindigkeiten, nichts von düsterer Reflexion anzutreffen. Es war ein Werk, in sonniger Stunde empfangen und in sonniger Stunde geboren. Die alte Form der Sinfonie, welche die Bewunderer der sinfonischen Dichtungen Liszt's längst als überwundenen Standpunkt verschrieen hatten, lebte neu auf, erfüllt mit einem Inhalt, der die schöne Mitte hielt zwischen milder, männlicher Ruhe und behaglichem Humor. Die einzelnen Theile der Sinfonie sind von schönem Ebenmaße, in thematischer Hinsicht originell erfunden und in der Durchführung natürlich und doch spannend. An Gegnern hat es Brahms natürlich nicht gefehlt. Wer sich von musikalischen Coterien fernhält und seinen eigenen Weg geht, muß es sich gefallen lassen, neidischen Gegnern als Ambos zu dienen. Brahms' Stellung in der modernen Musik ist eine so exponirte und für Talente zweiten Ranges so gefährliche, daß es ohne Opposition, ohne scharfe kritische Ausfälle nicht abgehen kann. Was hat man ihm nicht alles vorgeworfen! Daß er Gedanken hat, und zwar mitunter recht geistreiche, fast geniale Gedanken, hat man ihm nicht abdisputiren können; man hielt sich also an Aeußerlichkeiten. So haben gedankenarme Concurrenten ihm häufig seine Ungeschicklichkeit in der Instrumentirung vorgeworfen. Mag sein! Wenn Brahms etwas Neues gefunden hat, trägt er es den Hörern nicht mit zudringlicher Reclame vor, sondern spricht es schlicht, aber deutlich aus. Nicht Jeder kann das. Wie mancher gefeierte Componist verdankt seinen Weltruf nur dem Umstande, daß er es versteht, mit blendenden Effecten das Publikum von der schwachen Seite zu fassen. Es giebt auch in der Musik Speculanten, die sehr fein zu rechnen wissen; Brahms gehört unter diese Sorte nicht. Daß er mit dem Orchester umzugehen und da, wo der Inhalt es verlangt, gut, ja selbst pikant zu instrumentiren weiß, dafür bietet die zweite Sinfonie deutliche Belege. Man höre den Schluß des ersten Satzes. Welch' reizende Klangwirkung und dabei doch welche Unterordnung des formalen Elementes unter den Grundgedanken! Im zweiten Satze scheint der Componist mit dem zu bewältigenden Stoff hart zu ringen; hier muß der Dirigent das Seinige dazu thun und durch penible Ausfeilung und Herausarbeitung der dunkel erscheinenden Stellen das Verständniß für die Zuhörer vermitteln. Der dritte Satz mit seiner volksthümlichen Grazie hilft sich von selbst durch; man kann ihn getrost seinem Schicksale überlassen, ohne daß man befürchten darf, er komme zu Schaden. Am wenigsten wird das Finale unumwundene Bewunderung erregen; es fällt zwar nicht aus dem Rahmen des Ganzen heraus, aber es zeigt sich auch nicht jene Steigerung, die für den Schlußsatz eines so bedeutenden Werkes erforderlich ist. Dies ist der Punkt, wo Brahms sterblich ist; es giebt eben nur **einen** Beethoven. — Die von Herrn M. Bruch geleitete Sinfonie wurde sehr beifällig aufgenommen; ganz besonders gefiel der erste und dritte Satz.

Das Vorspiel zu Wagner's „Tristan und Isolde" wird im Concertsaale immer einen schweren Stand haben. Ist es auch ein in sich abgeschlossenes Stück, so behält es doch auch als solches stets den Charakter des Einleitenden und Vorbereitenden. Es bringt die Hörer in die Stimmung, die für das Drama selbst erforderlich ist, und ist in Folge dessen mit diesem eng verbunden; allein genommen ist es nur für den verständlich, der mit dem Zusammenhange, der zwischen dem Vorspiel und dem Werke selbst stattfindet, intim vertraut ist. Wer es in Bayreuth gehört hat, wird von der geringen Wirkung, die im Concertsaale zu Tage tritt, frappirt sein; die Schuld liegt, wie schon bemerkt, an der Lostrennung vom Ganzen und wohl auch an dem Mangel eines verdeckten Orchesters.

Der Anakreon-Ouverture habe ich auch diesmal keinen besonderen Geschmack abgewinnen können. Sie ist, wie die ganze Oper, die glücklicherweise von der Bühne verschwunden ist, theils trocken, theils wässerig, und gerade diese beiden Eigenschaften passen für ein Werk, in welchem der Sänger des Weines gefeiert wird, ganz und gar nicht. Es giebt aus der nach-Mozart'schen Zeit weit Besseres, was einer Wiedererweckung würdig wäre. Warum gerade nur der zwar sehr correcte, aber im Grunde genommen doch kühle Cherubini in so hervorragendem Maße bevorzugt wird, ist mir unerklärlich.

Herr Professor Dr. J. **Joachim** hatte als Hauptvortragswerk das 22. Violinconcert (a-moll) von Viotti gewählt. Auch dies Stück entstammt einer Zeit, mit der wir nicht mehr in vollständigem geistigen Rapport stehen, und nur ein Geiger, wie Joachim, darf es wagen, damit vor ein anspruchsvolles Publikum zu treten. Es muß ein wunderlicher Kauz gewesen sein, dieser alte Viotti. Er wurde seiner Zeit von der Königin Marie Antoinette außergewöhnlich begünstigt und erhielt sogar den officiellen Titel „Accompagnateur de la Reine". Nebenbei war er Theaterdirector in Paris. Die Revolution vertrieb ihn aus Frankreich. Er wandte sich nach England, von wo er, der Spionage verdächtig, 1798 ausgewiesen wurde. Er hatte indeß sein Schäfchen ins Trockene gebracht, und zog sich auf seinen Landsitz in der Nähe von Hamburg zurück, wo er sich in Gesellschaft mit dem jüngeren Componisten Pixis damit beschäftigte, Duette für 2 Geigen zu setzen. Sein Geld hatte er in einer Weinhandlung vortheilhaft angelegt, und so fiel es ihm nicht schwer, inmitten der kriegerischen Zeiten ruhig und behaglich zu leben. Von Violin-Virtuosen, die nebenbei Weinhändler sind, wird Niemand himmelstürmende Musik erwarten. In Viotti's Concerten geht's im Allgemeinen etwas philiströs zu; hübsche Melodien, glatter Fluß, aber keine Aufregung, keine Leidenschaft. — Das a-moll-Concert ist in der David'schen Bearbeitung bei Violinspielern allgemein bekannt. Man weiß von David, daß er bei der Herausgabe fremder Violinconcerte ziemlich autokratisch zu Werke ging. Er mußte kraft seiner Stellung alles besser wissen, und so kam es denn, daß er die Compositionen Anderer nicht ungeschoren lassen konnte und sie mit eigenen Zuthaten nach Herzenslust verbrämte. Herr Joachim spielte das Concert im Allgemeinen nach dem Original und machte nur im Mittelsatze von dem ihm zustehenden Rechte, das Grundthema zu variiren, decenten Gebrauch. Etwas zu breit ausgeführt erschien die Cadenz des ersten Satzes; der Gedankeninhalt ist ein so dürftiger, daß er zu längerer Paraphrasirung nicht ausreicht. Daß Herr Joachim das Concert nicht nur virtuos, sondern auch künstlerisch schön spielte, bedarf keiner Auseinandersetzung. Dasselbe läßt sich von einer Romanze (op. 2 Nr. 1) eigner Composition sagen, einem formell abgerundeten Stücke von ansprechender Klangwirkung, und noch mehr von 3 ungarischen Tänzen (Brahms-Joachim), bei denen namentlich die freie Rhythmisirung bewundernswürdig war. Sein Bestes gab Herr Joachim am Schlusse. Ein kleines, allgemein bekanntes Stückchen, nur aus getragenen Tönen bestehend, ohne jede Veranlassung zur Entwicklung irgend welcher technischen Fertigkeiten — und doch ein Kunstwerk von der ersten bis zur letzten Note, von einer Schönheit und Süßigkeit des Tones, wie sie nur den Auserwähltesten zu Gebote steht. — Herr Joachim wurde mit Beifall und Hervorruf überschüttet; auch der übliche Lorbeerkranz fehlte nicht.

E. Bohn.

Eine Kegelpartie.

In der letzten Nummer der „Chronik des Wiener Goethe-Vereins" ist ein interessanter Aufsatz enthalten, welcher die „Abenteuer eines ungarischen Schulmannes mit Goethe, Schiller und Wieland" behandelt. Herr Szluchovinyi — dies der Name des Schulmannes — war am 20. August 1803 von Jena nach Weimar gekommen und hatte dort das Glück genossen, die drei Dichter-Koryphäen vereint in einem Garten zu finden. Er berichtet:

Am gestrigen Mittag — 20. August — betrat ich endlich Deutsch-Athen, das liebliche Weimar. Kaum hatte ich die dringenden Mahnungen meines Magens befriedigt, als ich die Stadt zu durchwandern begann. — — Immer schlendernd und schauend gerieth ich an die Ilm und ihrem Laufe folgend unvermerkt in eine lange, von Sommerhäusern und Gärten gebildete Straße. — Mein vierstündiger Marsch vom Morgen, die brennende Augustsonne am wolkenlosen Himmel, hatten in mir gewaltigen Durst erregt. Ich sah daher sehnsüchtig nach einem Brunnen oder üblichen Schänkwirthshauszeichen an der Häuserreihe umher.

Da schallte mir plötzlich aus einer offenstehenden Gartenthüre fröhliches Lachen, der Ton stürzender Kegel und der in diesem Augenblicke für mich zur Sphärenmusik werdende Klang angestoßener Gläser entgegen. In der sicheren Voraussetzung, der öffentlichen Quelle eines Labetrunkes nahe zu sein, eilte ich, gleich dem Wanderer in der Wüste, nach der Erquickung bietenden Oase und mit schnellen Schritten betrat ich den Garten.

Unter dem Laubdach einer ehrwürdigen Linde, nahe dem wohnlichen, rebumrankten Hause, erblickte ich an einer Kegelbahn eine Gesellschaft von Männern und Frauen versammelt. Etwas verlegen, da mich Aller Augen neugierig betrachteten, setzte ich mich an einen nahen, leeren Tisch, stopfte meine Pfeife und winkte der eben mit mehreren vollen Bierkrügen aus dem Hause tretenden Aufwärterin, ihr zurufend: „Auch mir einen Krug, Jungfrau." Auf diesen Zuruf wandte sich die Magd wie erstaunt nach mir und hielt zögernd an;

maßregeln eine Häufung der Truppen bei den Grenzarmeecorps herbeigeführt, welche denselben, nachdem überdies das Wehrgesetz vom Februar 1888 noch weitere militärische Anforderungen gestellt hat, die Erfüllung ihrer Aufgaben übermäßig erschwert. — Weder die Leitung der Friedensausbildung noch auch die Führung der Kriegsformationen von einer Stelle aus ist bei überstarken Armeecorps als ausreichend gesichert anzusehen. Es ist daher dringend erforderlich, den Umfang der höheren Verbände durch Vermehrung ihrer Zahl zu verringern und möglichst die bewährte Organisation und Kräftebemessung der früheren preußischen Armeecorps wieder herzustellen.

Zu diesem Zweck wird beabsichtigt, das unter preußischer Verwaltung stehende Reichs-Militärcontingent künftig in 16 — anstatt, wie bisher, in 14 — Armeecorps zu gliedern. Von den beiden neuen Armeecorps soll das XVI. in Lothringen, das XVII. in Westpreußen formirt werden.

Diese Organisations-Aenderung läßt sich vollziehen ohne Abänderung des Gesetzes, betreffend die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres vom 11. März 1887. Es wird beabsichtigt, nur die erforderlichen Stäbe neu aufzustellen, wobei auch die im Jahre 1887 formirten 15 vierten Infanterie-Bataillone in Regimenter zu 3 Bataillonen zusammengefaßt werden sollen. Letztere Maßregel wäre auch an sich nothwendig geworden, nachdem die nunmehr vorliegende zweijährige Erfahrung erwiesen hat, daß für einen Regiments-Commandeur die Ueberwachung und Leitung eines Regiments von vier Bataillonen beziehungsweise sechszehn Compagnien bei den gesteigerten Anforderungen an die Ausbildung nicht wohl möglich ist.

Die Aenderung des Textes des dritten Absatzes des § 5 des Reichs-Militärgesetzes bezweckt, den Wortlaut des Gesetzes mit thatsächlich bereits bestehenden Verhältnissen in Uebereinstimmung zu bringen.

[Memoiren des Herzogs von Coburg.] Der dritte Band des Werkes Herzogs Ernst II. „Aus meinem Leben und aus meiner Zeit" war wiederholt Gegenstand einer verfrühten Aufmerksamkeit der Blätter. Wie jetzt von der Verlagshandlung mitgetheilt wird, ist das Erscheinen desselben Ende des Monats November zuverlässig zu erwarten. An der Herstellung des umfangreichen Bandes ist seit Sommers Anfang ohne jede Unterbrechung gearbeitet worden.

[Ein ungelöstes Räthsel aus der Mark Brandenburg] beschäftigt jetzt lebhaft die englische Presse. Die „Times" bringen darüber folgende Einzelheiten: Es war im Beginn des Niedergangs der Napoleonischen Continentalherrschaft, als England den Lord Bathurst, einen vornehmen britischen Hofmann, in geheimer Mission nach Wien sandte, um dort für eine Annäherung Oesterreichs an England zu wirken. Lord Bathurst, ein Bruder des Ministers, der den Sieger von Austerlitz später nach Helena schickte, hatte an der Donau guten Erfolg, und es war erklärlich, daß die französische Polizei sofort davon Wind bekam und den allmächtigen Kaiser benachrichtigte. Dieser scheint über die von Bathurst gelegten Contreminen sehr entrüstet gewesen zu sein, denn Bathurst erfuhr schon in Wien, daß die gesammte französische Polizei auf ihn fahnde. Da er die Rachsucht des Corsen fürchtete, beeilte er sich, die Rückreise nach London anzutreten, und schlug, um sicher zu gehen, die Nordroute über Perleberg ein, welche ungleich weniger belebt war als der directe Weg. Schon in Wien befürchtete er einen Ueberfall und in Perleberg ergriff ihn die Angst dermaßen, daß er gleich nach seiner Ankunft den Oberst eines dort garnisonirenden Regimentes bat, ihm zwei Posten zur Sicherheit vor das Hotel zu stellen. Dies geschah denn auch. Während der Nacht schloß er sich ein, verbrannte viele wichtige Papiere und verließ das Hotel, als eben die Posten zurückgezogen wurden, um in den bereitstehenden Wagen zu steigen. Als er seine Sachen hineingeworfen hatte, trat er im Dunkeln — es war im November Morgens 5 Uhr — etwas abseits, und seitdem ist er niemals wieder gesehen worden. Schon damals bezichtigten die „Times" sofort Napoleon des Mordes, allein der Kaiser antwortete darauf im „Moniteur" mit einem entrüsteten Dementi. Später meldete ein hanseatisches Blatt, der englische Lord wäre in Hamburg gesehen worden, allein die Nachricht erwies sich als irrthümlich. Die Berliner Regierung stellte sofort die umfassendsten Ermittelungen an, jedoch vergeblich. Später fand man unweit Perleberg in einem Sumpfe eine verstümmelte Leiche. Verdacht erregte es, daß der Hoteldiener seine Töchter reich verheirathete; man nahm an, er habe um die Beseitigung Bathursts gewußt. Das geheimnißvolle Räthsel ist noch bis auf den heutigen Tag unaufgeklärt geblieben.

[Ein bestrafter Denunciant.] Die Staatsanwaltschaft in Bromberg erhielt im September v. J. eine mit „Czwiklinski, Kellner" unterzeichnete Denunciation, in welcher behauptet war, daß der dortige Restaurateur Twardowski sich mehrerer Majestätsbeleidigungen schuldig gemacht habe. Es wurden Ermittelungen angestellt und schließlich die Anklage gegen Twardowski erhoben. In der Verhandlung am 9. Februar d. J. stellte sich jedoch die völlige Unschuld des Twardowski heraus und er wurde freigesprochen. Es stellte sich aber weiter heraus, daß der Restaurateur Machowicz, welcher in der Sache als Zeuge vernommen wurde, selbst die Denunciation geschrieben hatte, trotzdem er es eidlich in Abrede stellte. Gegen Machowicz wurde nunmehr das Verfahren wegen wissentlichen Meineides eingeleitet. Dieser Tage fand die Verhandlung vor dem Schwurgericht in Bromberg statt, in welcher Machowicz zu drei Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde.

* **Berlin**, 22. Octbr. [Berliner Neuigkeiten.] Ein Redacteur des in Wien erscheinenden „Deutschen Volksblatts", Herr Karl Hermann Wolf, welcher sich gegenwärtig für einige Zeit hier in Berlin aufhält, ist auf Requisition des Wiener Landesgerichtes hier verhaftet worden. Herr Wolf hatte, wie die „Staatsbürger-Zeitung" mittheilt, vor seiner Hierherkunft ein Pistolenduell mit einem Rechtsanwalt gehabt, welches jedoch unblutig verlaufen ist. Gleichwohl hat man in Wien, wie das citirte Blatt meldet, die Auslieferung des Herrn Wolf behufs Strafverfolgung beantragt und die Verhaftung in Berlin veranlaßt.

Erklärliches Aufsehen erregt, wie Berliner Blätter schreiben, das Verschwinden eines Regierungs-Assessors, des Grafen D., welcher 200000 Mk. Wechselschulden hinterlassen haben soll, ohne irgendwie für Deckung zu sorgen. Daß die „trauernden Hinterbliebenen" sich in großer Aufregung befinden, läßt sich denken. Die Angehörigen des „Vermißten" sollen den Kaufmann L. beauftragt haben, die Angelegenheit im Wege des Accords zu begleichen.

Oesterreich-Ungarn.

x. **Wien**, 21. Oct. [Die Umtaufung der österreichischen Armee.] Der Titel der österreichischen Armee ist seit gestern um ein Bindewort reicher. Aus der „k. k. Armee" ist die „k. und k. Armee" geworden. In der letzten Delegationssession ist die Titelfrage von einem Mitglied der gemäßigten Opposition aufgeworfen worden, Herr v. Tisza lehnte damals die Delegation als Forum für die Erörterung und Entscheidung der Frage ab, gab aber zugleich das Versprechen, daß er dem auch von ihm als berechtigt anerkannten Wunsche, daß die staatsrechtliche Stellung Ungarns auch in dem Titel der österreichisch-ungarischen Armee Ausdruck finde, zu passender Zeit und an passendem Orte Rechnung tragen werde. Der ungarische Ministerpräsident hat sein Versprechen rasch eingelöst. Nicht ohne Kämpfe soll die Sache im gemeinsamen Ministerrath abgegangen sein. Es heißt, daß die diesseitigen Minister opponirten, die gemeinsamen Minister aber für die Erfüllung des Verlangens der Ungarn den Ausschlag gaben. Es läßt sich in der That kaum ein vernünftiger Einwand gegen die ungarische Forderung vorbringen. Wenn im Jahre 1867 beim Ausgleich mit Ungarn das Wörtchen „und" in dem Titel des Kaisers Aufnahme gefunden hat, so hätte man damals den Ausgleich gewiß nicht daran scheitern lassen, wenn dieselbe Titeländerung auch für die gemeinsame Armee verlangt worden wäre. Nun hat man damals dieser Lappalie vergessen, was ja auch kein Unglück war. Aber plötzlich erinnerte sich die ungarische Opposition, stets eifrig auf der Suche nach Conflicten, wie sie sich des gehaßten Tisza entledigen könnte, des fehlenden Bindewortes. Sollte man die Angelegenheit im Reichstage zu einer großen Staatsaffaire mit unterschiedlichen Straßenscenen aufbauschen lassen? Es war klug von Tisza, daß er dem zuvorkam, und ebenso klug, daß das gemeinsame Ministerium und der Kaiser selbst dem Wunsche der Ungarn zustimmten. Eine andere Frage ist freilich die, ob die ungarische Opposition sich mit dieser Concession zufrieden geben und ob sie ihre ewigen Nörgeleien und Angriffe auf die gemeinsame Armee aufgeben werde. Nach Allem, was aus den Organen der Opposition verlautet, ist ein solches Resultat nicht zu hoffen. Hat ja sogar schon der „Achtundvierziger" Helfy, ein Intimus Kossuths, in der heutigen Reichstagssitzung selbst an der kaiserlichen Entschließung, welche die Titeländerung anordnet, Allerlei auszusetzen gehabt und angedroht, daß er dieselbe im Parlamente zum Gegenstande einer Besprechung machen wird. Auch die Monorer Fahnenfrage wird noch einigen Staub aufwirbeln, nachdem die Antwort des Landesvertheidigungsministers, in der jede Aenderung der Fahnenfarben in der Armee abgelehnt wird, von der äußersten Linken nicht zur Kenntniß genommen wurde. Wenn das „Fremdenblatt" mit der Titeländerung die letzte thatsächliche „Armeefrage" als in loyaler Weise gelöst betrachtet und hofft, daß es von nun ab keine Armeefrage in Ungarn geben werde, — und wenn auch der „Pester Lloyd" dem lebhaften Wunsche Ausdruck giebt, daß man fortan die „Armeefrage" in Ruhe lasse, so sind das eben nur fromme Wünsche, um die sich die Herren Apponyi, Helfy und Genossen wenig kümmern werden, wenn es ihnen in den Kram paßt, die Leidenschaften in Ungarn für ihre Zwecke neuerdings aufzustacheln.

[Ueber Erzherzog Johann] wird der „Boh." aus **Wien**, 22. October, gemeldet: Erzherzog Johann begiebt sich schon in den nächsten Tagen von Paris zunächst noch in die Schweiz, woselbst er so lange verweilen wird, bis seine schwebende Angelegenheit geordnet sein wird. Es handelt sich nicht um die vermögensrechtliche Frage, zumal er nicht nur auf alle Bezüge, die ihm als Apanage, wie auch als Besoldung — Erzherzog Johann ist Feldmarschall-Lieutenant — zustehen, vollständig Verzicht geleistet, sondern auch, wie aus ganz verläßlicher Quelle mitgetheilt wird, die ihm seitens seiner Mutter angebotene Rente dankend abgelehnt hat. In erster Linie will der Erzherzog nur die Bewilligung zur Annahme des bürgerlichen Namens abwarten. Er hat auch den Namen eines Grafen v. Orth niedergelegt und dafür den Namen Johann Traunwart gewählt. Die ursprünglich beabsichtigte Verlautbarung des Rücktrittes des Erzherzoges in den Amtsblättern wird unterbleiben, doch dürfte mit der formellen und judiciellen Seite der Angelegenheit ein specieller Ministerrath nach der Rückkehr des Kaisers sich zu beschäftigen haben.

Italien.

[Der Papst] hielt am Sonntag an die französischen Pilger aus dem Arbeiterstande eine Ansprache, welche nach einem Berichte der „Köln. Ztg." etwa folgendermaßen lautet:

Die Arbeiter haben begriffen, daß die Religion allein Kraft und Trost verleiht in den Prüfungen und im Elend des Lebens. Die Religion adelt die Arbeit. Das Heidenthum wollte die sociale Frage lösen, indem es mittels der Knechtschaft den Schwachen seiner Rechte beraubte, das Christenthum aber verkündete der Welt, daß alle Menschen vor Gott gleich seien, es lehrte, daß Arbeit die natürliche Thätigkeit des Menschen, daß es Feigheit sei, sich ihr zu entziehen, daß Arbeit eine Ehre sei. Christus selbst gab das Beispiel, er trug die Leiden der Menschheit. Nach seiner Lehre ist der Reiche der Schatzmeister Gottes, der dem Unglücklichen sein Herz nicht verschließen darf. Man muß die beiden Klassen, Reiche und Arme, einander näher bringen, und der Bindestrich zwischen ihnen ist die Mildthätigkeit, die Heilmittel und Trost zugleich ist. Lange Jahrhunderte hindurch hatte diese Lösung nachgehalten, der Glaube hatte tiefe Wurzeln gefaßt und Niemand bestritt die Rechtmäßigkeit dieser socialen Grundlage, bis verhängnißvolle Lehren sie erschütterten. Es gilt, das Gebäude von Neuem zu verkitten, zurückzukehren zur christlichen Lehre und zum christlichen Geist, unter neuen Formen die alten Zünfte und Körperschaften wieder zu beleben, damit sie unter dem Einfluß der Kirche für das körperliche und geistige Wohl Sorge tragen, die Arbeit erleichtern und die gerechtfertigten Ansprüche der Arbeiter unterstützen. Die Rückkehr zu den christlichen Grundsätzen wird die Einigung zwischen Arbeitgebern und Arbeitern herstellen und den Frieden und die öffentliche Ruhe sichern. Viele Arbeiter wollen, von Irrlehren verführt, in der Zerstörung des Eigenthums das Heilmittel finden. Das sind eitle Täuschungen Sie würden Trümmer auf Trümmer häufen und das Uebel vergrößern. Die leitenden Klassen müssen sich bestreben, den Armen zu helfen und ihre ungezähmte Begierde nach Genuß und Reichthum zu zügeln. Das ist der Quellpunkt des Mißbehagens und der Unzufriedenheit. Die Regierungen haben die Pflicht, die Gefahr zu bannen, nicht durch die Gerichte und die Waffen der Soldaten, sondern indem sie der Kirche die Freiheit lassen, ihren wohlthätigen Einfluß auszubreiten, weise Vorschriften aufzustellen, die Jugend zu schützen, die Frau ihren häuslichen Beruf zu lehren und die Sonntagsruhe und die Gewöhnung an ein geordnetes Leben zu pflegen . . . Alle müssen der Kirche und dem Papst, dessen Lage sich immer mehr verschlimmert, weil er der Freiheit beraubt ist, treu ergeben sein.

Frankreich.

L. **Paris**, 21. Octbr. [Eine Erklärung Jules Ferrys.] Zwei italienische Blätter, der „Ceffaro" von Genua und der „Pen-

---

allein der Wink eines Mannes von einnehmender Gesichtsbildung, der eben die Kugel zum Wurfe emporhaltend, mich einen Augenblick scharf beobachtet hatte und wahrscheinlich der Wirth war, bewog die Magd, mir lächelnd und knixend und ob der Zurechtweisung ihres Gebieters, oder vielleicht meiner Person willen, bis unter das Häubchen erröthend, den Krug mit einem „Prost der frische Trunk" hinzusetzen.

Mit voller Muße betrachtete ich mir die Gesellschaft und folgte mit Theilnahme den Wechselfällen des Glücks. Drei der anwesenden Herren zogen besonders meine Aufmerksamkeit auf sich. Den einen zeichnete eine edel geformte Stirn, lebhaftes Auge mit fast stolzem, doch wieder unbeschreiblich mildem Blick und schön gebildeter Nase vortheilhaft aus, die Haltung seines wohlgebildeten Körpers, das Edle seines Anstandes, seine natürlichen, ungezwungenen und abgerundeten Bewegungen, die selbst bei den gewöhnlich unmalerischen Stellungen, welche das Kegelspiel mit sich bringt, nie eckig oder gar unschön wurden, bezeichneten einen Mann, der durch unausgesetzte Uebung und Aufmerksamkeit auf sich selbst die vollendetste Herrschaft über seine Bewegungen erlangt hat, kurz, es sprach Etwas aus ihm, das mich vermuthen ließ, daß er den höchsten Sphären der Gesellschaft angehören dürfte.

Ein kleines, schon bejahrtes, jedoch lebhaftes, oft lachendes und vorzüglich mit den anwesenden Frauen scherzendes Männchen mit rundem, vollen Gesicht und klugen Feueraugen, die er oft gar komisch beim Kugelwerfen zu schließen pflegte, dünkte mir ein herzlicher, für alles Gute und Angenehme empfänglicher Mensch, nach seiner Art zu sprechen, im Besitze der wahren praktischen, aus Erfahrung geschöpften Lebens-Philosophie zu sein.

Am meisten jedoch zog mich mein freundlicher Wirth an; obgleich blaß und leidend von Aussehen, erregte er in meiner Seele durch seine großen, geistvollen Augen, die er mit unbeschreiblicher Schwärmerei, sich selbst unbewußt, nach dem goldenen Abendhimmel aufschlug und dabei aus der Stirne die langen, niederwallenden Locken mit der schöngeformten Hand hinwegstrich, ein unnennbares Mitgefühl. — Ein Hauch von Rosenroth, auf seine Wangen durch die Anstrengung des Spieles gelockt, erhöhte den Reiz seines männlich schönen Angesichts und ließ ein nur mit meinem Leben schwindendes liebliches Bild in meiner Erinnerung zurück. Es schien mir ein Mann, in dessen innersten Tiefen des Geistes ein Schatz von Ideen, Gedanken und Bildern in stetem unerschöpflichem Wechsel kreisen muße. — Sie werden mich hier, treuer Freund, ob der warmen Schilderung dieses Mannes einen Egoisten schelten, der den Wirth darum über Alle lobt, weil er ihn so schnell und freundlich labte, und nebenbei mein Steckenpferd, die Physiognomik, etwas verlachen. Allein nur Geduld — und Sie werden im Weiterlesen finden, daß Lavater's Lehre sich hier glänzend bewährt habe. — Mein Wirth also — der gewiß zu allem Anderen mehr Geschick besitzen mag, als zum Kegelspiel — warf jedesmal, wenn ihn die Reihe traf, verzweifelt schlecht, so daß die Kugel fast immer durch die Gasse rannte, und hatte, da er stets fehlte, einen vollen Chor von „Etsch, Etsch!" von dem Kreise der liebenswürdigen, größtentheils schönen, mit dem Strickstrumpf umhersitzenden Kampfrichterinnen zu ertragen.

Sie kennen mich als tüchtigen Kegelspieler, da Sie hiervon manch glücklich verlebter Sommer-Feierabend in Ihrem lieben Garten überzeugen konnte. Ich trat daher, eine Kennermiene annehmend, an die Kegelbahn und machte, als mein Wirth an den Wurf kam, die bescheidene Bemerkung, daß er die Kugel grundfalsch aufsetze, daher seine Würfe stets fehlschlagen müßten. Mir fast unbewußt hatte der liebe Mann plötzlich die schöne schwere lignum sanctum-Kugel in meine Hand gedrückt und bat mich mit den freundlichsten Worten, für seine Rechnung diesen und die nachfolgenden Würfe zu thun, da ihn auf kurze Zeit Geschäfte ins Haus riefen. Ich nahm das Anerbieten freudig an, war bald mit den übrigen Spielern im eifrigen Gespräch verwickelt, wurde gefragt und fragte, gab und erhielt Bescheid und spielte mit so viel Glück, daß ich manch schönen Groschen gewonnen hatte, als die zunehmende Dämmerung dem Spiele ein Ende machte. — Endlich trat der Wirth in unsern Kreis und dankend überreichte ich den Gewinnst, sah nach der Aufwärterin, um meine Zeche zu bezahlen und wollte mich, da ich sie nicht erblicken konnte, entfernen, sie aufzusuchen.

Indem ich nun Kratzfüße zog und Bücklinge machte, dabei stets nach guter Sitte rückwärts ging, stieß ich an eine lange gedeckte Tafel, die von mir im Eifer des Spiels — wofern sie nicht eben in dem Augenblicke der Erde entstiegen war — nicht bemerkt wurde. Da ergriff mich mein Wirth an den Schultern und drückte mich auf den nächststehenden Stuhl neben sich nieder, indem er sprach: „Sie bleiben mein Gast, Herr Magister", — „Zum Abendbrot!" rief Alles und nahm Platz in bunter Reihe an dem wohlbesetzten Tisch. Herrlicher Braten wurde herumgereicht, köstlich duftender alter Rheinwein perlte in den Römern; ich genoß mit allen Sinnen. Stets füllte sich von Neuem mein Glas — da that sich mein Herz weit auf und nach alter Ungarsitte brachte ich ein herzliches Lebehoch meinem Wirthe! Jubelnd klirrten die Gläser an einander und der Herr mit der schön geformten Nase brachte mir mit Würde und Anmuth ein Glas mit dem Zurufe: „Heil Ungarns hohem König! Heil dem edlen Ungarvolke! Heil seinen braven Lehrern! Heil Ihnen und Glück, Herr Magister!"

Ich stieß an mit Freudenthränen im Auge, im Herzen hallten des Mannes Worte wider und ich ließ im Stillen alle, alle mir Theuren leben im Vaterlande. Nun folgten Toaste auf Toaste — Weimars Großherzog, Deutschland, seine Gelehrten, alle edlen Menschen ließ ich leben und wurde von Freude und der Liebfrauenmilch so begeistert, daß ich Schillers Hymnus an die Freude, mein Lieblingslied, anstimmte, in welches in vollem Chor die heiteren Tischgenossen einstimmten. Als er zu Ende gesungen war (es leuchtete bereits hoch am Sternendome der Vollmond) und Alles sich zum Aufbruche erhob, da überkam es mich mit unbezwinglicher Gewalt, nochmals ergriff ich mein Glas und rief begeistert: „Hoch lebe der hochgeliebte Dichter des Hymnus an die Freude!"

Ein lautes: „Er lebe, lebe hoch!" erscholl, dann war es still und mein blasser Wirth reichte mir sanft die Hand und sprach: „Ich danke Ihnen, werther Freund, und freue mich herzlich, daß meiner Muse Sang auch Ungarns edle Söhne verstehen und lieben."

Da starrte ich ihm freudig ins Antlitz und schlürfte die köstlichen Freudenperlen mit dem Weine. Mein alter Lavater hatte mich nicht getäuscht, denn eben trat mein Tischnachbar, der kleine lebhafte Herr, auf mich zu und sagte, auf meinen Wirth deutend: „Hier, Herr Magister, sehen Sie unsern Schiller, hier — Goethe, und ich bin der alte Wieland!"

Litterarisches.

Die Pilze Schlesiens. Bearbeitet von Dr. J. Schröter. Erste Hälfte. J. U. Kern's Verlag (Max Müller). Aus der Feder des ersten Pilzkundigen Deutschlands liegt nunmehr die erste Hälfte des Schlußbandes der Kryptogamen-Flora Schlesiens vor und zwar enthält dieser Halbband 1687 Pilzarten, deren Beschreibung und Schilderung ihrer Lebensverhältnisse über 800 Seiten füllt. Die Schlußlieferungen brachten die sogenannten Hutpilze, von denen bekanntlich ein großer Theil als eßbar von weitgehendem Interesse ist, während die Kenntniß der giftigen ähnlichen Arten von größter Wichtigkeit ist. Der Band umfaßt die Bacterien mit ihrem ganzen verdächtigen Verwandtenkreise und alle offenfruchtigen Pilze. Die von Ferd. Cohn ins Leben gerufene Kryptogamen-Flora Schlesiens findet in den Schröter'schen Pilzen ihren würdigen Abschluß. Der großartige Gedanke, die niedere Vegetation Schlesiens durch schlesische Forscher in übereinstimmender Weise bearbeitet zu sehen, ist nunmehr voll verwirklicht, da auch der Schlußband der Pilze in absehbarer Zeit erscheinen wird. Das umfassende Werk bringt die Gefäß-Kryptogamen (Farne, Schachtelhalme 2c.), bearbeitet von Professor Stenzel, Laub- und Lebermoose von Mittelschullehrer Limpricht, Algen von Professor Kirchner, Flechten von Garteninspector Stein und Pilze von Oberstabsarzt Dr. Schröter. Nur die kleine Familie der Characeen mußte einem Nichtschlesier, dem verstorbenen Alexander Braun, übergeben werden.

Welchen Einfluß sich diese einheitliche Kryptogamen-Flora Schlesiens erworben hat, das zeigt die uns vorliegende: **Schulflora von Deutschland**, bearbeitet von Dr. O. Wünsche, Oberlehrer am Gymnasium zu Zwickau, Theil I: Die niederen Pflanzen. Leipzig 1889, Druck und Verlag von B. G. Teubner. Wie der Verfasser selbst hervorhebt, hat die schlesische große Kryptogamen-Flora ihm als Muster und Hilfsmittel gedient. Die Wünsche'sche Schulflora ist das erste Schulbuch auf diesem Gebiete, ist mit weiser Beschränkung und dabei doch mit voller Berücksichtigung aller wichtigeren Formen gearbeitet und wird für Lehrer und Schüler ein willkommenes Werk sein, da auf diesem Gebiete bisher nur Specialwerke existirten, welche sehr viel Vorkenntnisse voraussetzten.

B. St.

Liederbuch für deutsche Studenten. Vierte verbesserte und vermehrte Auflage. Heidelberg, Carl Winters Universitätsbuchhandlung. — Das in handlichem Format gedruckte Büchlein ist ein Extract aus den bestaccreditirten Commersbüchern. Es enthält 200 der beliebtesten Vaterlands-, Studenten-, Volks- und Fidelitätslieder und wird sich sicherlich in akademischen Kreisen einer ebenso wohlwollenden Aufnahme erfreuen, wie die früheren Auflagen.

b.

---

123 Volkslieder und Gesänge zum Schulgebrauch in Mittel- und Oberklassen. Der 18. Auflage des „Liederbuches für Schulen von Gustav Damm" entnommen und für gemischten Chor bearbeitet von Robert Schwalm. Mit besonderer Berücksichtigung der Verfügungen der königl. Regierungen und Schulcollegien über Schullieder-Sammlungen. — Die vorliegende Sammlung entspricht allen Anforderungen, die man an ein Liederbuch für Schulen stellen kann. Die Texte sind sorgsam ausgewählt, die Melodien flüssig und sangbar harmonisirt und die einzelnen Stimmen in dem Umfange gehalten, der für jugendliche Kehlen ohne Anstrengung erreichbar ist. Der Preis ist im Verhältniß zu dem Gebotenen ein enorm niedriger.

b.

siero" von Nizza, haben folgende Behauptungen aufgestellt: 1) Auf dem Berliner Congresse hätte Fürst Bismarck Italien das Anerbieten gemacht, Tunesien für sich zu nehmen, Cairoli es aber abgelehnt, ja noch mehr, die französische Regierung davon benachrichtigt und dafür die wärmsten Dankbezeugungen geerntet. 2) Aus Aerger darüber hätte Fürst Bismarck hierauf Frankreich dasselbe Geschenk angeboten und Herr Ferry als Ministerpräsident hätte es bereitwilligst angenommen. Als Cairoli den französischen Conseils-Präsidenten darüber zur Rede stellte, antwortete dieser, er wüßte von Allem nichts; acht Tage später waren die Franzosen in Tunis. 3) Cairoli, der seine Eigenliebe und sein Portefeuille hätte retten können, indem er das italienische Parlament von dem wahren Sachverhalte in Kenntniß setzte, wollte nicht durch ein unvorsichtiges Wort den Krieg zwischen den zwei Völkern entzünden. Er schwieg daher und weihte erst wenige Monate vor seinem Tode den Chefredacteur des „Pensiero" in die Wahrheit ein. Dieser fügt hinzu, der italienische Staatsmann hätte niemals von solchen Dingen reden können, ohne in einen „heiligen Zorn" zu gerathen, und sich darum auch geweigert, Herrn Ferry zu empfangen, als dieser im Frühjahr 1885 einige Zeit in Rom zubrachte. — Jules Ferry veröffentlicht nun in der „Estafette" eine Erklärung, in welcher es heißt:

„An diesem Berichte ist Alles falsch und kindisch. Acht Jahre sind über die tunesischen Händel hinweggegangen, Herr Cairoli ist todt und nun ruft man das Zeugniß eines berühmten Todten an, der sein Leben lang geschwiegen hatte. Welcher verständige Mensch wird aber glauben wollen, Cairoli hätte geschwiegen, wenn er wirklich etwas zu sagen gehabt hätte? Zugegeben, daß er im Mai 1881 aus Patriotismus stumm geblieben wäre, wer hätte ihn verhindert, 1882 zu reden? Ich war damals nicht mehr Conseilspräsident und Herr Cairoli hatte keinen Grund, mich zu schonen. Im Jahre 1883 trete ich die Leitung der Geschäfte von Neuem an, Cairoli schweigt beharrlich. Ich ziehe mich 1885 zurück, Cairoli schweigt noch vier Jahre lang. Um diese düstere Geschichte dem Publikum enthüllen zu können, muß er todt und muß die Wahlperiode eröffnet sein. Warum das? Weil sich unter den Candidaten in den Seealpen Freunde von mir befinden. Indem man mich zu treffen sucht, wird auf sie gezielt. Das Complott liegt auf der Hand. Und das Separatistenblatt fragt feierlich, ob ich die Worte Cairolis zu bestreiten wage. Ganz gewiß, denn ich stelle Alles in Abrede.

Ich stelle in Abrede, daß Deutschland auf dem Berliner Congresse Italien Tunesien anbot. Es ist dies eine Legende, welche in der italienischen Presse gang und gäbe ist, für die aber niemals der geringste Beweis geliefert wurde. Ich stelle in Abrede, daß das französische Ministerium des Aeußern hierüber irgendwelche Mittheilung von der Consulta erhielt. Man hat uns nicht ins Vertrauen gezogen und wir hatten nicht zu danken. Ich stelle auf das Entschiedenste in Abrede, daß der deutsche Reichskanzler auf die Weigerung Italiens hin Tunesien Frankreich anbot. Der Berliner Congreß hatte sich auf keine Weise mit der tunesischen Frage zu beschäftigen. Vor Allem aber stelle ich die Verpflichtungen und Versprechungen in Abrede, deren Geheimniß Cairoli ins Grab mitgenommen hätte. Geschriebene Verpflichtungen? Man hätte sie ans Licht gezerrt. Mündliche Versprechungen? Wer hätte die entgegengenommen? Doch nicht Herr Cairoli, mit dem ich niemals zusammentraf. Ich hatte ihn im Frühjahr 1885 in Rom zu sehen gewünscht, aber er war damals in Sicilien, wo der Jahrestag des Zugs der Tausend gefeiert wurde, mit den Herren Crispi und Nicotera, und ich mußte Rom verlassen, ehe die Begegnung, welche ein gemeinschaftlicher Freund veranstaltet hatte, zu Stande kam. Die Weigerung mich zu empfangen, ist eine Erfindung wie alles Uebrige."

Amerika.

[Ueber den amerikanischen Congreß] wird der „Frankf. Ztg." aus Newyork, 5. October, geschrieben: Der „Internationale amerikanische Congreß", zu dem, kraft einer bevollmächtigenden Congreß-Acte, die vorige Administration Abgeordnete aller mittel- und südamerikanischen Staaten eingeladen und eigene Vertreter ernannt hatte, hat sich am letzten Mittwoch in Washington versammelt und wird jetzt von Beauftragten unseres gegenwärtigen Departements durch die Vereinigten Staaten spazieren geführt. Die Erwählung Blaines zum Präsidenten geschah auf Antrag der nordamerikanischen Delegirten, denen die anderen Abgesandten aus Höflichkeitsrücksichten beipflichteten. Aber nicht alle derselben waren anwesend. Als am Dinstag, dem Tage vor Eröffnung der Conferenz, bekannt wurde, daß Blaine den Vorsitz führen solle, versammelten sich die süd- und mittelamerikanischen Abgesandten in geheimer Sitzung, wo zunächst die von Chili entschieden gegen die Erwählung des amerikanischen Staatssecretärs zum Präsidenten protestirten, weil derselbe nicht Mitglied der Conferenz sei. Ihnen folgten die Abgesandten der Argentinischen Republik, und andere Delegirte stimmten ihnen bei. Der Gedankenaustausch war ein sehr animirter. Die Sitzung dauerte den ganzen Nachmittag und Abend bis Mitternacht, und vor der Vertagung erklärten die Abgesandten Chili's und Argentiniens, daß sie im Falle der Erwählung Blaines an der Conferenz sich nicht betheiligen würden. Sie sind denn auch weder bei der Vorstellung und Versammlung im Staatsdepartement, noch bei dem späteren Empfang im „Weißen Hause" erschienen. Daß Blaine nicht Mitglied der Conferenz, ist wohl nur ein Vorwand seitens der mehrgenannten Abgesandten; der wirkliche Grund ihres Verhaltens ist ohne Zweifel die Erinnerung daran, daß Blaine als Staatssecretär in der kurzen Präsidentschaft Garfield's Versuche machte, in den damaligen Krieg zwischen Chili und Peru zum Nachtheile Chili's einzugreifen und zwar — wie damals behauptet und später bewiesen wurde — zu persönlichen Zwecken. Die Abgesandten Mexikos werden ihm auch nicht zugethan sein, weil er sich zur selben Zeit in den Grenzstreit zwischen Mexiko und Guatemala mischte. Es verlautet, daß Blaine von dieser Opposition in geheimer Berathung nichts gewußt habe, sonst würde er sich nicht zum Präsidenten der Conferenz haben vorschlagen lassen. Aber er mußte wissen, daß er für die Abgesandten mehrerer südamerikanischer Regierungen keine sympathische Persönlichkeit sein würde, es sei denn, daß er in dem Wahne befangen war, jene Abgesandten seien so charakterlos wie gewisse nordamerikanische Politiker. — Es fällt hier auf, daß Kaufleute, Journale und sogar mehrere Regierungen Europa's zu fürchten scheinen, diese internationale amerikanische Conferenz könne ihre Handels-Suprematie in mittel- und südamerikanischen Ländern bedrohen. Wohlunterrichtete Personen diesseits des Oceans halten solche Befürchtungen für unbegründet. Der Congreß wird in dieser Hinsicht resultatlos verlaufen. Manche unserer optimistischen Politiker, deren Blick nicht über die Grenzen unseres Landes hinausragt, mögen sich Vortheile von der Conferenz für den amerikanischen Handel versprechen, unsere Kaufleute und Fabrikanten geben sich keiner solchen Täuschung hin. Die Nordamerikaner sind den Spanisch-Amerikanern überhaupt nicht sympathisch, weil keine gemeinsame Abstammung sie vereint, die Verschiedenheit der Sprache, in Sitten, Gebräuchen und Gefühlen sie von einander scheidet. An schönen Worten werden die Besucher aus dem Süden es nicht fehlen lassen; denn es sind gebildete welterfahrene Männer mit allen Eigenthümlichkeiten eines südlichen Temperamentes, sie werden an Höflichkeit und Phrase unserem Blaine nicht nachstehen, aber mit uns handeln? „Ja, Bauer, das ist ganz was Anderes!"

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 23. October.

Die deutschen Lettern auf den neuen Postkarten. Unter diesem Titel gehen uns folgende Bemerkungen zu, die wir ihres allgemeinen Interesses wegen an dieser Stelle veröffentlichen: Seit Kurzem werden die Reichspostkarten mit deutschen Typen für die Worte: „Deutsche Reichspost, Postkarte. An . . . in . . . Wohnung (Straße und Hausnummer)" gedruckt. Es ist schon an und für sich bedauerlich, daß in den maßgebenden Kreisen noch immer der Irrthum herrscht, daß die sogenannten deutschen Lettern etwas specifisch Germanisches oder Gothisches seien, das man aus Liebe zu Deutschland beibehalten resp. wieder officiell einführen müsse. Bekanntlich hat Grimm schon vor Jahrzehnten nachgewiesen, daß die sogenannten „deutschen" Lettern nur verschnörkelte lateinische seien, und daß man diese sogenannte „deutsche" Schrift ebenso gut „böhmische" Schrift nennen könne.

Während fast alle Culturvölker lateinische Schrift anwenden und die Dänen verständigerweise sogar von der deutschen Schrift zur lateinischen zurückgekehrt sind, werden die deutschen Reichspostkarten, die bisher in der für alle Nationen gleich gut leserlichen lateinischen Schrift gedruckt wurden, nunmehr wieder mit deutschen Lettern gedruckt.

Ist dies schon an sich bedauerlich, so ist die Inconsequenz noch viel bedauerlicher, welche die Postverwaltung dadurch begeht, daß sie für den Stempel „5 PFENNIG" und „REICHSPOST" auf der Marke dieser Postkarten den lateinischen Druck wählt. Da die Karten ja nur für das deutsche Reich, nicht für das Ausland berechnet sind, so kann man nicht entgegnen, daß man aus Rücksicht für die Ausländer den Stempel beibehalten habe.

Die völlige Unhaltbarkeit der deutschen Lettern würde freilich Jedem einleuchten, wenn die Postbehörde die Marke in deutschen Initialen drucken ließe. Wie schwer würde man: „5 PFENNIG", „REICHSPOST" lesen können!

Es wäre gewiß wünschenswerth, daß bei neuen Auflagen von Postkarten die alten lateinischen Buchstaben, wie sie ja auf allen deutschen Reichsmünzen erfreulicherweise ausschließlich angewendet sind, wieder eingeführt würden. H. C.

Statistische Nachweisung
über die in der Woche vom 6. October bis 12. October 1889 stattgehabten Sterblichkeits-Vorgänge.

Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.	Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.	Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.
London	4 352	15,8	Odessa	272	19,7	Braunschweig	92	18,6
Paris	2 261	22,6	Dresden	264	24,5	Halle a. S.	90	19,2
Berlin	1 454	17,2	Köln*)	261	17,7	Dortmund	87	15,0
Petersburg	978	21,5	Leipzig	213	21,5	Essen	71	20,5
Wien	811	18,5	Brüssel	183	17,9	Posen	70	23,0
Hamburg incl Vororte	511	24,9	Magdeburg	176	19,0	Görlitz	60	19,2
Budapest	453	20,5	Frankfurt am Main	167	17,7	Würzburg	58	18,9
Warschau	446	33,5	Königsberg	158	25,4	Frankfurt a. d. Oder	56	12,0
Rom	404	23,6	Venedig	154	21,6	Duisburg	52	21,0
Breslau	319	22,5	Chemnitz	122	26,4	München-Gladbach	49	22,2
Prag und Vororte	304	21,5	Danzig	119	25,7	Liegnitz	48	21,8
München	285	23,9	Stettin	105	20,8			

*) mit den Stadtgemeinden Deutz und Ehrenfeld und sieben verschiedenen Landgemeinden.

• **Oberlandesgerichtspräsident von Kunowsky** ist zum Wirklichen Geheimen Ober-Justizrath mit dem Range eines Rathes erster Klasse ernannt worden.

• **Vom Lobetheater.** Donnerstag, den 24. d. Mts., findet die erste Vorstellung mit dem vom Director Witte-Wild für diese Saison engagirten Personal statt. Die Vorstellungen beginnen, wie früher, um 7¼ Uhr.

• **Lucca-Concert.** Morgen, Donnerstag, Abend findet das mehrfach angezeigte Concert von Frau Pauline Lucca, Herrn Forstén 2c. statt. In der gestern früh mit der Breslauer Concert-Capelle im Concerthaus abgehaltenen Orchesterprobe hat die Künstlerin sowohl wie Herr Forstén schon eine Probe von dem Wohllaut ihrer Stimmen gegeben.

• **Das Königl. Kunstgewerbe-Museum zu Dresden** veranstaltet in seinen Räumen auf die Dauer von sechs Wochen (vom 20. October bis 30. November d. J.) eine Sonderausstellung alter Zinnarbeiten. Da zu diesem Zwecke, soweit es möglich war, der gesammte, im Königreich Sachsen befindliche öffentliche und private Besitz herangezogen worden ist, verspricht das Unternehmen ein ebenso reichhaltiges wie interessantes zu werden. So ist es gelungen, unter anderen hervorragenden Werken die Zinnteller-Sammlung des Dr. Demiani-Leipzig, die Zinnarbeiten der Sammlung Zschille-Großenhain und die berühmte Kanne aus dem städtischen Museum zu Zittau zur Ausstellung zu bringen.

—d **Deutsche Colonialgesellschaft.** In der am 21. d. Mts. im kleinen Saale des Breslauer Concerthauses schwach besuchten Versammlung der Abtheilung Schlesien sprach Herr v. Hake über die Arbeitskräfte in den Tropen in Beziehung auf den Eisenbahnbau. Die Suaheli seien kräftig, wohlgebaut, arbeiten aber nur so lange, als es ihnen gefalle. Für den Eisenbahnbau eigneten sie sich wenig. Die Fellahs hätten sich gar nicht bewährt. Redner empfiehlt, Kulis oder Chinesen heranzuziehen. Bezüglich der Aufhebung der Sclaverei ist Herr v. Hake der Ansicht, daß diese Maßregel uns noch gereuen dürfte. Man hätte wenigstens eine Uebergangszeit festsetzen müssen. Schließlich meint Redner, junge Leute mit etwas Capital (etwa 6000 M.) sollten sich zu Arbeitsgenossenschaften zusammenthun, sie würden in Afrika gute Erfolge haben. Auf diesen Punkt kommt Redner mehrmals zurück. Unsere Colonien seien verleumdet worden; die guten Lagen stünden nicht hinter Indien zurück.

—y. **Im Handwerkerverein** eröffnete am jüngsten Donnerstag Schriftsteller F. G. Ad. Weiß die diesjährigen Versammlungsabende mit einem Vortrage über die Culturentwicklung unserer Stadt. Für nächsten Donnerstag, den 24. cr., ist eine combinirte berathende Sitzung des Vorstandes und der Repräsentanten anberaumt. Das dreißigjährige Stiftungsfest des Vereins soll in Verbindung mit der Schillerfeier am 9ten November durch zweckentsprechende declamatorische und musikalische Vorträge, Theateraufführung (Scene aus Schillers „Räuber") und Tanz im Paul Scholtz'schen Saale (Margarethenstraße) begangen werden.

• **Bewegung der Bevölkerung.** In der Woche vom 13. bis 19ten October 1889 fanden nach dem Wochenbericht des Statistischen Amts der Stadt Breslau 73 Eheschließungen statt. In der Vorwoche wurden 207 Kinder geboren, davon waren 168 ehelich, 39 unehelich, 198 lebendgeboren (103 männlich, 95 weiblich), 9 todtgeboren (6 männlich, 3 weiblich). Die Anzahl der Gestorbenen (excl. Todtgeborene) betrug 128 (mit Einschluß der nachträglich aus Vorwochen gemeldeten). Von den Gestorbenen standen im Alter von 0 bis 1 Jahr 44 (darunter 13 unehelich Geborene), von 1—5 Jahren 15, über 80 Jahre 3. — Es starben an Scharlach 3, an Masern und Rötheln —, an Rose 1, an Diphtheritis 5, an Wochenbettfieber —, an Keuchhusten 1, an Unterleibstyphus —, an acutem Gelenkrheumatismus 1, an Ruhr —, an Brechdurchfall —, an anderen acuten Darm-Krankheiten 5, an Gehirnschlag 6, an Krämpfen 12, an anderen Krankheiten des Gehirns 6, an Lungenschwindsucht 11, an Lungen- und Luftröhren-Entzündung 13, an anderen acuten Krankheiten der Athmungs-Organe —, an anderen Krankheiten der Athmungs-Organe 9, an allen übrigen Krankheiten 51, in Folge von Verunglückung —, in Folge von Selbstmord 3, an Mord 1, unbestimmt —. — Auf 1 Jahr und 1000 Einwohner kommen in der Berichtswoche: Gestorbene überhaupt 21,22, in der betreffenden Woche des Vorjahres 24,04, in der Vorwoche 22,90.

• **Temperatur. — Luftdruck. — Niederschläge.** In der Woche vom 13. bis 19. October 1889 betrug die mittlere Temperatur + 9,4° C., der mittlere Luftdruck 745,5 mm, die Höhe der Niederschläge 30,60 mm.

• **Polizeilich gemeldete Infectionskrankheiten.** In der Woche vom 13. bis 19. October 1889 wurden 59 Erkrankungsfälle gemeldet, und zwar erkrankten an modif. Pocken —, an Diphtheritis 20, an Unterleibstyphus 2, an Scharlach 21, an Masern 16, an Kindbettfieber —.

• **Aerztekammer der Provinz Schlesien.** Die heutige Sitzung der Aerztekammer, welche von 19 Mitgliedern besetzt war, wurde von dem Vorsitzenden, Geh. Rath Prof. Dr. Förster, mit einer Reihe von Mittheilungen eröffnet. Diesen folgte der Kassenbericht seitens des stellvertretenden Vorsitzenden Dr. Körner. In diesem Bericht war es von besonderem Interesse, daß die finanzielle Lage der schlesischen Aerztekammer weitaus die beste von allen Kammern ist, soweit die bezüglichen Nachrichten über andere Kammern bekannt sind. Es spricht außerordentlich für das Interesse, welches die Aerzte Schlesiens an dieser Organisation nehmen, daß über neunzig Procent der Aerzte ihrer Beitragspflicht genügt haben. — Der nächste Gegenstand der Tagesordnung war ein Bericht über eine Petition einer ostpreußischen Kammer auf Emanirung einer neuen Taxen für Aerzte. Die Kammer beschloß auf Antrag des Referenten, beim Ministerium mittelst einer ausführlichen Denkschrift dahin vorstellig zu werden, daß die aus dem Jahre 1815 bez. 1823 stammende Taxen mit ihren späteren Anhängen aufgehoben und die Honorarforderungen der freien Vereinbarung zwischen Aerzten und Clienten überlassen werden; daß in etwa vorfallenden Streitigkeiten auf das Gutachten Sachverständiger zurückgegriffen werden möge. Die Kammer beschloß für alle Fälle der nothwendig werdenden Begutachtung von Honorarforderungen ihre Dienste anzubieten und die Absicht auszusprechen, ihren Vorstand zu beauftragen, in allen Streitigkeitsfällen den Gerichten derartige Gutachten zu liefern. — Die Kammer giebt sich der Hoffnung hin, daß die Behörden die Gerichte, so weit dies gesetzlich thunlich ist, auf die Benutzung des Aerztekammer-Vorstandes als Gutachter hinweisen — wie sie andrerseits glaubt, daß unter Anrufung des Gutachtens der Kammer vor der richterlichen Entscheidung mancher Proceß vermieden und so den Aerzten wie dem Publikum gleich gute Dienste geleistet werden können. — Der nächste Gegenstand betraf die Einrichtung von Desinfections-Vorrichtungen im Lande. Die Kammer beschloß: die Kreisausschüsse und die Magisträte der Städte über 10 000 Einwohner auf die Nothwendigkeit hinzuweisen, daß in jedem Kreise ein Desinfections-Apparat oder eine Desinfections-Anstalt beschafft werde. Die Kammer wird für diesen Gegenstand die thunlichste Förderung seitens des Herrn Oberpräsidenten der Provinz, sowie der Herren Regierungspräsidenten erbitten, und hofft, daß sich keine der betreffenden Verwaltungsbehörden der beregten Nothwendigkeit verschließen werde. Bis jetzt haben nur vier Städte Schlesiens ausreichende Desinfections-Anstalten. — Der Vorsitzende theilte alsdann der Kammer die Maßnahmen mit, welche für die im Jahre 1890 vorzunehmenden Neuwahlen der Kammermitglieder schon jetzt vorbereitet event. ins Werk gesetzt werden müssen. — Da bis jetzt alle Details der Organisation für diese Wahlen fehlen, so steht der Kammer sehr erhebliche Arbeit und Aufwand erheblicher Geldmittel in Aussicht. Es sind bei der Neuwahl gegen 40000 Stimmen zu extrahiren. — Der letzte Gegenstand der Tages-Ordnung, eine Petition an den Herrn Minister der geistlichen-, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten zu richten, um eine einheitliche Regelung der Vorschriften über die Ausstellung privatärztlicher Zeugnisse herbeizuführen bez. diese Vorschriften durch die Aerztekammer den Aerzten zur Kenntniß zu bringen, wurde wegen vorgeschrittener Zeit auf die nächste Sitzung vertagt. — Die nächste Sitzung der Kammer findet voraussichtlich im Monat März 1890 statt.

—d. **XI. Deutscher Malertag.** Nach langer Besprechung über die Fachpresse berichtete in der heutigen Sitzung der Vorsitzende der Preisrichter-Commission Maubach-Köln über den Ausfall der Prämiirung der Aussteller. Je eine von der Stadt Breslau gestiftete silberne Medaille haben erhalten: Rudolf Fischer-Berlin für Oelmalerei auf Seide (Wandschirm), F. A. Mebert-Dresden für Gesammtleistung, Ruhrig und Mauß-Köln a. Rh. für Gobelin-Malerei in Caseinfarben, Rich. Schultz-Leipzig für Gesammtleistung, C. H. Franke-Breslau für Holz- und Marmormalerei und H. Evers-Düsseldorf für Holzmalerei. Diplome I. Klasse haben erhalten: Kars u. Calame-Köln a. Rh. für verschiedene Skizzen (außerdem erhält derselbe einen gestifteten Preis von Küstel und Göttel), Alexander Besta-Breslau für gemalte Allegorie der Malerei (außerdem erhält derselbe einen gestifteten Preis von König), Otto Trautmann-Breslau für Gobelin-Malerei, Recksiegel u. Scholtz-Breslau für Gesammtleistung, Marschall u. Rumsch-Breslau für Skizzen und Entwürfe, Ferd. Grüttner-Crefeld für Holz- und Marmormalerei, Redacteur, Maler Hesse-Leipzig für Litteratur, königl. Kunstschule zu Breslau für Decorationsmalerei und die Fachschule der Dresdener Maler-Innung für Zeichnungen und Malereien. Diplome II. Klasse haben erhalten: Franz Rieß-Dessau für Fächermalerei auf Pergament (außerdem erhält derselbe den gestifteten Preis von Küstel und Göttel), H. Ramsch-Breslau für Entwurf und Malerei der neuen Fahne der Breslauer Maler- und Lackirer-Innung (außerdem erhält derselbe den gestifteten Preis von A. König), Groche und Blaser-Breslau für Renaissance-Plafond, C. Longjalour-Elberfeld für Gesammtleistung, G. Weber-Bremen für auf Jute gemalte Landschaft, A. von Pigage-Breslau für Tempra-Malerei, Aug. Gottschalk-Höchst a. M. für Gesammtleistung, W. Zander a. S. für verschiedene Deckenmalereien, G. Heintze-Breslau für Wand- und Decken-Skizzen, Th. Faulhaber-Breslau für Glasschilder, Alb. Reiche-Breslau für Wappen in Oelfarben, die Berliner, Stettiner und Danziger Fachschulen. Diplome III. Klasse haben erhalten: Reinhold Ulitz-Breslau für farbig lackirte und abgesetzte Holzmöbel, P. Stetterheim-Eberswalde für Malereien in Oel und Temprafarben, G. Schüttler-Breslau für Buntmalerei und Composition, H. Kusche-Breslau für Tempra-Malereien, C. Stave-Lübeck für Entwürfe und Zeichnungen, P. Henschel-Breslau für Gesammtleistung. Eine Anerkennung erhielten: die Fachschule der Maler- und Lackirer-Innung zu Breslau, der Lehrling P. Kleth bei W. Kleth-Berlin, Lehrlingsarbeiten aus der Werkstatt von Longjalour-Elberfeld, Lehrlingsarbeiten aus der Werkstatt von Recksiegel und Scholtz-Breslau, Lehrling R. Rudolph-Breslau für eine Prüfungsarbeit, endlich die Fachschule der Liegnitzer Maler-Innung. Außerdem wird der Firma Kaufmann und Heiland für ein ausgestelltes Leitergerüst eine lobende Anerkennung ausgesprochen. In weiterer Erledigung der Tagesordnung tauschten die Delegirten ihre Erfahrungen über neuere Erfindungen, über Esterlacke, über Fortschrite in der Bronzefabrikation, über Anilinfarben, deren Dauer bezw. Verwendbarkeit und Schädlichkeit, über die Benutzung des Petroleums bei der Oelmalerei und im Anstrich 2c. aus. Hierauf berichtete Herr Ringewitz-Bremen in eingehendster Weise über das Treiben der Fachvereine und deren Einfluß auf das Malergewerbe und kam zu dem Antrage, der XI. Deutsche Maler-Bundestag wolle seinen Central-Vorstand beauftragen, bei dem Bundesrathe, sowie dem Reichstage dahin vorstellig zu werden, daß die §§ 97, 152 und 153 der Reichs-Gewerbeordnung in folgender Weise geändert werden: a. Zu § 97 ad 2, neuer Zusatz der Reichs-Gewerbeordnung: Die Errichtung und Verwaltung von Arbeitsnachweisungsanstalten, sowie die Regelung und Ueberwachung des Herbergswesens sind ausschließlich von den Innungen, in Gemeinschaft mit den bei den Innungsmeistern beschäftigten Gesellen, zu bewirken. Verweigern die Gesellen ihre Mitwirkung hierzu, so geht die Berechtigung auf die Innungsmeister allein über. b. § 152a der R.-G.-O.: Streitigkeiten und Differenzen über Feststellung von Lohn oder Arbeitsbedingungen eines Gewerks unterstehen der Untersuchung und Entscheidung eines Einigungsamtes. Das Einigungsamt muß zusammengesetzt sein aus einem von der Aufsichtsbehörde für die Innungen aus den übrigen bürgerlichen Ständen zu ernennenden Vorsitzenden und einer Anzahl Beisitzern, welche zu gleichen Theilen aus Arbeitgebern und Arbeitnehmern bestehen. c. Zusatz zu § 153 der R.-G.-O.: Unter Anwendung körperlichen Zwanges, sowie von Drohungen, Ehrverletzung oder Verrufserklärung ist u. A. zu verstehen: 1) Gewalt gegen Person oder Vermögen (öffentliche Bekanntmachungen irgend welcher Art, welche Namen von Arbeitgebern oder Arbeitnehmern enthalten, sind, sobald sie zu Zwecken der Arbeitssperre oder dergleichen veröffentlicht werden, als Gewalt gegen Vermögen zu betrachten); 2) Drohung oder Einschüchterung oder Aufstellung von Bedingungen seitens der Arbeitgeber oder Arbeitnehmer, welche einem Friedensbruche gleichkommen oder in die Hausordnung des Einen oder Anderen hineingreifen; 3) Belästigungen oder Störungen folgender Art: a. Beständige Verfolgungen von Ort zu Ort zum Zwecke des Arbeitsausschlusses; b. Versteck von Werkzeugen oder Kleidungsstücken oder deren Fortnahme oder Hinderung an dem Gebrauche solcher; Ueberwachung oder Umstellung von Bahnhöfen, Schiffslandungsplätzen oder sonstigen öffentlichen Verkehrsanstalten, des Wohnhauses bezw. des Arbeits- und Geschäfts-Locales oder der Zugänge zu solchen, oder Verfolgung eines Einzelnen in ungehöriger Art auf Straßen. Nach längerer Besprechung gelangte der Antrag des Berichterstatters zur Annahme. Nebenher wird noch folgende von Herrn Stave-Lübeck beantragte Resolution angenommen: „Der XI. deutsche Malertag nimmt von den Ausführungen des Berichterstatters Ringewitz Kenntniß und erblickt

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

in einem festen Zusammenschließen der selbstständigen Gewerbetreibenden zu Innungen und Fachverbänden, in der Abänderung der Gewerbeordnung und in einem gesetzlichen Verbot der Angehörigkeit Minorenner zu den Fachvereinen ein wirksames Mittel gegen die socialistischen Umtriebe und Ausschreitungen der Fachvereine." Nachdem sodann auf Grund des Revisionsberichts dem Kassenführer Ringewitz-Bremen für die für die beiden letzten Jahre gelegte Rechnung Entlastung ertheilt worden, wird der Etat des Bundes für die Jahre 1890 und 1891 zusammen in Einnahme auf 5668 M. und in Ausgabe auf 5340 M. festgesetzt. Als Vorort für den XII. deutschen Maler-Bundestag wird Magdeburg gewählt. Zum Schluß der Sitzung werden die Prämien an die Aussteller vertheilt. Der stellvertretende Vorsitzende Stindt-München dankt den Collegen in Breslau für den schönen und herzlichen Empfang. Jeder Theilnehmer am XI. deutschen Malertage werde ungern von der schönen Stadt Breslau scheiden. Obermeister Babin-Breslau dankt im Namen seiner Innung und hofft, daß die Delegirten eine angenehme Erinnerung an Breslau mit nach Hause nehmen werden. Nachdem noch Obermeister Bachmann-Dresden dem Central-Vorstande für die große Arbeit, die er dem Bunde leiste, den Dank des Bundes durch ein dreifaches Hoch zum Ausdruck gebracht hatte, schloß der stellvertretende Vorsitzende den XI. deutschen Malertag.

• **Der allgemeine deutsche Sprachverein,** Zweigverein Breslau, hält am 28. d. M. im kleinen Saale des „Königs von Ungarn", Bischofstraße, eine Hauptversammlung ab. Es findet u. A. die Wahl des Vorstandes statt. Auch wird Gymnasiallehrer Dr. Tröger einen Vortrag halten über „Schule und Fremdwort".

—y. **Breslauer Dichterschule.** Im Octoberheft der vom Verein herausgegebenen „Monatsblätter" beginnt Carl Bleibtreu einen Cyclus „Kosmischer Lieder", auch Mia Holm in Riga ist wiederum mit einer ihrer eigenartigen Poesien vertreten. Aus dem Schooße des Vereins haben Paul Albers-Ratibor, Karl Maria Heidt-Wien, Friedrich Barchewitz-Schweidnitz, Martha Hellmuth-Berlin, Reinhold Bartsch-Greiffenberg, Max Heinzel-Schweidnitz, Martin Greif-München, Paul Colmar, Richard Köhlich und Julius Lichtenstein-Breslau das Heft mit poetischen Spenden beschickt. — Zu tiefer Wehmuth stimmt ein Gedicht von Philo vom Walde-Neisse, worin der schwerkranke Autor Abschied von seinen Freunden nimmt. — Einem Denkmal altschlesischer Dialekt-Dichtung, dem Lustspiel „Die geliebte Dornrose" von Andreas Gryphius, widmet Hermann Bauch in der Beilage eine längere, über die Geschichte, den Ideengang und den Dialekt des Stückes belehrende Besprechung; seine „Kritischen Streifereien" auf dem Gebiete neuer Gedichte setzt A. Stanislas-Neustadt OS. in einem dritten Artikel fort, während H. von Remagen-Köln „Schiller und die Alpen" zum Gegenstand einer kurzen Skizze gewählt. Die beiden vor Kurzem über die Bühne unseres Stadttheaters gegangenen Einacter: „In der Höhle des Löwen" von Mitglied Julius Freund und „Die Wittwe von Ephesus" von Karl Jänicke hat Julius Gesellhofen, Rudolf Eckarts Gedichtsammlung: „Licht und Schatten", Mitglied R. Köhlich und G. Ramberg's Künstler-Novelletten: „Ein Preisausschreiben", Mitglied Th. Röthig einer kritischen Beurtheilung unterzogen. — Berichte aus dem Vereinsleben im September, Kleine Mittheilungen und der Abdruck des von Mitglied Oskar Justinus für die Naturforscherversammlung in Heidelberg gedichteten, bereits durch die hiesigen Tageszeitungen bekannten „Hygienischen Tischliedes" schließen den Inhalt des Heftes.

—d. **Alpenverein.** Am Freitag, den 25. d. M., Abends 8 Uhr, wird die Section Breslau ihre Monatsversammlungen im Buffetzimmer der neuen Börse wieder aufnehmen. In dieser ersten Versammlung wird Geh. Rath Prof. Dr. Seuffert über die Generalversammlung zu Bozen berichten und Prof. Dr. Partsch über Wanderungen im Central-Apennin sprechen.

a. **Eisenbahn-Güterverkehr.** Seit vorigem Monat hat sich der Verkehr über die Hälfte gesteigert. Zur Abhilfe des Wagenmangels sind die Leerzüge bedeutend vermehrt worden. Es dürften zur Zeit auf Strecken mit Kohlenverkehr mindestens die doppelte Anzahl der Güterzüge als sonst verkehren. Den überwiegend größten Theil der Fracht nehmen die Kohlen- und Rübentransporte in Anspruch. Den Zuckerfabriken werden Tag und Nacht ganze Rübenzüge zugeführt. Der bereits eingetretene Kohlenwagen-Mangel dürfte zur Zeit durch den verminderten Kalkverkehr einerseits und durch das Hochwasser, welches die Kohlen-Schiffsverladung verhindert, andererseits eine bedeutende Verminderung erfahren haben. Der Getreideverkehr, welcher fast ganz geruht hatte, wird wieder lebhaft. Der Transport von Baumaterialien, wie Hölzer, Träger, Ziegeln u. s. w. dauert fort. Der Transport von Roh- und Façon- resp. Stabeisen bleibt sich gleich, ebenso der Transport von Schwefelkies, Thomasschlacke und Erzen. Der Viehverkehr hat durch das Einfuhrverbot wesentlich gelitten, und nur ganz vereinzelt finden kleinere Viehsendungen statt. Auch die Gänsetransporte kommen nur noch ab und zu vor.

ββ **Von der russisch-polnischen Grenze.** Die Nachricht über die von der russischen Regierung angeblich beabsichtigte Verminderung der Zahl der Schatzkammern hat nicht nur in Russisch-Polen selbst, sondern auch in den diesseitigen Nachbargebieten in Geschäftskreisen einige Erregung hervorgerufen. So haben u. A. Warschauer Blätter berichtet, daß die Schatzkammer in Petrikau nach Kalisch verlegt werden solle. Nach einer anderen Nachricht sollten die Schatzkammern in Petrikau und Kalisch in der Schatzkammer in Lodz aufgehen. Officiell werden nun beide Nachrichten widerlegt; die Verlegung der Schatzkammern nach Lodz würde für die Geschäftswelt keinen Vortheil in sich schließen, da die Verkehrs-Verbindung des Gouvernements Kalisch mit Petrikau bei weitem günstiger ist, als die mit Lodz. Ueberdies ist der Unterschied der Entfernung kein erheblicher.

—d. **Bezirksverein für den östlichen Theil der inneren Stadt.** In der Versammlung vom 22. d. Mts. theilte der Vorsitzende, Kaufmann und Stadtverordneter Sckeyde, mit, daß an Stelle des verstorbenen Klemptnermeisters Scholz und der aus dem Vorstande ausgeschiedenen Herren Kaufmann Göppert und Eisenbahn-Secretär Klinner die Herren Gürtler Förster, Hutmacher Märker und Kaufmann Winkler in den Vorstand cooptirt worden seien. Zu einem vom Stadtv. Kuppe erstatteten Bericht über den Stand der Schlachthof-Baufrage bemerkte Stadtv. Meinhold, daß, ehe man den Schlachthof bauen könne, noch einige Terrainerwerbungen auf der Zankholzwiese nothwendig seien. An der Hartnäckigkeit der Besitzer seien bisher die Verhandlungen gescheitert, so daß es schließlich zum Enteignungsverfahren kommen werde. Ehe aber die Terrainfrage nicht entschieden sei, könne ein Bauplan nicht zur Ausführung gelangen. Nach einem Bericht über den Stand der projectirten elektrischen Beleuchtung, sowie über die Bedeutung der Fluchtlinie bei den Ringbauden, theilte der Vorsitzende auf eine Anfrage mit, daß der Plan zum Neubau des Pfarrhauses an der Poststraße seitens der Regierung genehmigt worden sei. Den Bewohnern des letzteren sei für den 1. November gekündigt und am 15. November c. werde mit dem Abbruch des alten Pfarrhauses begonnen werden. Auf eine weitere Frage, betreffend die Durchlegung der Schuhbrücke durch den „Siehdichfür", wurde erwidert, daß die mit der Bearbeitung dieser Frage betraute Commission in nächster Zeit bei der zuständigen Behörde die geeigneten Schritte thun werde, um eine Durchlegung herbeizuführen. Den durch Wasserrohrbruch beschädigten Bewohnern der Poststraße wurde es überlassen, sich auf dem Wege der Petition an den Magistrat um Entschädigung zu wenden.

—d. **Bezirksverein der inneren Stadt.** Der Vorsitzende, Kaufmann Laßwitz, erinnerte in der letzten Versammlung an den Verlust, den der Verein durch den Tod seines Ehren-Präsidenten Dr. Stein erlitten. Der Vorstand habe einen Nachruf veröffentlicht, am Sarge des Entschlafenen einen Kranz niedergelegt und sich am Begräbniß durch eine Deputation betheiligt. Der Verstorbene sei Gründer des Vereins gewesen und habe denselben lange Jahre geleitet. Der Verein habe seine Verdienste anerkannt, indem er ihn zum Ehrenpräsidenten ernannt hat. Es erübrige sich, die Bedeutung des Dr. Stein ins Gedächtniß zu rufen. Der Verein aber habe alle Veranlassung, sein Andenken in Ehren zu halten. Die Versammlung erhebt sich zum ehrenden Andenken an den Verstorbenen von den Plätzen. Nach weiterer Mittheilung ist Buchhändler und Stadtverordneter Morgenstern aus dem Vorstande ausgeschieden. An seiner Stelle ist Schildermaler Gläser gewählt worden. Für die Ferien-Colonien sind 20 M. bewilligt worden. Nach einem vom Buchhändler Scholz erstatteten Bericht über die Sommer-Vergnügungen des Vereins, hielt Rechtsanwalt Dr. Ernst Mamroth einen Vortrag „über Ehescheidungsrecht, mit besonderer Berücksichtigung der Bestimmungen in dem Entwurf des neuen bürgerlichen Gesetzbuches."

—d. **Glatzer Gebirgsverein.** Die hiesige Section feierte am 19. d. Mts. in hergebrachter Weise durch ein gemeinschaftliches Abendessen, Vorträge und Ball in dem festlich geschmückten Saale des Hotel de Silésie ihr 5. Stiftungsfest. Die Reihe der Toaste eröffnete der Sectionsvorsitzende, Stadtverordneter Köhly, mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser, den Schirmherrn des deutschen und europäischen Friedens, worauf dann der erste Vers der Nationalhymne gesungen wurde. Nach einem von dem Vorstandsmitgliede Juwelier Pietsch ausgebrachten Hoch auf die Gäste sprachen die Vorsitzenden der Section Breslau des Riesengebirgsvereins und der Section Schlesien des Ungarischen Karpathenvereins, die Herren Dr. Körber und Hauptmann Kretschmer, indem Ersterer unter Begrüßung des Geburtstagskindes auf unsere Heimathprovinz Schlesien, Letzterer speciell auf das Geburtstagskind toastete. Kaufmann Zeisig gedachte in humorvoller Rede des Vorstandes und der Vorsitzende des anwesenden reichen Damenflors. Während der Tafel erfreuten Frl. Guttmann, sowie die Vereinsmitglieder, die Opernsänger Sattler und Melms, durch ihre ausgezeichneten Gesangsvorträge die Festgenossen. Wie diese Vorträge, so fanden auch die Chorgesänge des Vereinsquartetts reichen Beifall. Zwei gemeinschaftlich gesungene Tischlieder gedachten der Grafschaft Glatz und des Gebirgsvereins. Außerdem waren verschiedene Begrüßungstelegramme eingegangen. Ein Ball beschloß das wohlgelungene Fest.

• **Die Kartoffelernte.** Obgleich ein großer Theil der Besitzer seine Kartoffeln bereits geerntet hat, läßt sich heute noch nicht bestimmen, wie die Ernte im großen Ganzen ausgefallen ist. Auf der einen Seite hört man von Erträgen, die weit über eine Durchschnittsernte hinausgehen, auf der anderen Seite ist man mit dem Ertrage durchaus nicht zufrieden. Nach den dem „Branntweinbrenner" zugegangenen Mittheilungen dürften die Kreise mit besseren Bodenarten im Allgemeinen weniger mit dem Ertrage zufrieden sein. Soviel jedoch darf man heute schon behaupten, daß auch in diesem Jahre die Kartoffeln zulangen werden. Die Kartoffelkrankheit ist bei den späteren Sorten glücklicherweise nicht so stark aufgetreten wie bei den frühen. Es hat nur den Anschein, als würde sich die Kartoffel im Allgemeinen schlecht in den Mieten halten, zumal in der ersten Zeit der Kartoffelernte die Witterung viel zu wünschen übrig ließ. Bei der Eile, welche die Kartoffelernte nun einmal nöthig macht, wenn man nicht Gefahr laufen will, mit den letzten Schlägen einzufrieren, ist es nur zu erklärlich, daß das Kartoffellesen nur unterbrochen wird, wenn es so stark regnet, daß absolut nicht zu arbeiten geht. Kleine Strichregen werden weniger beachtet und so wird denn manches Fuder naß eingeschobert. Diese naß eingeschoberten Mieten sind aber in diesem Jahre ganz besonders aufmerksam zu behandeln. Schon ist es vorgekommen, daß Kartoffelmieten, die kaum zwanzig Tage lagern, stark faulen und zusammengebrochen sind. Am schlechtesten haben sich dabei die Champion gehalten.

=ββ= **Sandmangel.** Da die Sandbaggerungen wegen des Regenwetters noch immer nicht aufgenommen werden konnten, muß bereits Zuflucht zu dem Sand der Wasserfilter genommen werden.

⊙ **Bolkenhain,** 22. Octbr. [Kirchendiebstahl. — Landwirthschaftlicher Kreisverein.] In der Nacht vom Montag zum Dinstag haben Diebe in der hiesigen evangelischen Kirche die Gotteskästen beraubt. — In der letzten Sitzung des landwirthschaftlichen Kreisvereins gab der Wirthschafts-Inspector von Hüllesheim-Hohenfriedeberg ein Gutachten ab über den Entwurf einer Polizeiverordnung zur Verhütung von Unglücksfällen bei landwirthschaftlichen Maschinen; Amtsrath Mertz-Klein-Waltersdorf referirte über den Rückgang der Verkaufspreise und Pachtgelder im diesseitigen Kreise. — Die Ernteerträge pro 1889 stellen sich im diesseitigen Kreise pro Hektar wie folgt: Weizen auf 1800 Klgr., Roggen auf 1200 Kilogramm, Gerste auf 1700 Klgr., Hafer auf 1800 Klgr., Kartoffeln auf 15 000 Klgr., Kleeheu auf 4500 Klgr. und Wiesenheu auf 3000 Klgr.

H. **Haynau,** 21. Octbr. [Die General-Lehrer-Conferenz] des hiesigen Kreis-Schulinspectionsbezirks, welche unter der Leitung des Kreis-Schulinspectors, des Superintendenten Grinsdorf-Steudnitz, heute im Saale des Knaben-Schulhauses stattfand und von neun Localschulinspectoren und 46 Lehrern besucht war, wohnte auch der Geheime Regierungs- und Schulrath Bock aus Liegnitz bei. Der Schulaufsichtskreis umfaßt 31 öffentliche Schulen, von denen 28 auf das Land und 3 auf die Stadt entfallen.

✉ **Sagan,** 22. Oct. [Landwirthschaftlicher Verein. — Besichtigung.] Am 19. d. Mts. hielt der „land- und forstwirthschaftliche Verein für die Kreise Sagan und Sprottau" im Kretschmar'schen Hotel hierselbst seine erste Sitzung für das Winterhalbjahr ab, die von dem stellvertretenden Vorsitzenden, Grafen Stosch-Hartau, geleitet wurde. Der Verein wird auch in diesem Jahre wieder zwei Schmiedegesellen zur Absolvirung eines Lehrcursus im englischen Hufbeschlage nach Breslau schicken und mit je 75 Mark unterstützen. — Landrath Strutz verliest hierauf ein Schreiben des Landwirthschafts-Ministers, in welchem derselbe durch Vermittelung des Regierungs-Präsidenten anfrägt, ob der Strohmangel in der Provinz bezw. im diesseitigen Regierungsbezirk ein derartiger sei, daß behufs Einführung von Torfstreu und Torfmull eine ausnahmsweise Tarifherabsetzung um den 4. Theil sich rechtfertigen lasse. Die eingehende Debatte hierüber stellte fest, daß von Fehrbellin bis hierher die gewöhnliche Fracht für 100 Kilogramm circa 68 Pfennige betrage, sodaß bei dem Preise von 35 Pf. an Ort und Stelle trotz der Frachtermäßigung sich der Doppelcentner Torfstreu auf vielleicht 1 M. stellen würde. Dessenungeachtet sprach sich die Versammlung mit großer Majorität dahin aus, daß nach den bisher gemachten Erfahrungen diese Streu große Vorzüge besitzt, Niederschlesien überdies selbst ausgedehnter Torflager sich erfreut. Der Verein bittet deshalb, das Schreiben in dem Sinne zu beantworten, daß der Minister sich ein Verdienst um die Landwirthschaft erwerben würde, wenn derselbe zur billigeren Herbeischaffung von Torfstreu 2c. die Einführung ermäßigter Frachtsätze ermöglichen wollte. — Ueber den Ausfall der Rinderschauen im Vereinsbezirke haben Amtsrath Reinecke, Hüttenbesitzer Glöckner und Graf Stosch im Ganzen recht Erfreuliches zu berichten. Es hat sich dabei herausgestellt, daß man in den letzten 20 Jahren beim Kleingrundbesitz in der Viehzucht außerordentlich vorwärts gekommen ist. Der Commissarius des Central-Vereins, Oekonomierath Sattig-Breslau, konnte sich auch nur lobend aussprechen. Dem Nachweise des Schatzmeisters Knothe-Sprottau zufolge belaufen sich die Kosten auf 435,57 Mark. Auf Antrag des Amtsraths Reinecke war seinerzeit beschlossen worden, den kleineren Besitzern wenigstens eine Prämie von 5 M. nebst Diplom zu bewilligen. Dieser Extrazuschuß aus der Vereinskasse betrug 105 Mark und erhielt die nachträgliche Genehmigung. — An demselben Tage unterzog der Vorsitzende des Provinzial-Ausschusses, Graf Stosch-Hartau, das hiesige Rettungshaus einer eingehenden Besichtigung. Außer dem Landrath Strutz waren hierbei noch einige andere Vorstandsmitglieder anwesend. Zunächst erfolgte die Vorstellung der 64 Zöglinge im Arbeitssaale, sodann nahm der genannte Herr alle Räumlichkeiten der Anstalt in Augenschein.

□ **Sprottau,** 21. Octbr. [Fahnenweihe. — Schlachthof-Eröffnung.] Die hiesige seit dem Jahre 1409 bestehende Fleischerinnung beging heute in dem Saale des Gasthofs „zum goldenen Frieden" das Fest der Weihe ihrer neu beschafften Fahne. Bürgermeister Weichke hielt die Weiherede, Fräul. Clara Lindner, Tochter des Fleischermeisters Lindner, sprach das Weihegedicht. Mit poetischen Worten überreichte die Tochter des Fleischermeisters Scheibe den Fahnenbegleitern die Schärpen. Im Zuge begaben sich die Mitglieder der Fleischerinnung und die aus Sagan und Glogau erschienenen Gäste nach dem Schlachthofe; vor dem Rathhause traten die städtischen Behörden, die eingeladenen Deputationen 2c. in den Zug. Im Schlachthofe überreichte der städtische Bauinspector Henke dem Bürgermeister die Schlüssel, welcher sie dem Schlachthaus-Inspector Rudloff übergab. Den Festgenossen wurde im Schlachthaus ein Imbiß präsentirt. Nachmittags folgte ein Festessen im „goldenen Frieden". Den Schluß der Feier bildete ein Ball.

h. **Lauban,** 22. Oct. [Bild Kaiser Friedrichs III. — Herabgefallener Klöppel.] Im hiesigen Magistrats-Sitzungszimmer, welches die Bilder sämmtlicher brandenburgisch-preußischer Regenten vom großen Kurfürsten an enthält, wird in nächster Zeit das soeben von dem römischen Maler Hermann Effenberger, einem geborenen Laubaner, beendete Bild Kaiser Friedrichs III. Aufstellung finden. — Am vergangenen Sonntag fiel auf dem großen Glockenthurme beim Läuten der Klöppel einer Glocke herab, glücklicherweise ohne Schaden anzurichten.

• **Liegnitz,** 23. Oct. [Die Winter-Gartenbau-Ausstellung] ist auf die Zeit vom 22. bis incl. 24. Februar 1890 verlegt worden. Als Ausstellungslocal ist das Schießhaus in Aussicht genommen worden. Mit der Ausstellung soll ein Blumenmarkt und eine Verloosung verbunden werden.

r. **Schweidnitz,** 22. Octbr. [Luther-Festspiele.] Die ersten Aufführungen des Lutherfestspieles von Dr. Hans Herrig werden hierorts am 9. und 10. November c. im Stadttheater stattfinden. Bereits haben einige Gesammtproben stattgefunden. Um Auswärtigen den Besuch der Aufführungen zu erleichtern, werden einige Vorstellungen in der Zeit von 4 bis 6 Uhr Nachmittags stattfinden, damit die Besucher noch an demselben Abend mit der Bahn zurückkehren können.

l. **Königszelt,** 20. October. [Fund. — Schwindler. — Neue Kirchen.] Auf den Feldern von Tunkendorf und Wickendorf fanden Arbeiter bei der Drainage der Aecker in 1 Meter Tiefe in nassem kiesigem Grunde wie Gold aussehende kleine Körnchen, mit denen der sandige Auswurf reich besetzt war. Die Besitzer werden wohl den Fund untersuchen lassen, um zu erfahren, ob ihr Grund und Boden wirklich eine Goldquelle ist. — In der Gegend von Schweidnitz treibt sich ein Mann herum, der sich bald Gustav Tilch, bald Gustav Hoffmann nennt und von Fleischern unter dem Vorgeben, er habe Vieh für sie gekauft, Geldbeträge erschwindelt. Die Staatsanwaltschaft verfolgt den Schwindler. — In hiesiger Gegend werden 4 oder 5 Kirchspiele neu errichtet. In Würben ist bereits ein Bethaus eingerichtet und ein Pfarrvicar angestellt. In Wickendorf und Königszelt werden Anfang November die Wahlen der kirchlichen Körperschaften erfolgen, welche dann über den Bau von Bethäusern an den genannten Orten zu beschließen haben. Auch für Seiferdau ist von der Kirchenbehörde die Gründung eines Kirchspiels angeregt worden. Außerdem wird hier eine altlutherische Kirche erbaut, bei der am Freitage der Knopf aufgesetzt und eine geschenkte Glocke aufgezogen wurde.

⊙ **Trebnitz,** 22. October. [Vieh- und Krammarkt.] Der am gestrigen Tage hier abgehaltene Viehmarkt war nicht so zahlreich beschickt, als man erwartet hatte, und trotzdem war der Geschäftsgang ein ziemlich schleppender, da zu wenig Großhändler am Platze waren. Rinder, namentlich Ochsen, wurden 20 pCt. billiger verkauft, als sonst, während die Nachfrage nach sogenannten Kalbskühen das Angebot weit überstieg, so daß diese, über ihren Werth bezahlt, zum schnellen Verkauf kamen. Schweine wurden anfänglich sehr theuer bezahlt (das Paar Ferkel mit 24—30 M.), doch gingen die Preise hierfür vor Schluß des Marktes bedeutend zurück. Das Pferdegeschäft war unerheblich. Der Krammarkt hingegen ließ diesmal eine Frequenz erkennen, wie sie lange nicht dagewesen ist. In Schuhmacher- und Wollwaaren ist ein erheblicher Umsatz erzielt worden, und nicht minder gut schien das Geschäft der Ramschverkäufer.

—l— **Strehlen,** 21. Octbr. [Stadtverordneten-Sitzung. — Protest. — Lohe-Regulirung.] In der letzten Stadtverordneten-Sitzung wurde u. a. beschlossen: Die Kosten für den Umbau des Hospitals mit 11 114 M. aus den Sparkassen-Ueberschüssen pro 1888 vom Regierungspräsidenten zu erbitten und die Kosten für die Renovation des alten Krankenhauses zu bewilligen, entgegen dem Magistratsantrage, dieses abzubrechen und dafür ein Armen- und Arbeitshaus zu bauen. Von einem Beschlusse der Schuldeputation, den an hiesiger Stadtschule eingeführten Unterricht im Französischen als nicht in die Volksschule gehörig, aufzuheben, wurde Kenntniß genommen. — Gegen eine Verfügung der Regierung zu Breslau, betreffend die Errichtung einer katholischen Schule zu Polnisch-Jägel, hatten die katholischen Familienväter in Deutsch-Jägel beim Minister Protest erhoben mit der Begründung, daß in Deutsch-Jägel die meisten katholischen Schulkinder sind. Die Beschwerdeführer sind aber abgewiesen worden. — Die Lohe-Regulirungs-Arbeiten in den Kreisen Strehlen und Nimptsch schreiten langsam vorwärts. Zwei Unternehmer sind dabei bankerott geworden und verschwunden; ein Dritter ist froh, seine Strecke jetzt fertiggestellt zu haben, denn er hat dabei einige Tausend Mark zugesetzt.

** **Brieg,** 23. October. [50jähriges Bürger- und Geschäfts-Jubiläum. — Gewitter.] Particulier Gustav Bild, der Begründer der hiesigen weitbekannten Firma gleichen Namens, begeht am 25. d. M. sein 50jähriges Bürgerjubiläum und zugleich die Feier des 50jährigen Bestehens seines Geschäfts. Die Firma Gustav Bild umfaßt derzeitig das Fabrikgeschäft auf der Piastenstraße, Inhaber Stadtrath Hermann Bild, und die Eisen-, Stahl- und Kurzwaarenhandlung am Ringe, Inhaber die Kaufleute Wilhelm und Heinrich Bild. — Heute früh nach 5 Uhr entlud sich ein heftiges Gewitter unter Sturm und strömendem Regen über der Stadt.

g. **Oels i. Schles.,** 22. October. [Vom Tage.] Gestern gegen acht Uhr Abends brannte in Jenkwitz hiesigen Kreises eine dem Gutsbesitzer Robert Brückner gehörige Scheuer mit sämmtlichen Erntevorräthen vollständig nieder. Böswillige Brandstiftung soll die Ursache gewesen sein. — Am 1. November d. J. übernimmt der bisherige Dirigent der Capelle des hiesigen Jäger-Bataillons Nr. 6, Stabshornist H. Kluge, die Direction der Capelle des 38. Füsilier-Regiments. — Am gleichen Termine tritt der Organist an der hiesigen evangelischen Schloßkirche, Musikdirector Zimmer, in den Ruhestand. Derselbe veranstaltet im Verein mit Cantor Löbmann und Professor Kühn-Breslau und dem hiesigen Kirchenchore noch am nächsten Sonntag, den 27. d. Mts., ein Kirchenconcert, dessen Ertrag zur Beschaffung eines Harmoniums für die Begräbnißcapelle bestimmt ist. — Zum Commandeur des hiesigen Bezirks-Commandos ist Major von Frankenberg und Porschlitz ernannt worden. Wegen der an verschiedenen Ortschaften des hiesigen Kreises ausgebrochenen Maul- und Klauenseuche ist zur Verhütung einer Seuchenverschleppung die Abhaltung des auf den 28. d. M. angesetzten Viehmarktes in Julinsburg verboten worden. — Der hiesige Pestalozzi-Zweig-Verein hat die Aufstellung eines Ortsstatuts beschlossen.

□ **Namslau,** 21. October. [Viehmarkt. — Wegebaugelder.] Der Viehauftrieb zum heutigen Viehmarkt war ein ziemlich bedeutender; namentlich wurden für Schweine sehr hohe Preise gezahlt. — Zu den von dem hiesigen Kreise zu unterhaltenden Verkehrsanlagen haben die Städte Namslau und Reichthal einen Beitrag von 5478 M. bezw. 693 M. zu leisten.

⊙ **Konstadt,** 22. October. [Goldene Hochzeit.] Am 22. d. Mts. feierte der frühere Erbscholze von Konstadt-Ellguth, Pietruski, jetzt hier wohnhaft, mit seiner Gattin im Kreise seiner Kinder und seiner 40 Enkel die goldene Hochzeit.

• **Beuthen,** 23. October. [Bahnangelegenheit.] Der Vorstand des Beuthener Kaufmännischen Vereins ist, der „Oberschl. Grenz-Ztg." zufolge, dahin vorstellig geworden, dem letzten Abendzuge aus dem Industriebezirk, welcher nur bis Kandrzin geht, etwa von Gleiwitz aus eine größere Fahrgeschwindigkeit zu geben, so zwar, daß er den Anschluß an den Schnellzug Berlin-Breslau-Oderberg-Wien-Budapest in Kandrzin erreicht. Der Schnellzug verläßt Kandrzin um 11 Uhr 37 Min. Nachts. Die Verkürzung der Fahrzeit des Industriebezirks-Zuges (von Gleiwitz ab 10 Uhr 16 Min. Nachts) um etwa eine Viertelstunde dürfte sich ermöglichen lassen. Die Fahrzeit würde dann immer noch 1¼ Stunde betragen, während sie sich z. B. für einen Personenzug mit 1.—4. Klasse nur auf 47 Min. beläuft. Freilich ist der gemeinte Industriebezirks-Zug von Gleiwitz ab ein gemischter Zug, außerdem ist der Nachtbetrieb und der Güterverkehr in Betracht zu ziehen. Gleichwohl ist zu hoffen, daß der Anregung des Vorstandes des Beuthener Kaufmännischen Vereins stattgegeben wird. Geschieht dies, so ist vom Industriebezirke aus nach dem Süden (Ratibor, Oderberg, Wien, Budapest) eine neue günstige Verbindung geschaffen. Man wäre dann in der Lage, Abends aus dem Industriebezirke abzufahren und schon Morgens 7 Uhr 25 Min. in Wien, um 1 Uhr 15 Min. Mittags in Budapest zu sein.

---

* **Vermischtes aus der Provinz.** Die „Oberschles. Presse" schreibt: Der Arbeitermangel in den Kohlenbergwerken gab in Oberschlesien Anlaß, den Grubenverwaltungen Gefängnißinsassen zu überlassen. Nach einer neueren Meldung sind bei der Zuckerfabrik in Frankenstein 20 Soldaten als Arbeiter unter Führung eines Gefreiten eingestellt worden. — Dem „Oberschles. Anzeiger" zufolge baut die Oberschlesische Eisenbahn-Bedarfs-Actien-Gesellschaft zu Friedenshütte auf der Cohn'schen Eisenerzförderung, westlich von Radzionkau Kreis Tarnowitz, eine Baracke für 40 bis 50 Arbeiter aus dem Beuthener Gefängniß, welche in den Dolomitbrüchen auf der genannten Grube ständig beschäftigt werden. — Wie der „Oberschles. Wanderer" mittheilt, traf am Sonnabend ein Transport von 294 Bakonischen Fettschweinen in dem Gleiwitzer Schlachthofe an. Dieselben wurden am Montag geschlachtet. Sie gehörten größtentheils Gleiwitzer Fleischern.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

• **Posen,** 22. Oct. [Zur Abgeordnetenwahl.] Der Termin zur Neuwahl des Abgeordneten für den 5. Posener Landtagswahlbezirk (Buk-Kosten) ist auf den 13. November c. festgesetzt worden.

Telegraphischer Specialdienst
der Breslauer Zeitung.
Reichstag.

* **Berlin,** 23. Octbr. Der Reichstag war heute wiederum nicht beschlußfähig; es waren nur 195 Abgeordnete anwesend. Nach Schluß der ersten Abstimmung, die zugleich als Probe für die Feststellung der Beschlußfähigkeit dienen sollte, kamen noch einige Abgeordnete, aber zu spät und zu wenig zahlreich, um das Ergebniß ändern zu können, selbst wenn das möglich gewesen wäre. Nach Schluß der Sitzung sah man die conservativen Schriftführer noch eifrig an der Arbeit, um die Fehlenden festzustellen, deren allerdings auf der rechten Seite eine große Zahl war. Morgen soll nun nochmals der Versuch gemacht werden, das Präsidium zu wählen, hoffentlicht gelingt er endlich. Das Centrum sträubt sich gegen eine Wahl durch Zuruf, weil es für seine Partei, welche die stärkste des Reichstages ist, mindestens die Stelle des ersten Vicepräsidenten in Anspruch nimmt, während man ihm höchstens die des zweiten Vicepräsidenten einräumen will.

2. Sitzung vom 23. October.
1 Uhr.

Am Tische des Bundesrathes: v. Bötticher, v. Marschall u. A.

Auf der Tagesordnung steht die Wahl der Präsidenten und Schriftführer.

Die Wahl findet nicht, wie allgemein erwartet wurde, durch Zuruf statt, sondern durch Zettel.

Da zunächst die Beschlußfähigkeit des Reichstags festgestellt werden muß, schlägt der Präsident v. Levetzow vor, diese Feststellung mit der Wahl des ersten Präsidenten zu verbinden.

Bei der Wahl des ersten Präsidenten, während welcher der zweite Vicepräsident v. Unruhe-Bomst den Vorsitz führt, werden nur 195 Stimmen abgegeben; der Reichstag ist also nicht beschlußfähig und kann die Wahlen nicht vollziehen.

Die nächste Sitzung findet Donnerstag, Nachmittags 1 Uhr, statt. (Wahl der Präsidenten und Schriftführer.)

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

* **Berlin,** 23. Octbr. In Folge Widerspruchs des Centrums gegen die Acclamationswahl des Vicepräsidenten Buhl muß die Wahl sämmtlicher Präsidenten durch Stimmzettel erfolgen. — Die Vorlage des Socialistengesetzes wird schon Sonnabend im Reichstage erwartet.

Die freisinnige Fraction hat heute beschlossen, einen Antrag im Plenum einzubringen, daß bei der Reichstagswahl die Stimmzettel in verschlossenen Couverts abgegeben werden sollen.

Die Centrumsfraction beschloß, Arbeiterschutzanträge einzubringen und die Aufhebung des Expatriirungsgesetzes zu beantragen; sie beabsichtigt ferner, einen Antrag bezüglich der katholischen Missionen in Ostafrika einzubringen.

Wie der Budapester Professor Vambery, der während seines jüngsten Aufenthalts in Konstantinopel mehrere Audienzen beim Sultan hatte, berichtet, habe dieser den festen Entschluß ausgesprochen, sich der Tripelallianz nicht anschließen zu wollen. Der Besuch des Deutschen Kaisers werde mit Spannung erwartet, doch werde zwischen dem Sultan und dem Kaiser die Politik nicht berührt werden. Etwaige Versuche der deutschen Diplomatie, die Türkei zum Anschluß an die Tripelallianz zu bewegen, würden zwecklos sein.

Der Proceß Harmening wegen Beleidigung des Herzogs von Coburg in der Schrift „Wer da?" kommt nicht zum Austrag, da nach der „Magdeb. Ztg." der Herzog in Folge einer Erklärung Harmenings die Zurückziehung der Klage befahl.

Pastor Witte strengte gegen Stöcker eine Klage an; der Termin steht am 30. October an.

Die „Nat.-Ztg." erfährt aus Stuttgart: Der Verbrecher Müller ist der Sohn eines verstorbenen Wollspinnereibesitzers und gehört einer streng protestantischen Familie an. Müller war früher in Stuttgarter Geschäften angestellt, beging jedoch Unregelmäßigkeiten, welche seine Entlassung herbeiführten, wurde später bei einem Gerber in Calw in die Lehre gegeben und führte zuletzt ein umherschweifendes Leben. Am vorigen Sonnabend ist Müller, der zuletzt unter ärztlicher Aufsicht stand, wiederum von Hause entflohen. Der Verbrecher hatte an die Prinzessin Charlotte einen Warnungsbrief geschrieben.

Der französische Ministerrath beschloß, Frankreich auf dem Brüsseler Antisclaverei-Congresse vertreten zu lassen.

Die Pariser Weltausstellung wird, wie bereits gemeldet, am 6. November, Abends, mit einem Nachtfeste geschlossen, doch wird auch während der folgenden Tage der Besuch derjenigen Theile des Ausstellungsplatzes gestattet sein, wo die Besucher die Räumungsarbeiten nicht hindern.

Wie verlautet, machte Fürst Ferdinand von Bulgarien in Brüssel den Versuch, die Intervention des Königs Leopold zu Gunsten seiner Anerkennung zu erreichen. Der Versuch ist jedoch gescheitert.

Die angeblich gestohlenen mexikanischen Werthpapiere sind im dortigen Staatsarchiv verlegt gewesen und jetzt wieder vorgefunden worden.

Nach den bisher abgehaltenen und den zu heute und morgen einberufenen Wählerversammlungen zu urtheilen, werden sich die Socialdemokraten in acht Gemeindewahlbezirken an den Stadtverordnetenwahlen betheiligen.

Der bisherige besoldete Beigeordnete der Stadt Sagan, Krausnick, ist der von der dortigen Stadtverordneten-Versammlung getroffenen Wiederwahl gemäß in gleicher Eigenschaft für eine fernere zwölfjährige Amtsdauer bestätigt worden.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 23. Oct. Die „Berl. Polit. Nachr." vernehmen, daß die Bundesrathsausschüsse die Vorberathung des Socialistengesetzentwurfs beendeten. Die morgen stattfindende Plenarsitzung des Bundesraths dürfte sich bereits mit diesem Gegenstande beschäftigen. Der in der Thronrede angekündigte Bankgesetzentwurf soll ebenfalls bereits dem Bundesrathe zugegangen sein.

Berlin, 23. October. Der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge empfing der Reichskanzler gestern in Friedrichsruh die Abgesandten des Sultans von Zanzibar, welche Geschenke überbrachten. In zweistündiger Unterredung mit Hilfe arabischer und französischer Dolmetscher wurden die Beziehungen beider Länder zu einander freundschaftlich auf das Ausführlichste besprochen. Bei der Rückkehr nach Hamburg drückten die Gesandten ihre große Befriedigung über die Unterredung, sowie über ihre Aufnahme Seitens des Reichskanzlers aus.

Berlin, 23. Oct. Zum Generalconsul in Kalkutta wurde Freiherr Heyking, bisher in Valparaiso; zum Consul in Singapore der bisherige Viceconsul in London, Eschke, ernannt. Nach Valparaiso geht der Viceconsul in Nizza, Voigts-Rheetz; an Stelle Eschke's in London geht Regierungs-Assessor Humboldt-Dachröden. Das Consulat in Port au Prince übernimmt der bisherige Commissar von Südwestafrika, Göring.

Berlin, 23. Oct. Der „Reichsanzeiger" berichtigt die gestrige Meldung von der Unterstellung der dem Sultan von Witu gehörenden Station Kismaju unter den Schutz des Deutschen Reiches, es müsse heißen: der dem Sultan von Zanzibar gehörenden Station Kismaju.

Bromberg, 23. Octbr. Nach einem authentischen Bericht der „Ostdeutschen Presse" verursacht der Wasserzuwachs der Weichsel erheblichen Schaden. Wegen des anhaltenden Regens wird weiterer Schaden befürchtet.

Stuttgart, 23. October. Nach dem „Staats-Anzeiger" wies Minister Mittnacht die Eisenbahndirection an, sofort die Vorarbeiten zu den Bahnlinien Untertürkheim-Zuffenhausen und Zuffenhausen-Hasenberg zu beginnen, um den Bahnhof Stuttgart zu entlasten.

Karlsruhe, 23. Octbr. Bei den heut begonnenen Abgeordnetenwahlen verloren die Liberalen fünf Sitze an die Ultramontanen, einen an die Demokraten. In Durlach wurde der conservative Bewerber ohne einen liberalen Gegencandidaten gewählt und damit der bisherige conservative Besitzstand in der Kammer gewahrt. In Lörrach unterlag ein Deutschfreisinniger.

Coburg, 23. Octbr. Fürst Ferdinand, der unter dem Namen eines Grafen Murany reist, ist heut Mittag hier eingetroffen. In der Nacht wird er die Rückreise nach Sofia fortsetzen.

Chemnitz, 23. Oct. Durch Vermittelung des Amtshauptmannes Dr. Fischer ist der Strike der Strumpfwaarenarbeiter in Thalheim beendet und eine Lohnerhöhung von 10 bis 15 pCt. gewährt worden; dagegen sind in anderen Orten Lohnbewegungen in der Strumpfwaarenbranche bemerkbar.

Wien, 23. Octbr. Der „Polit. Corr." zufolge wird der mit der Vertretung des Kaisers bei der Hochzeitsfeier in Athen betraute Gesandte Kosjek dem König von Griechenland ein eigenhändiges Glückwunschschreiben des Kaisers von Oesterreich übergeben.

Wien, 23. Octbr. In der heutigen zweiten Plenarsitzung der evangelischen Generalsynode erhielt das Präsidium die Ermächtigung, dem württembergischen Königshause anläßlich des Attentats die Gefühle der Freude der Generalsynode über die Abwendung der Gefahr zu übermitteln.

Innsbruck, 23. Oct. Infolge heftigen Südwindes und neuerdings anhaltenden Regens ist die Etsch mit ihren Seitenbächen und der Eisack wieder bedeutend gestiegen. Predezzo steht theilweise unter Wasser. Die Häuser sind gefährdet.

Innsbruck, 23. Oct. Die Abgeordneten Süd-Tirols brachten bei dem Landtage einen Antrag auf Gewährung der autonomen Verwaltung und eines eigenen Landtages Wälsch-Tirols ein. Eine Vorlage betreffs eines bezüglichen Gesetzentwurfs sei spätestens in der nächsten Session einzubringen. Der Antrag wurde auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung gesetzt.

Zara, 23. Octbr. Der Eildampfer „Ferdinand Max" befindet sich bei Renta Laskowska (auf der Insel Meleda). Zwei Dampfer sind behufs Uebernahme der Passagiere dahin abgegangen.

Bern, 23. October. Ein Ingenieur der Brünigbahn, Trautweiler, reichte ein Concessionsgesuch für eine Bahn auf die Jungfrau ein. Vorgesehen ist ein Röhrentunnel in vier Abtheilungen. Die Anlage soll vom Fuße bis zur Spitze des Berges unterirdisch sein. Die Baukosten sind auf $5^3/_4$ Millionen veranschlagt; der Fahrpreis soll auf 65 Francs festgesetzt werden und bei großem Verkehr event. niedriger sein. Bei einer Frequenz von 8000 Personen dürfte sich ein Ertrag von 7 pCt. ergeben.

London, 23. October. Der Zustand des seit einigen Tagen erkrankten Bradlaugh ist heute besorgnißerregend.

London, 23. Oct. Eine Depesche des Lloyd aus Port Tuofik meldet: Das Truppenschiff „Malabar" berichtet, der gestrandete Hansadampfer „Marcobrunner" brenne. Es wird angenommen, daß das Schiff durch plündernde Araber in Brand gesteckt worden sei.

Bristol, 23. Oct. Unter den Dockarbeitern ist ein Strike ausgebrochen; tausend Mann haben bereits die Arbeit eingestellt.

Athen, 23. Octbr. Der Prinz von Wales mit Sohn ist hier eingetroffen und feierlich empfangen worden. Das Kaiserpaar trifft am Sonnabend im Piräus ein, das Gefolge am Abend vorher. Die Trauung erfolgt am Sonntag in der griechischen Kathedrale und sodann in der evangelischen Schloßcapelle.

Belgrad, 23. Octbr. Bei der heut fortgesetzten Verificationsdebatte in der Skupschtina griff die Opposition die Regierung wegen ihres Verhaltens bei den Wahlen heftig an. Morgen erfolgt wahrscheinlich die Adreßdebatte.

Zanzibar, 23. Octbr.*) Wißmann schlug die in Usaramo eingefallenen Aufständischen bei Somwa und brachte denselben einen Verlust von 40 Todten bei. Ferner erhielt Wißmann die zuverlässigste Nachricht, daß Emin Pascha und Stanley, begleitet von dem Italiener Cassati und sechs Engländern, Ende November in Mpwapwa innerhalb der deutschen Interessensphäre erwartet werden.

Zanzibar, 23. Oct. Eine Gesandtschaft reist heute Abend mittelst Steamer nach England ab.

*) Wiederholt, weil nur in einem Theil der Auflage.

Locale Nachrichten.

Breslau, 23. October.

—ρ **Unglücksfälle.** Der 8 Jahre alte Sohn eines Schuhmachers auf der Neudorfstraße wurde beim Spielen von einem anderen Knaben gestoßen und fiel so unglücklich zu Boden, daß er einen Bruch des rechten Armes erlitt. — Als ein am Wolfswinkel wohnender Arbeiter in den Breslauer Eiswerken beim Aufziehen von Heuballen beschäftigt war, fiel ihm einer der Letzteren auf die rechte Schulter und fügte ihm einen Bruch des Schlüsselbeines zu. — Der 5 Jahre alte Sohn eines Arbeiters auf der Hubenstraße fiel beim Spiele zur Erde und brach den linken Arm. — Ein Knecht aus Radwanitz stürzte auf der Landstraße von seinem in Bewegung befindlichen Wagen herab und wurde überfahren. Er erlitt in Folge dessen schwere Beschädigungen des rechten Knies und des linken Fußes. — Auf dieselbe Weise verunglückte ein Fabrikschaffer aus Bettlern. Derselbe trug einen Bruch der Mittelfußknochen linkerseits davon. — Alle diese Verunglückten fanden Aufnahme im hiesigen Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder. — Der 12 Jahre alte Sohn eines am Wäldchen wohnenden Arbeiters fiel am 22. d. M. beim Spiele zur Erde und zog sich einen Bruch des rechten Armes zu. Dem Knaben wurde in der Kgl. chirurgischen Klinik ärztliche Hilfe zu Theil.

—ρ **Warnung vor einem Schwindler.** Seit einiger Zeit treibt hier ein Dieb sein Unwesen, welcher unverschlossene Wohnungen aufsucht, dort nach einer fingirten Person — zumeist nach „Herrn Müller" — fragt und bei dieser Gelegenheit Gegenstände, die sich schnell und leicht verbergen lassen, entwendet. Auf diese Weise hat der Mann bereits Uhren, ein Opernglas, mehrere silberne Löffel 2c. gestohlen. Der Schwindler, vor welchem gewarnt wird, ist etwa 20 bis 24 Jahre alt, bartlos und trägt u. A. einen grauen Ueberzieher und braunen Hut.

z. **Polizeiliche Nachrichten.** Gestohlen: Einem Gürtler von der Theresienstraße ein silbernes Uhrgehäuse und ein Fingerring, einem Hausdiener am Rechte-Oderufer-Bahnhof 16 M., einer Kaufmannsfrau von der Matthiasstraße Wäsche und einige Hausgeräthe. — Abhanden gekommen: Einem Kaufmann aus Freiburg eine Brieftasche mit 50 Mark und zwei Photographien. — Gefunden: Verschiedene chirurgische Instrumente, ein gehäkeltes schwarzes Tuch, eine Haarspange mit Granaten besetzt, 3 Flaschen Liqueur, ein schwarzer Frauenhut, ein Portemonnaie mit Geldinhalt, ein Rosenkranz, ein silbernes Armband, eine silberne Cylinderuhr mit Goldrand, in Straßenbahnwagen ein gelbes Armband und ein Portemonnaie mit Geldinhalt. — In Untersuchungshaft genommen 15, in Strafhaft 17 Personen.

Handels-Zeitung.

* **Rhederei vereinigter Schiffer Breslau.** Am 22. November a. c., Nachmittags 4 Uhr, findet eine ausserordentliche Generalversammlung im Gesellschaftslokal, Malergasse, statt. Auf der Tagesordnung steht unter anderem: Festsetzung der Modalitäten bei Durchführung der Erhöhung des Actiencapitals. Näheres siehe Inserat.

ff. **Aufhörung der Zollbefreiung für ausländischen Spiritus zur Weinbearbeitung in Italien.** Das amtliche Bulletin des Königl. italienischen Finanzministeriums veröffentlicht ein kürzlich ergangenes Circular des General-Zolldirectors, welches den Finanz- und Zollämtern des Landes in Erinnerung bringt, dass die bisher gewährte Zollbefreiung für ausländischen Spiritus, welcher zur Bearbeitung italienischer zum Export bestimmter Weine verwandt wird, seit dem 1. September d. Js., als dem Tage des Inkrafttretens des neuen Spiritusgesetzes, aufgehört habe, unbeschadet jedoch des Rechtes der Exporteure die Rückerstattung der Fabrikations- und Verkaufssteuer auf den bei dem auszuführenden Wein verarbeiteten fremden Spiritus nach demselben Maassstabe zu verlangen, nach welchem die Rückvergütung für den italienischen Spiritus erfolgt.

* **Gefälschte Briefe.** An Mitglieder einer im Halleschen Thorbezirke domicilirten Genossenschaft gelangten neuerdings drei Seiten lange „vertrauliche" Briefe mit der angeblichen Unterschrift eines Berliner Bankhauses, in welchen den Betreffenden mitgetheilt wird, der Vorstand ihrer Genossenschaft habe durch Kauf von Kohlenactien und durch andere Geschäfte viel der Genossenschaft gehörendes Geld an der Börse verspeculirt. Es war der Rath hinzugefügt, die Sparkassengelder sofort bei jener Genossenschaft zu erheben und bei dem angeblichen Briefschreiber wegen Ankauf von Berliner Stadtanleihen, die zu Quartals-Anfang stets am billigsten zu haben seien, doch gefälligst persönlich vorzukommen. Laut „Actionair" scheint es, dass die Unterschrift gefälscht war, und als ganz sicher könne angenommen werden, dass ihr Inhalt falsche Beschuldigungen enthielt. Die Angelegenheit sei der Staatsanwaltschaft übergeben.

k. **Belehnung galizischer und russischer Getreidesendungen.** Die Galizische Karl-Ludwigsbahn hat mit der Wiener Unionbank ein Uebereinkommen dahin getroffen, dass fortan Sendungen von Getreide- und Mahlproducten aller Art nicht nur in den Russischen Anschlusspunkten, sondern auch in den meisten Stationen der Bahn bei der Aufgabe gegen Vorweisung des Aufnahmescheines mit Geldvorschüssen belehnt werden können. Die Provision beträgt bei Vorschüssen bis zur Höhe von 400 Fl. für den Wagen 3 Fl. und bei deu mehr als 400 Fl. ausmachenden Vorschüssen weitere 25 Kr. von je 100 Fl. Die Vorschusszinsen werden mit 6 pCt. pro anno berechnet. Durch die Belehnung der bezeichneten Transportartikel werden die für dieselben von der Verwaltung der Karl-Ludwigsbahn event. gewährten Refaktiebegünstigungen nicht beeinflusst.

* **Türkische Staatsschuld.** Der Administrationsrath veröffentlich nachstehenden Ausweis für September, den siebenten Monat des achten Verwaltungsjahres:

	Nettoeinnahmen in Türk. Pfund. eptbr. 1889.	vom 1. März b. ult. Sept. 1889.
Ertrag der sechs indirecten Steuern	88 903	565 028
Vier Raten der Redevance der Tabakregie-Gesellschaft	187 500	562 500
Eingang auf die Schuld von Ost-Rumelien	12 669	88 682
Erhaltene Tratten der Ottomanischen Finanz-Verwaltung auf die General-Zolldirection:		
a. als Ersatz der überschüssigen Einkünfte der Insel Cypern	-	51 298
b. als Ersatz der cedirten Gebühren von dem Tumbeki	-	25 000
A conto des Ersatzes für den cedirten Tribut des Fürstenthums Bulgarien, entnommen der Abgabe auf Tabak	2 983	52 174
	292 055	1 344 682
		Türk. Pfd.
Hiervon wurden für die Zinsen auf die priv. 5%igen Obligationen (Art. II und X) ausbezahlt		295 000
An die europäischen Zahlstellen gesendet und von den Konstantinopeler Zahlstellen ausbezahlt		830 061
Spesen des Conseil d'Administration		14 367
Bei der Banque Impériale Ottomane erlegt in effectivem Gold und zu convertirender Münze		205 232
In den Kassen der Central-Administration erlegt		22
		1 344 682

* **Buschtiehrader Bahn.** Aus Prag wird der „Frankf. Ztg." geschrieben: „Eine Bestimmung der Statuten dieser Bahn, welche sich auf die Verwendung der etwa über 10 pCt. hinaus erzielten Reingewinne bezieht, wird seit einiger Zeit in einer unzutreffenden Weise commentirt, so zwar, als ob man etwas ganz Neues entdeckt hätte, und als ob die Sache bereits actuelle Bedeutung hätte. Die betreffende Bestimmung lautet ungefähr folgendermaassen: Uebersteigt für ein Betriebsjahr der als Superdividende zu vertheilende Rest des Reingewinns eines der beiden Netze 5 pCt. des betr. Actiencapitals, so ist dieser Mehrbetrag je zur Hälfte an die Actionäre und Genussschein-Inhaber des A.- und des B.-Netzes unter angemessener Abrundung zu vertheilen. Dieser Fall wird aber sicherlich in diesem Jahre nicht eintreten, und er steht auch für die nächste absehbare Zeit noch nicht in Aussicht. Sehen wir uns die ziffermässigen Erfolge der beiden Linien des Näheren an. Das B.-Unternehmen hat pro 1888 $7^1/_2$ pCt. Superdividende gezahlt. Für die verflossenen drei Quartale liegt ein Brutto-Plus von 228 000 Fl. vor, welches bei Berücksichtigung der Betriebskosten einem Nettoplus von ca. 150 000 Fl. gleichkommen dürfte. Um nun eine Dividende auch nur von 9 pCt. gleich 18 Fl. erwarten zu können, müssten sich die Bruttoeinnahmen im letzten Quartal noch um ca. 100 000 Fl. heben, da zur Aufbesserung der Dividende von 15 Fl. auf 18 Fl. 214 500 Fl. (für 71 500 Stück Actien) erforderlich sind. Im günstigsten Falle also käme man für 1889 auf 4 pCt. Superdividende. Ob sodann im Jahre 1890 die Einnahmen weiter steigen werden, bis auf 5 pCt. Superdividende, das lässt sich allerdings nicht voraussagen. Jedenfalls aber muss mit der Thatsache gerechnet werden, dass sich die Zahl der B.-Actien allmälig von 71 500 auf 86 500 Stück erhöhen wird, und dass dieser successive Zuwachs von 15 000 Stück Actien die Expensionskraft der Superdividenden zu beeinträchtigen geeignet ist. Bei dem A.-Unternehmen betrug für 1888 die Superdividende 4 pCt.; aus den drei ersten Quartalen 1889 liegt ein Bruttoplus von 41 000 Fl. (gleich ca. 27 000 Fl. netto) vor. Um nun die Dividende für 1889 um 1 pCt. erhöhen zu können, bedarf es einer Netto-Mehreinnahme von rund 100 000 Fl.; zu dieser Ziffer fehlten also noch ca. 73 000 Fl. netto. Demnach steht auch hier vorläufig nicht zu erwarten, dass die Superdividende über 5 pCt. hinausgehen wird. Für späterhin treten auch bei der A.-Strecke die Neuemissionen (bis 2600 Stück Actien) hinzu. Dabei darf man überdies Eines nicht übersehen: dass die Reservefonds voraussichtlich von dem Augenblicke an höher dotirt werden dürften, sobald es sich zeigen sollte, dass die eine Strecke an die andere von ihrem Gewinn etwas abzugeben hätte. Die Mehr-Dotirung der Reservefonds wird um so dringlicher, als in $3^1/_2$ Jahren die Steuerfreiheit der neuen Linien abläuft."

* **Annener Gussstahlwerk.** Der Geschäftsbericht für 1888/89 führt den Misserfolg des Geschäftsbetriebes auf die versuchte Einführung eines neuen Betriebszweiges zurück, der nunmehr nach Zeit- und Geldverlust wieder aufgegeben worden ist; ferner auf den Bergarbeiterausstand, sodann auf die ebenfalls Zeit und Geld erfordernde Rückkehr zu dem eigentlichen Geschäftszweig des Unternehmens, in welchem dasselbe nunmehr wieder leistungsfähig geworden ist, endlich auf die schwierigen Geldverhältnisse der Gesellschaft, welche inzwischen durch den Hauptversammlungsbeschluss vom 12. März d. J. insofern gehoben sind, als durch Capitalherabsetzung und Ausgabe neuer Actien ein Vorschuss von 200 000 M. erzielt werden konnte, der bis April n. J. durch Hingabe einer gleichen Summe neuer Actien Ausgleichung findet. Jetzt befinde sich das Werk in erfolgreicher Ausführung von festen Aufträgen in Höhe von einer Million Mark, und es könne nunmehr mit Bestimmtheit eine befriedigende Verzinsung des herabgesetzten und neuen Actiencapitals in Aussicht gestellt werden. Das Jahr ergab einen Geschäftsverlust von 68 731 M., der sich durch 30 879 M. Abschreibungen (auf rund 1 150 000 M. Besitztheile) auf 99 610 M. und

zuzüglich früheren Verlustrestes auf 110293 M. erhöht. Aus den durch die Capitalherabsetzung gewonnenen 312500 M. blieben sonach noch 202206 M. zu Sonderabschreibungen übrig. Das Actiencapital ist auf 625000 M. herabgesetzt und soll bis um 450000 M. wieder erhöht werden.

• **Versendung deutschen Weines nach Egypten.** Köln, 22. Oct. Der heute von hier abfahrende Rhein-Seedampfer „Energie", welcher von hier ohne umzuladen nach London fährt, nimmt dem „Allg. Anz. f. Rheinl. u. Westf." zufolge unter Anderem auch eine grössere Ladung deutsche Weine, für Alexandria in Egypten bestimmt mit, welche in London zu der weiten Seereise überladen wird.

• **Unsolide Firmen in Alexandrien.** In Alexandrien hat sich in neuerer Zeit die Zahl unsolider Firmen in Folge der ungünstigen Geschäftslage und des fortdauernden Absatz-Bedarfs der heimischen Industrie vermehrt. Viele beschäftigungslos gewordene Angestellte haben sich als Agenten und Importeure etablirt und eine nicht geringe Zahl dieser Existenzen ist durch Misserfolge auf die schiefe Bahn des Verschleuderns der Waaren gedrängt worden. Hierdurch wird der legitime Handel um so empfindlicher geschädigt, als der Absatz ohnehin zurückgegangen ist. Dazu kommt noch eine Verschlechterung der Creditverhältnisse, die in vielfachen Zahlungseinstellungen im Kreise der von den Importeuren bedienten Kunden ihren Ausdruck gefunden hat. Der deutschen Industrie ist daher Vorsicht in der Wahl von Agenten und Vertretern in Egypten zu empfehlen.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 23. October. **Neueste Handelsnachrichten.** Der fortdauernd sehr bedeutenden Nachfrage nach Ultimo-Geld stand heute vermehrtes Angebot gegenüber, so dass sich der Reportsatz im Laufe der Börse von $6\frac{1}{2}$ pCt. auf 6 pCt. ermässigte. Das eigentliche Prolongations-Geschäft bewegte sich vorläufig innerhalb sehr enger Grenzen und beschränkte sich nahezu ausschliesslich auf die leitenden Speculations-Papiere. — Ein Mitinhaber der hiesigen Productenfirma W. Wolff & Co. hat nach der „Voss. Ztg." seinem Leben durch Selbstmord ein Ende gemacht. Die Verbindlichkeiten der Firma werden auf ca. 300000 M. angegeben, von denen indessen nur ca. 20000 M. auf den hiesigen Platz entfallen. — Von der Reichsbank hört die „Nat. Ztg.": Der Rückfluss der Anlagen dürfte sich in der dritten Octoberwoche reichlicher gestalten, wenn derselbe auch nicht 40 Mill. M. erreichen wird. Der diesmalige Ultimo-Bedarf der Börse wird nicht allzuhoch geschätzt, da vielfach recht frühzeitig für den voraussichtlich zu Ende des Monats sich einstellenden grösseren Bedarf Vorsorge getroffen worden ist. Sollte sich der Rückfluss auch in der letzten Octoberwoche reichlicher gestalten, so ist die Möglichkeit einer Disconterhöhung um $\frac{1}{2}$ pCt. Anfang November nicht ausgeschlossen. — Aus Rom hört das „B. T.", die Deutsche Bank habe der italienischen Regierung eine Offerte auf 190 Millionen dreiprocentiger italienischer Eisenbahn-Obligationen zu 56,4% gemacht. An der gestrigen Börse notirten die Obligationen hier 58,2%. — Das Kgl. Eisenbahn-Betriebsamt Berlin O. macht bekannt, dass aus Anlass stärkerer Zufuhren von Mehl die zinsfreie Lagerfrist für derartige Sendungen bei der Güterverwaltung auf dem hiesigen Ostbahnhofe vom 24. October cr. auf drei Tage herabgesetzt ist. — Wie nach der „Nat.-Ztg." verlautet, soll das Consortium, welches s. Z. die Conversion der russischen Prioritäten durchgeführt hat, in den letzten Tagen 40 Millionen dieser Eisenbahnprioritäten nach Paris begeben haben, und zwar an ein Consortium, welches sich unter der Leitung des Comptoir d'Escompte national gebildet hat. — Nach der „B. B.-Z." übernimmt das unter der Führung der österreichischen Länderbank stehende Consortium von dem neuen bulgarischen Anlehen von 30 Millionen Francs 25 Millionen fix zum Course von 85 Procent, 5 Millionen in Option zum Course von $87\frac{1}{2}$ Procent. Bei der am Sonntag stattfindenden Eröffnung der Sobranje wird Fürst Ferdinand den Anleiheabschluss officiell bekannt geben. — In dem Halbjahre vom 1. April bis 30. September 1889 sind in den Brennereien des Deutschen Reichs 722114 Hectoliter reinen Alkohols hergestellt worden. In den freien Verkehr wurden in demselben Zeitraume nach Entrichtung der Verbrauchsabgabe von 50 Pf. für 1 Liter reinen Alkohols übergeführt 450232 Hectoliter. — Nach den Ermittelungen des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller belief sich die Roheisenproduction des Deutschen Reiches (einschliesslich Luxemburgs) im September 1889 auf 373185 Tonnen, darunter Puddelroheisen und Spiegeleisen 173367 Tonnen, Bessemer Roheisen 30162 Tonnen, Thomasroheisen 120552 To., und Giessereiroheisen 49104 Tonnen. Die Production im September 1888 betrug 353812 To., im August 1889 378500 To. Vom 1. Januar bis 30. September 1889 wurden producirt 3215528 gegen 3168641 To. im gleichen Zeitraum des Vorjahres. — Der „Frankf. Ztg." wird aus Prag berichtet: Nach Duxer Meldungen ist eine Fusion böhmischer Kohlenwerke in grossem Maassstabe im Zuge, deren Mittelpunkt die Brüxer Kohlenbergbau-Gesellschaft bildet. Verhandelt wird mit der Sylvestergewerkschaft, dem Fortschrittsschacht und sämmtlichen Ossegger Schächten. Auch die Werke des Duxer Kohlenvereins sollen in die Combination einbezogen werden.

Berlin, 23. Octbr. **Fondsbörse.** Obwohl Geld sich heute nicht billiger stellte und zu Beginn der Börse eher Neigung zum Hinaufgehen der Sätze bestand, schien sich die Speculation heute doch aller Geldsorgen zu entschlagen, so dass sich recht feste Haltung auf fast allen Gebieten entwickeln konnte. Die günstige Stimmung fand weitere Nahrung von Wien aus, das höhere Course für Credit-Actien und Ungarische Rente sandte. Endlich fand die Haussebewegung am Montanmarkt Fortsetzung auf Grund bedeutender Kaufordres aus Rheinland und Westfalen, die zu Beginn der Börse vorlagen. Ueberdies wirkten die gestrigen Situationsberichte von den englischen Eisenmärkten stimulirend. Bemerkenswerth war heute der Tendenz-Umschwung, der sich für die leitenden Bankwerthe vollzog, speciell die feste Haltung und die steigende Bewegung für Commanditantheile und Creditactien, denen sich Deutsche Bank, Dresdener Bank und Nationalbank für Deutschland anschlossen. Berliner Handels-Gesellschaft nahmen zu $194\frac{1}{2}$ ihre Steigerung wieder auf. Credit ultimo 165,30—165,50, Nachbörse 165,50, Commandit 235,60 bis 236,10, Nachbörse 236,25. Montan- und Kohlenwerthe gebessert; Bochumer ultimo 230 bis 229,75 bis 230,75 bis 230,10, Nachbörse 230,25, Dortmunder 124,90 bis 124,50 bis 124,90, Nachbörse 125,50, Laura 171,80—172,90—172,30, Nachbörse 173,10, Donnersmarckhütte 81,10 bis 82, Nachbörse 82. Oesterreichische Bahnen leicht nachgebend. Heimische Bahnen still und wenig verändert. Von fremden Bahnen wurden Gotthardbahn (180,50) und Warschau-Wiener (203,75) besser bezahlt. Auswärtige Renten anziehend; 1880er Russen 93,40, Nachbörse 93,40, Russische Noten 210,75—211,25—211, Nachbörse 211,10, 4proc. Ungarn 86,50—86,60—86,50, Nachbörse 86,60. Die feste Tendenz behauptete sich bis zum Schluss, ohne jedoch an Regsamkeit zu gewinnen. Cassabanken wenig verändert. Berg- und Hüttenwerke belebt; Oberschlesischer Eisenbahnbedarf 116.10 bez. Gd. (+ 1). Von anderen Industriepapieren sind hervorzuheben: Germania Vorzug (+ 2,50), Schwanitz (+ 1), Löwe (+ 1), Lüders (+ 0,50); Werthreductionen erfuhren: Stettin-Bredow (— 3,25), Adler Cement (— 3,50), Düsseldorfer Draht (— 1,25), Façonschmiede (— 1). Archimedes 147 Br. Inländische Anlagewerthe gingen in geringen Summen um. 4 pCt. Reichsanleihen erholten sich um 0,20 pCt., $3\frac{1}{2}$ pCt. wurden 0,10 billiger erlassen. Oesterreichisch-ungarische Prioritäten zeigten ziemlich feste Haltung. Für Serben machte sich abermals gute Frage geltend. Russische Prioritäten traten nur schwach in Verkehr.

Berlin, 23. October. **Productenbörse.** Die von den auswärtigen Märkten auch heute gemeldete Flaue blieb im hiesigen Verkehr völlig ohne Einfluss; die Stimmung gestaltete sich für alle Artikel mehr oder weniger fest. — Loco Weizen gut behauptet. Termine erfreuten sich trotz der neuerdings niedrigeren amerikanischen Notirungen überwiegender Kauflust, so dass alle Sichten eine kleine Besserung erzielten und mit deren Behauptung fest schlossen. — Loco Roggen hatte mässigen Umsatz zu festen Preisen. Im Terminverkehr wurde durch Verkäufe effectiver Waare nach verschiedenen Richtungen hin Deckungsbegehr angeregt und im Anschluss daran nahe Lieferungen von der Platzhausse poussirt. Die Preise stiegen für nahe Sichten reichlich $1\frac{1}{2}$ M., für Frühjahr 1 M.; der Schluss blieb fest. — Loco Hafer wenig verändert. Termine waren in reger Frage durchgängig höher und schlossen auch fest. — Roggenmehl 10—15 Pf. theurer. — Mais still. — Rüböl, bei lebhafter Kauflust auf auswärtige Hausse und October-Deckungen steigend, blieb bis Schluss fest. — Spiritus, per October in Deckung beachtet, konnte sich um 30 Pf. bessern. Die späteren Termine waren weniger reichlich offerirt und gut preishaltend, auch am Schlusse noch fest.

Posen, 23. Octbr. Spiritus loco ohne Fass 50er 50,30, 70er 30,70. Tendenz: Fester. Wetter: Regen.

Hamburg, 23. Oct. **Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Octbr. $80\frac{1}{2}$, per Decbr. $80\frac{1}{2}$, per März $76\frac{1}{4}$, per Mai 76. Tendenz: Behauptet.

Amsterdam, 23. Oct. Java-Kaffee good ordinary $52\frac{1}{4}$.

Havre, 23. Octbr. Vorm. 11 Uhr — Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler u. Co.) **Kaffee.** Good average Santos per December 98, per März 95,50, per Mai 95. — Schwach.

Zuckermarkt. Hamburg, 23. October, 7 Uhr 42 Min. Abends. [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] October 11,36, December 11,35, März 1890 11,90, Mai 1890 12,15, August 1890 12,55. — Tendenz: Käufer, fest.

Paris, 23. Octbr. **Zuckerbörse.** Anfang. Rohzucker 88° ruhig, loco 28, weisser Zucker weichend, per Octbr. 31,50, per Novbr. 31,60, per October-Januar 31,80, per Januar-April 32,75.

Paris, 23. October. **Zuckerbörse.** Schluss. Rohzucker 88° ruhig, loco 28, weisser Zucker behauptet, per October 31,75, per November 31,80, per Januar 32, per Januar-April 32,80.

London, 23. Oct. 12 Uhr 40 Min. **Zuckerbörse.** Stetig. Bas. 88% per October 11, $1\frac{1}{2}$, per November 11, $2\frac{1}{4}$, per December 11, 3, per Januar-März 11, $7\frac{1}{2}$.

London, 23. October. **Zuckerbörse.** 96% Javazucker 14, träge, Rüben-Rohzucker (neue Ernte) per October $11\frac{1}{8}$, träge, Centrifugal Cuba $13\frac{1}{2}$, träge.

Newyork, 22. October. **Zuckerbörse.** Fair refining Muskovados 89% $5\frac{1}{4}$.

	22. Oct.	23. Oct.
Glasgow, 23. October. **Roheisen.** (Schlussbericht.) Mixed numbers warrants	54 Sh. 3 D.	55 Sh. 4 D.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 23. Oct. [Amtliche Schluss-Course.] Günstig.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	22.	23.
Galiz. Carl-Ludw.-B.	82 —	82 60
Gotthardt-Bahn ult.	176 50	181 50
Lübeck-Büchen	196 —	197 20
Mainz-Ludwigshaf..	124 90	125 20
Mittelmeerbahn ult.	119 90	120 25
Warschau-Wien ult.	203 75	203 —
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	67 —	67 —
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank.	113 —	113 10
do. Wechslerbank.	108 —	108 20
Deutsche Bank.....	170 90	171 90
Disc.-Command. ult.	234 20	236 —
Oest. Cred.-Anst. ult.	163 70	165 50
Schles. Bankverein.	138 70	138 70
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	— —	147 —
Bismarckhütte	228 —	228 50
Bochum. Gussstahl...	227 10	230 —
Brsl. Bierbr. Wiesner	50 —	50 —
do. Eisenb. Wagenb.	183 40	182 —
do. Pferdebahn...	147 50	147 90
do. verein. Oelfabr.	94 50	94 50
Cement Giesel.....	150 —	149 70
Donnersmarckh. ...	80 70	81 70
Dortm. Union St.-Pr.	122 80	124 90
Erdmannsdrf. Spinn.	108 10	108 —
Fraust. Zuckerfabrik	174 70	175 50
GörlEis.-Bd. (Lüders)	181 60	180 70
Hofm. Waggonfabrik	184 90	184 90
Kramsta Leinen-Ind.	139 90	140 10
Laurahütte	170 60	172 —
NobelDyn. Tr.-C. ult.	150 75	157 75
Obschl. Chamotte-F.	— —	— —
do. Eisb.-Bed.	115 10	116 10
do. Eisen-Ind.	211 20	211 20
do. Portl.-Cem.	136 70	135 10
Oppeln. Portl.-Cemt.	127 90	126 60
Redenhütte St.-Pr. .	142 —	142 75
do. Oblig...	115 40	115 40
Schlesischer Cement	193 50	193 50
do. Dampf.-Comp.	121 —	120 —
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	195 20	195 —
do. St.-Pr.-A.	195 —	195 —
Tarnowitzer Act....	— —	— —
do. St.-Pr..	112 —	112 50

Inländische Fonds. Cours vom	22.	23.
D. Reichs-Anl. 4%	107 60	107 80
do. do. $3\frac{1}{2}$%	102 70	102 60
Posener Pfandbr. 4%	100 80	100 70
do. do. $3\frac{1}{2}$%	100 10	100 20
Preuss. 4% cons. Anl.	106 60	106 60
do. $3\frac{1}{2}$% dto.	103 10	103 10
do. Pr.-Anl. de 55	158 —	158 10
do $3\frac{1}{2}$% St.-Schldsch	100 70	100 50
Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L. A	100 10	100 40
do. Rentenbriefe..	104 20	104 —
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E.	— —	— —
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	103 60	103 60
R.-O.-U.-Bahn 4% ..	102 60	102 70
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	92 50	92 90
Italienische Rente..	93 50	93 80
do. Eisenb.-Oblig.	58 —	58 —
Mexikaner	96 40	96 40
Oest. 4% Goldrente	94 20	94 20
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	72 80	72 80
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	73 —	73 —
do. 1860er Loose.	121 50	121 90
Poln. 5% Pfandbr..	62 20	62 10
do. Liqu.-Pfandbr.	57 —	57 —
Rum. 5% Staats-Obl.	96 90	96 90
do. 6% do. do.	106 70	106 70
Russ. 1880er Anleihe	93 20	93 40
do. 1889er do.	92 40	92 40
do. $4\frac{1}{2}$B.-Cr.-Pfbr.	97 50	97 70
do. Orient-Anl. II.	64 70	64 90
Serb. amort. Rente	83 70	84 —
Türkische Anleihe.	17 20	17 20
do. Loose.......	80 75	80 25
do. Tabaks-Actien	104 50	104 50
Ung. 4% Goldrente	85 90	86 50
do. Papierrente ..	82 30	82 90
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	171 05	171 10
Russ. Bankn. 100 SR.	211 20	211 15
Wechsel.		
Amsterdam 8 T....	168 35	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 $37\frac{1}{2}$	— —
do. 1 „ 3 M.	20 21	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 80	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	170 75	171 —
do. 100 Fl. 2 M.	169 60	169 70
Warschau 100 SR 8 T.	211 —	210 95

Privat-Discont $4\frac{5}{8}$%.

Berlin, 23. October, 3 Uhr 30 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Sehr fest.

Cours vom	22.	23.
Berl. Handelsges. ult.	193 50	194 50
Disc.-Command. ult.	235 —	236 25
Oesterr. Credit.. ult.	164 25	165 62
Franzosen ...... ult.	101 62	101 62
Galizier .... ult.	82 62	82 37
Lombarden ..... ult.	54 50	54 12
Lübeck-Büchen ult.	196 62	197 50
Mainz-Ludwigsh. ult.	124 87	125 50
Marienb.-Mlawka ult.	65 —	64 87
Mecklenburger .. ult.	165 —	163 75

Cours vom	22.	23.
Ostpr. Südb.-Act. ult.	95 37	95 25
Drtm. Union St. Pr. ult.	123 87	125 12
Laurahütte ..... ult.	170 75	173 50
Egypter .... ult.	92 62	92 87
Italiener .... ult.	93 37	93 75
Russ. 1880er Anl. ult.	93 —	93 37
Türkenloose .... ult.	80 50	80 75
Russ. II. Orient-A. ult.	64 50	64 75
Russ. Banknoten. ult.	210 75	211 25
Ungar. Goldrente ult.	86 —	86 67

Berlin, 23. October. [Schlussbericht.]

Cours vom	22.	23.
Weizen p. 1000 Kg. Besser.		
Octbr.-Novbr. ...	182 25	182 75
April-Mai	190 50	191 —
Roggen p. 1000 Kg. Höher.		
Octbr.-Novbr. .	163 25	164 50
Novbr.-Decbr. ...	163 75	165 —
April-Mai	166 50	167 25
Hafer pr. 1000 Kgr.		
October	153 —	154 50
Novbr.-Decbr. ...	152 50	153 25

Cours vom	22.	23.
Rüböl pr. 100 Kgr. Höher.		
October	67 80	69 40
April-Mai	59 70	60 50
Spiritus pr. 10000 L.-pCt. Fest.		
Loco 70er	32 80	33 20
October 70er	32 70	33 —
Novbr.-Decbr. 70er	30 80	30 90
April-Mai.... 70er	32 —	32 —
Loco 50er	52 30	52 60
October 50er	52 40	52 60

Stettin, 23. October. — Uhr — Min.

Cours vom	22.	23.
Weizen p. 1000 Kg. Unverändert.		
Octbr.-Novbr. ...	180 —	180 —
Novbr.-Decbr. ...	180 —	180 —
April-Mai	187 —	187 —
Roggen p. 1000 Kg. Unverändert.		
Octbr.-Novbr.....	159 —	159 —
Novbr.-Decbr. ...	159 —	159 50
April-Mai	162 50	162 50
Petroleum loco ..	12 —	12 —

Cours vom	22.	23.
Rüböl pr. 100 Kgr. Steigend.		
Octbr.-Novbr. ...	66 50	67 50
April-Mai	60 —	60 50
Spiritus. pr. 10000 L.-pCt.		
Loco 50er	51 50	51 50
Loco 70er	32 —	32 —
Octbr.-Novbr. 70er	31 —	31 —
Novbr.-Decbr. 70er	30 60	30 60
April-Mai.... 70er	31 70	31 70

Frankfurt a. M., 23. October. Mittags. Credit-Actien 263, 25. Staatsbahn 201, 75. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarische Goldrente 86, 75. Egypter 92, 87. Laura —, —. Sehr fest.

Paris, 23. October. 3% Rente 87, 55. Neueste Anleihe 1879 105, 70. Italiener 94, 10. Staatsbahn 518, 75. Lombarden —, —. Egypter 470, 31. Behauptet.

Paris, 23. Oct., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Behauptet.

Cours vom	22.	23.
3proc. Rente.......	87 47	87 65
Neue Anl. v. 1886 .	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872.	105 70	105 82
Ital. 5proc. Rente .	93 90	94 20
Oesterr. St.-E.-A. .	517 50	517 50
Lombard. Eisenb.-A.	277 50	276 25

Cours vom	22.	23.
Türken neue cons..	17 17	17 35
Türkische Loose..	70 60	71 —
Goldrente, österr. .	— —	— —
do. ungar. .	86 65	87 06
Egypter..........	469 68	470 62
Compt. d'Escompte	60 —	60 —

London, 23. October. Consols 97, 05. 4% Russen von 1888 Ser. II 92, —. Egypter 92, 87. Schön.

London, 23. Octbr., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont $3\frac{3}{8}$ pCt. — Bankeinzahl. —. Bankauszahl. —. Fest.

Cours vom	22.	23.
Consols October excl.	$97\frac{1}{4}$	97 03
Preussische Consols	105 —	105 —
Ital. 5proc. Rente...	$92\frac{7}{8}$	$93\frac{3}{8}$
Lombarden	10 15	11 —
4% Russ. II. Ser. 1889	$91\frac{1}{2}$	92 —
Silber	— —	— —
Türk. Anl., convert.	$16\frac{7}{8}$	$17\frac{1}{8}$
Unificirte Egypter..	$92\frac{5}{8}$	$92\frac{7}{8}$

Cours vom	22.	23.
Silberrente	72 —	73 —
Ungar. Goldr.	$85\frac{5}{8}$	$86\frac{1}{8}$
Berlin	20 68	— —
Hamburg.........	20 68	— —
Frankfurt a. M.....	20 68	— —
Wien	12 10	— —
Paris	25 46	— —
Petersburg	$25\frac{1}{4}$	— —

Wien, 23. October. [Schluss-Course.] Schwächer.

Cours vom	22.	23.
Credit-Actien..	306 65	309 —
St.-Eis.-A.-Cert.	236 —	236 25
Lomb. Eisenb..	126 50	126 25
Galizier	192 25	192 50
Napoleonsd'or .	9 50	9 50

Cours vom	22.	23.
Marknoten	58 50	58 35
4% ung. Goldrente.	100 75	101 25
Silberrente	85 80	85 85
London..........	119 30	119 15
Ungar. Papierrente .	96 80	96 90

Köln, 23. Octbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Novbr. 19, 20, per März 19, 55. — Roggen loco —, per November 16, 05, per März 16, 55. — Rüböl loco —, per October 70, 20, per Mai 62, 90. — Hafer loco 13, 75.

Hamburg, 23. October. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, neuer 175—182, Roggen loco ruhig, mecklenburg. neuer 165—174, russischer ruhig, loco 110—112. — Rüböl fest, loco 69. Spiritus, per October-November $22\frac{1}{4}$, per November-December $21\frac{3}{4}$, per April-Mai $21\frac{1}{4}$, per Mai-Juni $21\frac{1}{2}$. — Wetter: Regnerisch.

Amsterdam, 23. Octbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco höher, per November 189, —, per März 197, —. Roggen loco flau, per October 135, —, per März 141, —. Rüböl loco $33\frac{3}{4}$, per Herbst $33\frac{1}{8}$, per Mai 1890 $32\frac{1}{2}$. Raps per Herbst —.

Paris, 23. Octbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen träge, per Octbr. 22. 25, per November 22. 30, per Nov.-Febr. 22, 60, per Jan.-April 22, 90. — Mehl matt, per October 51, 80, per Novbr. 52, —, per November-Februar 52, —, per Januar-April 52, —. — Rüböl ruhig, per October 68. 25, per Novbr. 68, 50, per Novbr.-Decbr. 68, 50, per Januar-April 69, 50. — Spiritus behauptet, per Oct. 36, 75, per November 37, —, per Novbr.-Dec. 37, 25, per Januar-April 38, 50. Wetter: Schön.

London, 23. Octbr. [Getreideschluss.] Englischer Weizen ruhig, jedoch knapp. Uebriges sehr träge, nominell unverändert. Fremde Zufuhren: Weizen 35560, Gerste 13080, Hafer 102720. — Wetter: Trübe.

Liverpool, 23. Octbr. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Ruhiger.

Abendbörsen.

Wien, 23. Octbr., Abends 5 Uhr 40 Min. Oesterr. Credit-Actien 310, 15. Marknoten 58, 35. 4% Ungar. Goldrente 101, 30. Galizier 192, 00. Credit-Hausse.

Frankfurt a. M., 23. Octbr., Abends 7 Uhr 10 Min. Credit-Actien 264, —, Staatsbahn 201, 50, Lombarden 107, 37, Laura 169, 50. Ung. Goldrente 86, 75, Egypter 92, 75, Türkenloose 25, 25, Mainzer 125,40. Animirt.

Hamburg, 23. October, 8 Uhr 57 Min. Abends. Credit-Actien 263,75, Staatsbahn 504,—, 4proc. ungar. Rente 86,50, Mainzer 125,50, Gotthardbahn 181,—, Lübeck-Büchener 198,—, Disconto-Gesellschaft 236,50, Deutsche Bank 172, Laurahütte 168,40, Nobel Dynamite Trust 151,50, Russ. Noten 211,50. Tendenz: Fest.

Marktberichte.

Neustadt OS., 22. Octbr. [Wochenmarktbericht von Franz Furch.] Der heutige Markt war besser als seine Vorgänger, aber immer noch zur Jahreszeit schwach befahren. Bei guter Kauflust entwickelte sich ein reger Verkehr. Preise gegen die Vorwoche wenig verändert. Es wurde bezahlt: Per 100 Klgr. Weizen 17,60—18,30 M., per 100 Klgr. Roggen 16,80—17,30 M., per 100 Klgr. Gerste 15,50 bis 17,00 M., per 100 Klgr. Hafer 15,00—16,50 M.

Budapest, 19. October. [Ungarische Allgemeine Creditbank, Waarenabtheilung.] Im Laufe der heute endigenden Woche hatten wir regnerische Witterung und kühlere Temperatur. Der Regen kam der Rapspflanze, welche theilweise durch Wurmfrass beschädigt wurde, sowie den Herbstsaaten sehr zu Statten. Derselbe behinderte aber auch die Fortsetzung des Herbstanbaues, welcher an manchen Orten noch immer nicht beendet werden konnte. Unser Getreidemarkt eröffnete flau, um am zweiten Markttage in Folge besserer Auslandscourse und williger Kauflust der Mühlen angenehmer zu tendiren. Von da ab wurde aber die Stimmung immer matter, nachdem unter der Einwirkung der tagtäglich weichenden Auslandscourse die Realisationslust in Lieferungswaare täglich zunahm und die Käufer sowohl für effect. als auch für Terminwaare eine reservirte Haltung beobachteten. Von effectivem Weizen wurden 170000 Mctr. zugeführt und bei im Allgemeinen mässigen Offerten nur an 90000 Mctr. abgesetzt. Die Preise stellen sich gegen vergangenen Sonnabend um ca. 10—15 Kr. billiger und wir notiren: 77—80 Kg. Theissweizen 8,35—80 Fl., 74—77 Kg. Banater 8,15—50 Fl., 75—79 Kg. Bacskaer 8,20—55 Fl., 75—80 Kg. Boden 8,20 bis 55 Fl. Herbstweizen eröffnete à 8,14 Fl., ging auf 8,26 Fl. und sodann auf 8,17 Fl. zurück, um heute Mittags à 8,15—16 Fl. zu schliessen. Frühjahrsweizen setzte à 8,75 Fl. ein, erreichte 8,83 Fl. und wich sodann bei starkem Geschäfte auf 8,58 Fl.; heute Mittags schliessen wir à 8,63—65 Fl. Neuer Herbstweizen pro September-October 1890 wurde à 7,93—82 Fl. verschlossen und notirt weiter 7,85—90 Fl. Roggen blieb bei schwachen Zuzügen recht gut gefragt und man bewilligte gerne 10 Kr. höhere Preise; der Umsatz betrug an 6000 Mctr. zu 7,20 bis 40 Fl. je nach Qualität. Gerste hatte bei unveränderten Preisen ruhigen Verkehr und es wurden von Futterwaare nur an 3000 Mctr. zu 6—6,35 Fl. abgesetzt. Feine Sorten geschäftslos wegen mangelnder Exportfrage notiren nominell $7\frac{1}{4}$—$8\frac{1}{4}$ Fl. Hafer war sehr schwach zugeführt und man bezahlte bei einem Umsatze von 3000 Mtc. volle vorwöchentliche Preise; wir notiren 7,10—35 Fl. je nach Qualität. Herbsthafer eröffnete à 6,97, stieg bei starker Deckungsfrage bis auf 7,26 Fl. und schliesst schwächer à 7,18—19 Fl. Frühjahrshafer notirt heute Mittag 7,23—25 Fl. nach 7,38 Fl. Mais war bei gutem Ausgebote und mässiger Kauflust ruhig und es gingen an 15000 Mctr. gute Waare à 4,70—75 Fl., mindere laue à 4,55—60 Fl. ab. Mai-Juni-Mais eröffnete à 5.16 Fl., erreichte 5,22 Fl. und fiel sodann bis auf 5,09 Fl., um schliesslich à 5,10—12 Fl. notirt zu bleiben. Kohlraps. In effect. Waare fand kein Abschluss statt. Von neuem Kohlraps pro August-Seomber 1890 wurden 4000 Mctr. zu 12—11,70 Fl. abwärts gehandelt und bleibt die Notiz weiter $11\frac{1}{2}$ Fl. Geld, 11,70 Fl. Waare.

Vom Standesamte. 23. October.

Aufgebote.

Standesamt I. **Zirpel,** Rudolf, Stat.-Assist., ev., Oels, verw. **Stöß,** Agnes, geb. Simon, ev., Matthiasplatz 12. — **Jung,** Wilhelm, Musiker, ev., Michaelisstraße 24, **Röhr,** Auguste, ev., Tannengasse 8. — **Förster,** Hermann, Kaufmann, k., Ober-Schosdorf, **Meisner,** Elfriede, ref., Uferstraße 30. — **Osche,** Heinrich, Vorkosthändler, ev., Hirschstr. 78, **Millarsch,** Anna, k., Berlinerstr. 25. — **Kluß,** Anton, Musiker, k., Ottostr. 7, **Hoffmann,** Margarethe, ev., ebenda. — **Meißner,** Johann, Haushälter, k., Weinstr. 8, **Gründler,** Maria, k., ebenda. — **Nitschke,** Karl, Materialienverwalter, ev., Oppeln, verw. **Koffubek,** Hulda, geb. Felgner, ev., Gneisenauplatz 8. — **Simon,** Albert, Vorkosthändler, k., Hirschstr. 74, **Wagner,** Cäcilie, k., ebenda. — **Bretschneider,** Maximilian, Drechsler, ev., Hirschstraße 10, **Weidlich,** Emilie, k., ebenda.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Könder,** Adolf, Restaurateur, 40 J. — **Stache,** Bertha, T. d. Schmiedegesellen Friedrich, 6 J. — **Küchler,** Anna, geb. Mackiol, Kärrnerfrau, 44 J. — **Goletz,** Ida, T. d. Feuerwehrmanns Max, 9 M. — **Bargander,** Robert, früh. Rittergutsbesitzer, 54 J. — **Häusler,** Emma, geb. Gerlach, Schuhmacherwittwe, 63 J. — **Wehner,** Pauline, Privatière, 62 J. — **Wilk,** Hermann, S. d. Arbeiters Johann, 3 J. — **Kohl,** Hermann, ehem. Schauspieler, 47 J. — **Müller,** Marie, Arbeiterin, 29 J. — **Blase,** Carl, Sattlermeister, 39 J. — **Neugebauer,** Ernestine, geb. Rüdiger, Tischlermeisterwittwe, 73 J.

Standesamt II. **Materne,** Martha, T. d. Straßenbahn-Conducteurs Carl, 8 T. — **Rohnstock,** Hannibal, Kaufm., 50 J. — **Garbe,** Ida, T. d. Fleischers Ernst, 1 J. — **Klose,** Ignaz, Schneider, 30 J. — **Schubert,** Luise, geb. Jarczyk, Schmiedefrau, 32 J. — **Zaysk,** Mathilde, geb. Wähner, Klempnermeisterwittwe, 65 J. — **Herlth,** Marie, geb. Strobach, Kaufmannwittwe, 75 J. — **Grunwald,** Curt, S. d. Schmieds Herm., 16 T. — **Klieche,** Sofie, geb. Juske, verw. Oberpostassistent, 39 J.

Fortschrittsverein.

Donnerstag, den 24. October cr., Abends 8 Uhr, im Saale des „blauen Hirsch“, Ohlauerstraße Nr. 7:

Generalversammlung der Mitglieder

gemäß § 4 der Statuten.

Tagesordnung: 1) Mittheilungen.
2) Wahl des Vorstandes.
3) Vortrag des Kaufmann Ludwig Sittenfeld über: „Die ersten zehn Jahre des Fortschrittsvereins.“
4) Discussion.
5) Fragekasten. [4658]

Allgemeiner Deutscher Sprachverein. Zweigverein Breslau.

Hauptversammlung am Montag, den 28. October, Abends 8 Uhr, im kl. Saale des „Königs von Ungarn“, Bischofstraße Nr. 13. Vortrag des Herrn Gymnasiallehrers Dr. Tröger:

„Schule und Fremdwort.“

Gäste sind willkommen. [4659] Der Vorstand.

Guter Rath! Der Nutzen und Zweck der Zähne gipfelt nicht allein darin, wie wohl manche junge Damen zu glauben scheinen, bei einem Lächeln ein Glanzlicht über das ganze Antlitz zu werfen und eine ebenso deutliche wie wohllautende Aussprache zu ermöglichen, sondern besteht vor Allem in ihrer Unentbehrlichkeit für genügendes Kauen. Würde nur der zehnte Theil der Mühewaltung, welche man auf die Kleidung zu verwenden pflegt, der Sorge für den Ober- und Unterkiefer gewidmet, so stände es merklich besser um Aussehen, Wohlbefinden und gute Laune, besonders der Leute in reiferen Jahren. Ein willkommenes Mittel, die Zähne vor frühem Verfall zu schützen und sich Gesundheit und Jugendlichkeit zu bewahren, bietet das von wissenschaftlicher Seite warm empfohlene „Mlodin“, welches in den Apotheken zu Mk. 1,25 per Flacon (Doppelflacon Mk. 2,—) erhältlich ist. Dasselbe besitzt außerdem noch eine Reihe weiterer wohlthuender Eigenschaften: als Mund- und Gurgelwasser löst es den Schleim, härtet die Halstheile und macht sie unempfindlicher gegen Erkältungen und ist dabei von einem wahrhaft angenehmen und erfrischenden Geruche. Schnupfen, Husten und Heiserkeit würden bei dem regelmäßigen Gebrauche dieses Mundwassers nicht so sehr zu befürchten sein. Niederlagen: Kränzelmarkt-Apotheke, Hintermarkt 4. Droguerie Umbach & Kahl, Taschenstraße Nr. 21. Hoflieferant Ermler, Schweidnitzerstraße 5. [1959]



Die Verlobung unserer Tochter **Frieda** mit dem Kaufmann Herrn **Leopold Thorner** in Meissen erlauben wir uns hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen. [5768]
Breslau, im October 1889.
A. Weissenberg und Frau.

Frieda Weissenberg,
Leopold Thorner,
Verlobte.
Breslau. Meissen.

Statt jeder besonderen Meldung.
Meine Verlobung mit Fräulein **Rosa Gallenbeck,** ältesten Tochter der verwittweten Frau Kaufmann **Minna Gallenbeck,** geb. **Köbel,** in **Crimmitschau** beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. [5750]
Erfurt, im October 1889.
Paul Littmann,
Militair-Intendantur-Rath und Vorstand der Intendantur der 8. Division.

Statt besonderer Anzeige!
Die glückliche Geburt eines prächtigen [4692]
Knaben
zeigen hocherfreut an
Heinrich Hammer,
Elise Hammer, geb. **Silberstein.**
Düsseldorf, 22. October 1889.

Todes-Anzeige.
Heute früh $2^1/_2$ Uhr entschlief sanft nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere innigstgeliebte und unvergeßliche, treue Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester und Schwägerin,
Frau
Wittwe Isaac Rinke,
Caroline, geb. **Schickmann,**
im fast vollendeten 82. Lebensjahre.
Ronsdorf, Barmen, New-York und Düsseldorf,
den 21. October 1889.
Die Hinterbliebenen.

Durch den unerwarteten, nach nur kurzer Krankheit erfolgten Tod des Schulamtscandidaten

Herrn Gustav Janowsky

hat das Realgymnasium am Zwinger einen neuen schmerzlichen Verlust erlitten. In den zwei Jahren, die der Verstorbene dem Collegium als ausserordentliches Mitglied angehörte, hat er durch seine ganze Persönlichkeit, die Liebenswürdigkeit seines Charakters, die Vielseitigkeit seiner Begabung und die Tiefe seines Wissens sich unsere Liebe und Werthschätzung in seltenem Masse erworben. Die Anstalt betrauert in ihm den gewissenhaften und pflichttreuen Lehrer, der mit glücklichem Geschick die ihm anvertraute Jugend unterrichtet und gefördert hat. [4687]

Das Lehrercollegium des Realgymnasiums am Zwinger.

Heute Morgen um 6 Uhr verschied sanft nach kurzem Krankenlager unser lieber, guter Vater, Schwiegervater und Grossvater, der Tabakfabrikant

Hermann Kolde,

im Alter von $67^3/_4$ Jahren.
Ohlau, den 22. October 1889. [5755]
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Beerdigung: Freitag, den 25. October, Nachmittag 3 Uhr.

Stadt-Theater.

Donnerstag. (Kleine Preise.) Zum letzten Male: „**Der Sohn der Wildniß.**“ Dramatisches Gedicht in 5 Acten von Friedrich Halm.
Freitag. „**Der Barbier von Sevilla.**“ Komische Oper in 2 Acten von Rossini.

Lobe-Theater.

Direction **Fritz Witte-Wild.**
Donnerstag, den 24. October:
Eröffnungs-Vorstellung.
Zum 1. Male: „**König Candaule.**“ Lustspiel in 1 Act von Meilhac und Halevy. Hierauf: „**Nervöse Frauen.**“ Lustspiel in 3 Acten nach dem Französischen von Franz Wallner. — Preise der Plätze wie gewöhnlich. Parquet 2 M. rc.
Anfang $7^1/_4$ Uhr. [4685]
Der Billetverkauf ist Ohlauerstr. 7.

Residenz-Theater. 4686

Heute und morgen:
„**Die junge Garde.**“
Anfang $7^1/_2$ Uhr.
Billetverkauf Nicolaistraße 24 bei G. Schulz.

Paul Scholtz's Theater.
Heut Donnerstag, d. 24. Octbr. 1889:
Doctor Wespe.
Lustsp. in 5 Acten von Roderich Benedix [5746] Näheres die Plakate.
Freitag und Sonnabend:
Keine Vorstellungen.

Bohn'scher **Gesangverein.**
Freitag, 25. October: **Probe.**

Breslauer Concerthaus.

Heute: **IV. Symphonie-Concert** der Breslauer Concert-Capelle. Zur Aufl. k. u. a. Turandot, Märchenbilder, Georg Riemenschneider, Symphonie Nr. 1 Es-dur, Joseph Haydn, Vorspiel zu Tristan und Isolde, R. Wagner, Leonoren-Ouverture Nr. 3, L. v. Beethoven.
Anfang 3 Uhr. Entree 60 Pf., Dutz.-Billets à Dutz. 6 Mark sind i. d. **Lichtenberg**'schen **Musikalienhandlg.** (C. Becher), Zwingerpl. 2, u. an der Kasse zu haben. [4683]
Georg Riemenschneider.

Liebich's Etablissement.

Heute und folgende Tage: [4644]
Große humoristische Soirée
der allbeliebten
Leipziger Sänger,
Direction **Gebr. Lipart.**
Gastspiel
Albert Ohaus.
Nur kurze Zeit Gastspiel der
Phoites-Troupe
The Hamilton.
Entree 50 Pf., Kinder 25 Pf.
Billets à 40 Pf. im Vorverkauf.
Kassenöffnung $6^1/_2$ Uhr.
Anfang 8 Uhr.

Zeltgarten. 4639

Auftreten
von Mssrs. **Fredericks, Gloss** und **La Bal,** Leiter-Athleten, **Mr. Recon,** genannt **der Mann mit dem Löwengebiß,** Herren **Kröning & Schneider,** Gesangsduettisten, Hrn. **René,** Gesangshumorist, **Familie Mathews** (7 Damen), Akrobatinnen und Instrumentalistinnen, **Mr. Winn** mit seinem **Fantoche-Theater,** Frl. **Conrad,** Frl. **Amalie Doré,** Frl. **Kathi Odilon,** Sängerinnen.
Anfang $7^1/_2$ Uhr. Entree 60 Pf.

Moritz Sachs,

Ring 32. Breslau.

Königlicher Hoflieferant.

Möblirungs-Abtheilung.

Eintreffen sämmtlicher Neuheiten in [4657]

Möbelstoffen, Teppichen, Gardinen, Portièren etc.

Ausverkauf
von früheren Beständen und Resten zu sehr reducirten Preisen.

Größte Auswahl von ächt persischen und inländischen Smyrna-Teppichen.	Billigste Bezugsquelle für solide Qualitäten.	Bestes Linoleum zu Fabrikpreisen.

Victoria-Theater.

(Simmenauer Garten.)
Direction **C. F. Stawinski.**
Täglich:
Auftreten von Geschwister **Milanollo,** berühmte Violin-Virtuosinnen, Frl. **Lina Berg,** Frl. **Mirzi Merli,** Frl. **Therese Schmith, Ed. Egberts,** Komiker, **Brothers Bill-Will,** akrobat. Clowns, **Mr. Felix,** Tanz-Parodist, **Miss Clara,** Kopf-Equilibristin, unter Assistenz von **Mr. Walton, The Estrella-Troupe,** grossartigste gymnastische Leistungen.
Neu! Neu!
Ein unsichtbares Concert,
Concert invisible,
musikalische Burlesque,
ausgeführt vom **Morley-Trio.**
Anfang $7^1/_2$ Uhr. [4604]
(Sonntag: Anfang 7 Uhr.)
Dekaden-Billets. Vorverkauf.



Kaiser-Panorama
Ohlauerstraße 7,
blauer Hirsch.
Sensationell! Die 5 bairischen **Königsschlösser:** Herrenchiemsee, Linderhof, Berg, Hohenschwangau u. Neuschwanstein. In dieser Art einzig in der Welt!

Kaiser-Panorama,

5020 Taschenstraße 21, I.
Entrée 20, Kinder 10 Pf.
Oesterreich diese Woche.

Brüdersaal (Vorwerksstraße Nr. 28).
Heute, Donnerstag, $7^1/_2$ Uhr Abends: Zweiter Vortrag von Pastor **Becker** über den Talmud. Collecte für die Feriencolonien. Eintritt frei. [5764]

Bresl. Handlungsdiener-Institut, Neue Gasse Nr. 8. 4695
Donnerstag, d. 24. Oct. 1889, Abends $8^1/_2$ Uhr,
zur Eröffnung der Wintersaison:
Mitglieder-Versammlung.
Tages-Ordnung: 1) Mittheilungen. 2) Berichterstattung über das Sommer-Semester. 3) Meldungen von Mitgliedern zu einem Separat-Cursus in Buchführung, Schönschrift und kaufm. Rechnen. 4) Fragekasten.

Bevor Du mich vergessen lernest, bitte, gieb mir Gelegenheit zur Rechtfertigung. Die Dir mein „Heiligthum“ nicht senden. **Elsa.**

Niobe.

Du schweigst. — Dein Schweigen ist der Tod für mich. Br. a. bew. O.

Pa. holl. Austern

vorzüglichster Qualität. [4651]
A. Raymond's Weinhdlg.

Heute Donnerstag, den 24. October, $7^1/_2$ Uhr:
Grosser Saal des Concerthauses

Einziges Lucca-Concert.

Billets à 6 und 4 Mk. (Plätze à 5 Mk. und Stehplätze à 2 Mk. sind vergriffen) sind noch in der **Lichtenberg**'schen **Musikhandlung,** Zwingerplatz 2, zu haben. [4689]

Strehlener Bierhalle,

Kornecke. 1960
Heute Abend
Eisbeine.

Wegen Umzug

[4530] nach
Junkernstraße Nr. 28|29
(neben Brunies' Conditorei)
verkaufe ich
seidene Bänder,
Putz-, Weiß- u. Wollwaaren
zu bedeutend ermäßigten Preisen.
J. Schäffer,
Schweidnitzerstr. 54, I. Etage.

Für Menschenfreunde.
Ein ev. Lehrer, Vater v. 11 K., wünscht für einen 15j. Sohn, 1,55 m gr., körp. u. geist. kräftig entw., m. tücht. Kenntn. ausgerüstet, dem es zweimal verweilt wurde, f. Lieblingscarrière zu verfolgen, eine Stelle, wohl der es ihm möglich würde, sich in techn., gewerbl. od. kaufm. Branche tücht. auszubilden. Da dem Vater die Mittel hierzu fehlen, bittet ders., edeldenk. Männer möchten sich seiner annehmen. Vater und Sohn würden gew. dafür i. j. Beziehung dankbar sein. Gütige Auskunft sub H. Z. 167 b. d. Expedition der Breslauer Zeitung. [1958]

Eine durch den Weggang ihres bisherigen Ernährers in das denkbar größte Elend versetzte Familie — Mutter nebst fünf unerzogenen Kindern — bittet die barmherzigen edlen Menschenfreunde für den Winter um Unterstützung, für Speise und Wärme empfohlen. [1923]
Milde Gaben für dieselbe erbittet gegenzunehmen ist gern bereit
Oberlehrer **Dr. Albert Neuman,** Brüderstr. 22, pt.

Zurückgekehrt.
Dr. Hans Riegner,
Zahnarzt. [5747]

Ein Student
w. Stunden zu geb. Offert. unt. J. G. 9 Exped. der Bresl. Ztg.

Eine tüchtige Lehrerin wird behufs Fortbildung im Französischen gesucht. Offerten sub A. 99 Postamt 6.

Ein Student wünscht Gymnasiast. Nachhilfe in Mathematik zu ertheilen. Gefl. Offerten erbitte unt. E. H. 7 Exped. der Bresl. Ztg.

1 tücht. Clavierlehrerin, Schüler. v. Prof. Scharwenka, ertheilt Unt. z. f. m. Preisen. Off. E. 69 Bresl. Ztg.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts
stelle ich zum schleunigen Verkauf
[4449] **1 Posten**
Normal-Hemden, Hosen und Jacken
(Syst. Prof. **Dr. Jäger**)
zu jedem annehmbaren Preise.
S. Wertheim,
Roßmarkt 3,
nahe der alten Börse.

Erstes Breslauer Lehr-Institut für dopp. Buchführung
Danko & Comp., Schuhbrücke 36.
Cursusdauer nur 4 Woch., Erf. garant.

Bekanntmachung.

Nachstehende hier eingetragene Firmen sind erloschen:

Nr. des Registers	Firma	Inhaber
A. des Amts-Gerichts zu Steinau a. O.		
32	W. Zimmer	verehelichte Tischlermeister Zimmer, Amalie, geb. Scholz, zu Steinau a. O.
73	Haimann Saloschin	Kaufmann Haimann Saloschin zu Steinau a. O.
78	E. Fiedler	verehelichte Kaufmann Fiedler, Emma, geb. Schmidt, zu Steinau a. O.
116	E. Schmidtlein	Kaufmann Emmo Schmidtlein zu Steinau a. O.
90	J. Kirschner	Josephine Kirschner zu Köben a. O.
B. des früheren Kreis-Gerichts zu Wohlau.		
53	H. Wallfisch	Kaufmann Herz Wallfisch zu Raudten.
115	Carl Eisenbeil's Wittwe	verwittwete Frau Kaufmann Marie Eisenbeil geb. Baroke, zu Raudten

Das Erlöschen dieser Firmen soll gemäß Reichs-Gesetz vom 30. März 1888 von Amtswegen in das Firmen-Register eingetragen werden.

Vor der Löschung werden die eingetragenen Inhaber der Firmen bezw. ihre Rechtsnachfolger aufgefordert, einen etwaigen Widerspruch gegen die Löschung bis zum Ablauf von drei Monaten schriftlich oder zum Protokoll des Gerichtsschreibers geltend zu machen.

Steinau a. O., den 21. October 1889. [4674]

Königliches Amts-Gericht.

Consum- und Spar-Verein Borsigwerk,

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Bekanntmachung.

Nachdem in der außerordentlichen General-Versammlung der Mitglieder unserer Genossenschaft vom 20. October 1889 beschlossen worden ist, den Consum- und Spar-Verein Borsigwerk, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, in eine Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht umzuwandeln, werden diejenigen Gläubiger unserer Genossenschaft, welche der Umwandlung nicht zustimmen, gemäß § 80 Absatz 2 des Reichsgesetzes, betreffend die Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften, vom 1. Mai 1889, hierdurch aufgefordert, sich bei uns zu melden.

Borsigwerk, den 21. October 1889. [4676]

Consum- und Spar-Verein Borsigwerk,

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Der Vorstand.

Jacob. Bormann. Lowack. Janusch.

Rhederei vereinigter Schiffer Breslau.

Die Actionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zur Theilnahme der am 22. November a. c., Nachmittags 4 Uhr, in unserem Gesellschaftslocal, Malergasse 26, stattfindenden

außerordentlichen General-Versammlung

erg. eingeladen.

Tagesordnung:

1) Antrag des Vorstandes auf Erhöhung des Actiencapitales.
2) Festsetzung der Modalitäten der Durchführung der Erhöhung des Actiencapitales.
3) Beschlußfassung über die durch den Antrag zu 1 erforderlich werdende Abänderung des § 5 unseres Statuts.
4) Beschlußfassung über Vermehrung des Betriebsmaterials.
5) Geschäftliche Angelegenheiten.

Bezüglich der Theilnahme zur General-Versammlung verweisen wir auf § 22 unserer Statuten.

Breslau, den 23. October 1889. [4679]

Rhederei vereinigter Schiffer.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrathes.

Jacob Ollendorff.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 726 die Firma [1963]

Emil Hillmann

zu Dittmannsdorf und als deren Inhaber der Kaufmann Emil Hillmann daselbst heut eingetragen worden.

Waldenburg, den 15. October 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 725 die Firma [1962]

H. Heilmann

zu Wüstegiersdorf und als deren Inhaber der Spediteur Hermann Heilmann zu Nieder-Wüstegiersdorf heut eingetragen worden.

Waldenburg, den 15. October 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei der unter Nr. 551 eingetragenen Firma [1964]

Paul Schieritz

zu Waldenburg heut Folgendes eingetragen worden:

Die Zweigniederlassung in Friedland ist aufgehoben.

Waldenburg, den 18. October 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 2422 die Firma

R. Haase

zu Beuthen O./S. und als deren Inhaber der Ziegeleibesitzer Robert Haase zu Beuthen O./S. am 19ten October 1889 eingetragen worden.

Beuthen O./S., den 19. Oct. 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Der bisherige Vorschuß-Verein (Eingetragene Genossenschaft) zu Falkenberg OS. führt seine Firma mit dem Zusatz:

„mit unbeschränkter Haftpflicht".

Nach dem in der General-Versammlung vom 20. September 1889 angenommenen revidirten Statut erläßt der Verein seine Bekanntmachungen unter seiner, von mindestens zwei Vorstandsmitgliedern unterzeichneten Firma und bedient sich zu Veröffentlichungen des hiesigen Kreis- und Stadtblattes. [4682]

Die Einsicht der Liste der Genossen ist Jedem während der Dienststunden des Gerichts gestattet.

Falkenberg OS., d. 17. Octbr. 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist heute unter Nr. 5 die zu Krappitz unter der Firma: [4672]

Smyrna & Perser Teppich-Fabrik Vally & P. Kottlors

bestehende Handelsgesellschaft mit dem Beifügen eingetragen worden:

1) daß dieselbe am 1. April 1889 begonnen,
2) daß die Gesellschafter sind:
   1) Fräulein Vally Kottlors,
   2) Kaufmann Paul Kottlors zu Krappitz.

Die Befugniß die Gesellschaft zu vertreten, steht jedem einzelnen der Gesellschafter zu.

Krappitz, den 17. October 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom heutigen Tage sind folgende Eintragungen erfolgt:

1) in unserem Firmenregister bei Nr. 27 Firma

Schwarzer & Comp.

zu Gogolin

„Das Handelsgeschäft und die Firma ist durch Vertrag auf den technischen Bausecretär Emil Gatzlik und das Fräulein Amalie Schwarzer, beide zu Ratibor, übergegangen und die nunmehr unter derselben Firma bestehende Handelsgesellschaft unter Nr. 4 des Gesellschaftsregisters eingetragen."

2) in unserem Gesellschaftsregister unter Nr. 4 Firma

Schwarzer & Comp.

zu Gogolin

„Diese bisher unter Nr. 27 des Firmenregisters eingetragen gewesene Firma ist durch Vertrag auf den technischen Bausecretär Emil Gatzlik und das Fräulein Amalie Schwarzer, beide zu Ratibor, übergegangen.

Die Gesellschaft hat am 9ten October 1889 begonnen.

Die Befugniß, die Gesellschaft zu vertreten und die Firma zu zeichnen steht nur dem technischen Bausecretär Emil Gatzlik zu Ratibor zu." [4673]

Krappitz, den 15. October 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die in unserem Firmen-Register unter Nr. 48/305 eingetragene Firma

Th. Richter

und die unter Nr. 69/359 eingetragene Firma [4681]

P. Richter

sind heute gelöscht worden.

Ober-Glogau, d. 21. Octbr. 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist heut unter laufender Nr. 766 die Firma [4668]

H. Schrader

zu Gleiwitz und als deren Inhaber der Civilingenieur Heinrich Schrader zu Gleiwitz wohnhaft eingetragen worden.

Gleiwitz, den 18. October 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist unter Nr. 765 die Firma [4670]

Hugo Berger

zu Gleiwitz und als deren Inhaber der Kaufmann Hugo Berger zu Gleiwitz wohnhaft eingetragen.

Gleiwitz, den 17. October 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Bei Nr. 1 unseres Genossenschafts-Registers ist heute vermerkt worden:

Der Vorschuß-Verein der Stadt Rosenberg O./S., eingetragene Genossenschaft, hat die zusätzliche Bezeichnung „mit unbeschränkter Haftpflicht" angenommen.

Rosenberg O./S., den 18. Oct. 1889.

Königliches Amts-Gericht.



Große Pferde-Auction.

Mittwoch, den 30. October d. J.,

stelle ich wegen vollständiger Auflösung meines Circus

40 Stück Pferde zur freiwilligen Auction,

darunter sind **hochedle Reit-, Wagen- und Arbeitspferde, Doppel- und Schottland-Ponny.**

Die Auction beginnt **Mittwoch, den 30. ds., früh 9 Uhr,** in **Schliebs' Kaffeehaus (Kleinburg),** Endstat. der Bresl. Straßenbahn. Die Pferde sind von Dinstag, den 29., an zu besichtigen. [5748]

Breslau. Louis Born,
Circusbesitzer.

Staatsmedaille 1888.

Deutsche Schokolade,

in $1/4$- und $1/2$-Pfund-Tafeln, die **französischen** und **schweizer** Fabrikate in gleichem Preise an Güte übertreffend; [4080]

Deutscher Kakao,

entölt und leicht löslich,

lose und in plombirten Packeten von $1/4$, $1/2$ und $1/1$ Pfd. Inhalt, von

Theodor Hildebrand & Sohn,

Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs,

Berlin,

vorräthig in **Breslau** bei Herren: **Gebrüder Heck's Nachflgr.,** Ohlauerstr. 34, **Paul Pünchera,** Schweidnitzerstr. 8, **Erich & Carl Schneider,** Königl. Hoflieferanten, Schweidnitzerstrasse 15, und **C. L. Sonnenberg,** Tauentzienstrasse 63 und Königsplatz 7; in **Kattowitz** bei Herrn **J. Ehrlich.**

Die Lieferung von 562 lfde. Meter Cementbetonröhren wird hierdurch öffentlich ausgeschrieben. Angebotsunterlagen können bei uns eingesehen, auch gegen postfreie Einsendung von 50 Pf. in Postbriefmarken zu 10 oder 5 Pf. von unserer Kanzlei hier, Oderthorbahnhof, bezogen werden. Mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind uns bis zum 31. October d. J., Vormittags 11 Uhr, zu welcher Stunde die Eröffnung derselben stattfindet, einzusenden. [4650]

Breslau, im October 1889.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt (Breslau—Tarnowitz).

Nebenbahn Glatz-Rückers.

Für die Hochbauten auf den Haltestellen und Bahnhöfen soll die Lieferung und das Aufsetzen von 16 Kachelheizöfen und 3 Kochheerden in drei Loosen öffentlich verdungen werden. Im Bureau der Eisenbahn-Bauabtheilung zu Glatz, Louisenstraße 15, liegen die Bedingungen zur Einsicht aus und können dieselben gegen Einsendung von 1 M. von da bezogen werden. Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis Freitag, den 8. November 1889, Vormittags 11 Uhr, postfrei an die Eisenbahn-Bauabtheilung in Glatz einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung derselben erfolgen wird. Zuschlagsfrist 4 Wochen. [4667]

Glatz, den 22. October 1889.

Der Abtheilungs-Baumeister. Blunck.

In der Kaufmann **Josef Frey'schen Concurs-Sache** soll die Schlußvertheilung stattfinden. Die angemeldeten Forderungen betragen excl. der bereits voll bezahlten bevorrechtigten Forderungen **13 667 Mark 90 Pf.** Zur Verfügung stehen abzüglich der bereits abschläglich gezahlten 22% noch **1362 M. 18 Pf.** [4680]

Myslowitz, 24. October 1889.

J. Wachsner,
Concurs-Verwalter.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf der in den Forstrevieren **Oswitz—Ransern—Peiskerwitz** der **städtischen Oberförsterei Riemberg zum Einschnitt gelangenden**

Korbruthen

steht für
Donnerstag, den 31. Oct. cr., Vormittags 11 Uhr,
im Gasthause zur Schwedenschanze bei Oswitz Termin an. Auf Verlangen werden die zum Abtrieb kommenden Orte durch die Revierbeamten den Kauflustigen angezeigt und können die Verkaufsbedingungen in hiesiger Amtskanzlei eingesehen werden. [1971]

Riemberg, den 21. October 1889.

Die Forstverwaltung.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 30. October, sollen die auf hiesigem israelitischen Friedhofe stehenden

27 Stück Stämme,

sehr starke Pappeln und Eichen, zum Selbstausroden meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Die Bedingungen werden an Ort und Stelle bekannt gemacht werden. [1973]

Rawitsch, den 23. October 1889.

Der Vorstand.

Hypotheken.

Wir suchen zu 4—3¾ pCt. **unbedingt sichere Hypotheken.** [4948]
Gebr. Treuenfels, Freiburgerstr. 6.

6000 Thlr. z. 2. sich. Hypoth. auf ein Landgrundst. p. bald oder später **gesucht.** Gefl. Off. sub **B. 51** an die Exped. der Bresl. Ztg. erb. [5484]

Die **ungar. Weingroßhandlg.** von **Lowit** in **Schatzlar** (Böhmen) **sucht** für größere Orte je einen

Vertreter, 4389

event. mit Verkaufsstätte verbund. (Weinverk. in Fl. ist freies Gewerbe.)

Wichtig für Brauereien.

Ein gelegenes **Grundstück** mit **Restauration und größerem Eiskeller** in einer sehr belebten industriellen Gebirgsstadt ist **zu verkaufen.** In demselben wird seit langen Jahren ein bedeutendes Bierverlagsgeschäft mit gutem Erfolge betrieben, worauf besonders aufmerksam gemacht wird. [1970]

Näheres unter Chiffre **M. 1956** durch **Rudolf Mosse, Breslau.**

Eine gut eingef. **Mostrich- u. Korkenfabrik** mit Dampfbetrieb ist unter günst. Beding. **zu verkaufen.** Gefl. Offert. sub **P. Z. 52** an die Exped. der Bresl. Ztg. erb. [5485]



Lebende
Hummern, Holl. Austern,
Forellen, Aale, Karpfen, Schleien, Weissfische, Brathechte, frische **Zander, Hechte, Lachs, Steinbutten, Seezungen, Schellfische**

empfiehlt [5759]

E. Huhndorf,

Schmiedebrücke 21,
Filiale: Neue Schweidnitzerstr. 12.

Gelegenheitskauf.

ff. Perl-Kaffee,
gebrannt, reinschmeckend,
1 Pfd. **1 M. 40 Pf.,** bei 5 Pfd. billiger,

Neue Schotten-Heringe,
1 Mandel **40 Pfg.**

Eduard Fache,

Holteistraße Nr. 14,
Ecke Trinitasstraße.

Liqueure, einfach u. doppelt, zu billigsten Preisen, auch 1 Posten **Liqueur- u. Krautgebinde** zu verk.

Pianinos, Flügel, Tafelclaviere.

Ganzer Posten, 1 Streicher Fl., dito Leipziger Fl., 2 gute gebr. Pianinos, 3 Flügel 50 bis 120 M., 18 vorzügl. Tafelclaviere mit u. ohne Eisenplatte sind den Herren Wiederverkäufern billigst aber **sofort** empfohlen.

M. Dittrich, Berlin SW.,
Markgrafenstr. 3. [1966]

4640 **Stehpult.**

Suche ein zweiseitiges, noch gut erhaltenes, gebrauchtes **Stehpult,** event. auch dazu gehörige Drehsessel zu kaufen. Gefl. Off. sub **M. K. 165** an die Exped. der Bresl. Ztg.

Zum Lehmtransport werden **6 Stck.** gebrauchte, gut erhaltene **Kippwagen mit Blechmulde** von ½ cbm Inhalt und 62 cm Spurweite **zu kaufen gesucht.** Off. unter **F. 12** postl. Oppeln. [4666]

Die Selbsthilfe,

treuer Rathgeber für alte und junge Personen, die in Folge übler Jugendgewohnheiten sich geschwächt fühlen. Es lese es auch Jeder, der an Nervosität, Herzklopfen, Verdauungsbeschwerden, Hämorrhoiden leidet, seine aufrichtige Belehrung hilft jährlich vielen **Tausenden zur Gesundheit** und **Kraft.** Gegen Einsendung von 1 Mark in Briefmarken zu beziehen von **Dr. L. Ernst,** Homöopath, **Wien, Giselastrasse Nr. 11.** — Wird in Couvert verschlossen überschickt.

Schuh-Fabrik,

wirklich leistungsfähig i. Stapelsachen, wünscht ein Agent noch für Rheinland und Westfalen **zu vertreten** und zwar vom 1. November ab.

Offerten unter Z. 99 befördert die Expedition der Bresl. Ztg. [5724]

General-Agentur.

Eine junge deutsche Unfallversicherungsgesellschaft sucht für Breslau und Bezirk einen tüchtigen Generalagenten. Bewerber, welche mit den Verhältnissen in diesem Bezirk vertraut sind und welche sich event. persönlich der Organisation und Acquisition widmen können oder hierzu geeignete Beamte an der Hand haben, wollen ihre gef. Adresse mit Angabe von Referenzen unt. Chiffre **J. V. 9259** bei **Rudolf Mosse,** Berlin SW., niederlegen. [1967]

Von einer Hopfenfirma wird ein in Breslau mit der Brauerkundschaft bekannter und vertrauter [5756]

Agent,

welcher möglichst schon in dieser Brauche gearbeitet hat, **gesucht.**

Offert. sub R. F. 250 Posen postlagernd.

Eine leistungsfähige Firma der

Passementerie- u. Putz-Branche

sucht einen [1969]

Vertreter

am hiesigen Platze, der bei den Grossisten eingeführt ist. Offerten unter **R. 7838** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Gesucht

ein **Vertreter** für eine renommirte Zuckerrübensamen-Züchtung. Kenner der Branche bevorzugt. Prima-Referenzen erforderlich. Offerten mit Angabe der bisherigen Thätigkeit sub **O. T. 57** an **Rud. Mosse, Stettin.** [1965]

Ein gut gebautes Haus mit Garten, am liebst. in d. Schweidn. Vorstadt — Nähe des Oberschlesischen Bahnhofs — mit wenig Miethern u. gutem reellen Ueberschuß **wird** bei einer Anzahl. v. 30 000 bis 50 000 M. **zu kaufen gesucht.** Angeb. werd. u. Ch. E. G. 10 Exped. Bresl. Ztg. erb.

Zum Verkauf

ist eine **Zuckerwaarenfabrik** in einer **Provinzialstadt, nachweislich mit gut. Kundschaft,** per 1. Januar ev. auch sofort. Offerten unter **Z. Z. 96** an die **Exped. der Bresl. Ztg.** [5698]



Deutscher
Champagner,
garantirt reiner Wein, angenehmstes Tischgetränk für Gesunde und Kranke, zu **Bowlen** vorzügl. geeignet, à Flasche **1 M. 80 Pf. Kaiserfect 2 M.,** beigröß. Entnahme Preisermäßigung. **Nichtpassendes nehme anstandslos zurück.** Viermal prämiirt.

Eugen Hoffmann,
Breslau,
Tauentzienstraße 9.

Ambrosia [0158]

---

18 Pfennige

das Liter bestes hellbrennendes

Salon-Petroleum.

Nur zu haben: [5760]

Schmiedebrücke 51,
Oderstraße Nr. 17,
Blücherplatz 12
(Riembergshof).

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Gepr. Erzieherin, in Handarb. und Hebräisch tüchtig, **wird** für sofort zu 4 Kindern im Alter von 6—15 Jahren aufs Land **gesucht.**

Offerten mit Zeugnißabschriften und Photographie erbeten an **S. Schlesinger, Gr. Kuntschitz,** bei **Frankstadt a. R., Mähren.**

Als Gesellschafterin und zur **Stütze der Hausfrau** wird ein mosaisches Fräulein in gesetzten Jahren per 1. Januar 1890 zu engagiren gewünscht. [4660]

Meldungen unter Chiffre L. R. an die Annoncen-Expedition von **Georg Gradenwitz, Liegnitz,** erbeten.

E. erfahr. Frl., isr., w. in all. wirth-ch. Zw. tücht., s. bes z. Pflege e ält. Herrn eignet, **sucht Engag.** b. s. besch. Gehalt durch Fr. **Friedländer,** Sonnenstr. 25.

E. f. tücht. Verkäuferin, w. 3 Jahre in e. Stellung w., g. franz. spricht, empf. Fr. **Friedländer,** Sonnenstr. 25.

Eine Dame,

die das **Abstecken von Mänteln** sehr gut versteht, wenn möglich derartig schon thätig war, findet bei hohem Gehalt Stellung bei

[4678] **Hugo Cohn,**
Schweidnitzerstraße 50.

Stellen-Vermittlung kaufm. Personals, Danke & Comp., Schuhbrücke 36. Vacanzen für Verkäufer aller Branchen offen. [3501]

Ich suche für meine **Cigarrenfabrik** einen tüchtigen [4691]

Reisenden.

Bevorzugt, der Schlesien u. Posen bereits bereist hat.

Antritt nach Uebereinkunft.

Otto Wurst, Oppeln.

Ein tücht. Reisender

für ein Seidenband- u. Weißwaarengeschäft per bald oder später unter günstigen Beding. **gesucht.** Kenntniß der Branche und Kundschaft erforderlich.

Meldungen unter T. T. 65 in den Briefk. der Breslauer Zeitung. [5753]

Reisende, welche **Molkereien** besuchen, finden noch **Nebenbeschäftigung** durch Vertrieb weiterer Artikel. Adressen sub **X. Y. 166** in der Exped. d. Bresl. Ztg. niederzulegen. [4662]

Die erste

Verkäuferstelle

ist **am** 1. Januar 1890 bei mir zu besetzen. Nur Prima-Referenzen finden Berücksichtigung. Marken verbeten. [4664]

S. Gassmann, Ratibor,
Geschäftshaus für Damen-Moden.

Für ein **Modewaaren- u. Confections-Geschäft** wird per bald oder 1. Novbr. c. ein tüchtiger

Verkäufer

(mosaisch) gesucht.

Offerten mit Gehalts-Ansprüchen bei freier Station erbeten unter **G. R.** postlagernd Reiffe. [4663]

Wir suchen zum sofortigen Antritt **zwei flotte Verkäufer u. einen Lehrling.** [4665]

Gebr. Herzberg, Zabrze,
Colonialwaaren- u. Delicatessengeschäft en gros & en détail.

Zur Errichtung eines Papier-Engros-Geschäfts **wird** ein befähigter

junger Mann

gesucht. Bedingung genaue Kenntn. der Branche. Offerten sub J. O. 168 an die Exped. der Bresl. Ztg. zu richten. [4684]

Ich suche für das **Comptoir** meines **Tuchfabrikations-Geschäftes** zum baldigen oder späteren Antritt einen soliden, gewandten

jungen Mann 4694

(Christ), mit Branchenkenntnissen.

Friedrich Kühn
in Goldberg i. Schlesien.

Für mein **Tuch- und Modewaaren-Geschäft** suche zum sofortigen Eintritt einen polnisch sprechenden [4583]

j. Mann,

welcher im Decoriren gut bewandert ist. Junge Leute, die bereits in Oppeln conditionirt haben, empfangen den Vorzug.

Den Offerten bitte Gehaltsansprüche bei fr. Station beizufügen.

Alex Süsskind,
Oppeln.

Für mein Tuch-, Modewaaren- und Confectionsgeschäft suche ich per **bald** einen **jungen Mann,** der erst seine Lehrzeit beendet, und **einen Lehrling** bei freier Station. Bewerbungen des Ersteren wolle man Zeugnißabschrift und Photographie beilegen. [4693]

B. Danziger's Nachfolger
J. London. Haynau.

Ein energischer tüchtiger

Schreiner-Werkführer,

welcher bereits als solcher thätig war und eine besondere Befähigung nachzuweisen im Stande ist, **kann dauernde Stellung in einer hervorragenden Möbelfabrik Süd-Deutschlands finden.** [1968]

Offerten mit ausführlichen Angaben der seitherigen Stellung, Gehaltsansprüche unter **T. 7840** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Ein jung. Mann, der die Berecht. zum **einj.-freiw.** Dienst hat, **sucht Stell.** als **Lehrling** in einem **Bankgeschäft** od. **größ. Comptoir.** Gefl. Off. sub M. W. 100 hauptpostlag.

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung kann sich melden bei [5766]

Metzenberg & Jarecki.

Für 5763

meinen **Sohn,** mit der Berechtigung zum Einjährigfr.-Dienst, **suche** per 1. November eine **Lehrlingsstelle** in einem Getreide-, Bank- u. Mühlengeschäft oder im Compt. einer Fabrik. Adr. postl. **Koschmin** u. **R. S. 21.**

Ein Lehrling f. Colonialw.-Engr.-Geschäft kann sich meld. Offerte: B. E. 8 Exped. der Bresl. Ztg.

Für meine **Lederhandlung** suche ich zum sofortigen Antritt einen kräftigen [4629]

Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern.

J. Wiener, Lederhandlung,
Tarnowitz.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Wohnung

von 7 Zimmern gesucht,

1. oder 2. Etage, Gartenstraße, Tauentzienplatz, Sonnenplatz 2c. Meldungen unter Chiffre B. A. 589 Hauptpostlagernd. [5752]

Ohlau-Ufer 12,

sehr schöne Lage, das comfortable **n. renov. Hochparterre** (4 Zim., Mittelcab., f. gr. Entree 2c., v. Beig.) per sof. oder für sp. **preism.** zu vm.

Berlinerstraße 8

herrschaftliche Wohnung im Hochparterre am 1. Januar 1890 zu vermiethen. [1900]

Albrechtsstraße 52,

Eingang Schuhbrücke,
2. Etage mit Badeeinrichtung, 3. Etage 180 Thaler und **Mittel-Wohnung** billig zu vermiethen.

Agnesstraße 11

sind **hocheleg.** Wohn. im **Parterre** und **dritten Et.,** mit allem Comfort versehen, sofort zu vermiethen.

Eine eleg. Wohnung, 5 Zim., Badecabinet, Ostern beziehbar **Freiburgerstraße Nr. 15,** Hochp. links.

Ring Nr. 25

ist eine herrschaftliche Wohnung zu vermiethen. [5773]

Carlsstraße 36

sind helle Comptoirräume zu vermiethen. [5774]

Ohlauerstr., i. „Blauen Hirsch", Eing. Schuhbr., ist e. **neuausg. Laden m. s. gr. Schauf.** per Ostern 1890 zu verm. Näh. **Albrechtsstr. 42, pt.**

Zu vermiethen

ein Verkaufsladen mit daranstoß. großen Räumen, worin sich ein

Möbelgeschäft

befindet, auch geeignet zum [5712]

Sarg-Magazin.

Näheres **Schuhbrücke 70.**

Sofort zu vermiethen [5762]

Herrschaftliche Wohnung Altbüßerstraße 10

(am Magdalenen-Platz), **3. Etage,** bestehend aus **5 großen Zimmern** (dabei 2 à 60 Quadratmeter), **2 sehr großen Cab., Entree, Küche, Mädchen- und Speisekammer.** Preis 1200 Mark.

Gefällige Anfragen Hof rechts.

Telegraphische Witterungsberichte vom 23. October.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore..	760	8	NNO 4	h. bedeckt.	
Aberdeen.....	761	7	O 2	bedeckt.	
Christiansund .	764	3	O 2	wolkenlos.	
Kopenhagen ..	755	7	NO 5	bedeckt.	
Stockholm....	762	2	NO 6	Regen.	
Haparanda	771	1	still	bedeckt.	
Petersburg....	764	3	O 2	wolkenlos.	
Moskau.......	765	1	NNO 2	bedeckt.	
Cork. Queenst.	756	7	N 4	heiter.	
Cherbourg	753	11	NW 3	Regen.	
Helder	752	7	SO 1	wolkig.	
Sylt.........	754	6	ONO 5	Regen.	[Reg.
Hamburg	754	8	ONO 2	Regen.	Gest. Abds. u. Nchts.
Swinemünde ..	751	10	ONO 3	Regen.	
Neufahrwasser	751	11	ONO 4	bedeckt.	
Memel........	753	6	NO 4	bedeckt.	
Paris	754	9	S 2	bedeckt.	
Münster	753	7	SW 2	bedeckt.	
Karlsruhe.....	757	10	SW 4	heiter.	
Wiesbaden....	756	7	SW 1	h. bedeckt.	
München	758	9	SW 4	h. bedeckt.	
Chemnitz.....	754	8	W 5	wolkig.	
Berlin........	750	9	NW 4	Regen.	
Wien.........	754	10	W 4	wolkig.	
Breslau.......	748	10	W 4	Nebel.	Morg. stark. Gew.
Isle d'Aix	758	13	W 4	wolkig.	
Nizza	758	14	N 4	wolkenlos.	
Triest	756	16	SW 3	bedeckt.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark. 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm. 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Eine Zone niedrigen Luftdruckes mit trüber regnerischer Witterung erstreckt sich vom Canal ostwärts über Norddeutschland nach Russland hin und trennt das Gebiet lebhafter östlicher und nordöstlicher Winde im Nord- und Ostseegebiete von denjenigen der schwachen westlichen und südwestlichen in Frankreich und Deutschland. Ueber Central-Europa ist die Temperatur im Allgemeinen wenig verändert. In Hamburg fielen 22, Borkum 24, Wilhelmshaven 25, Friedrichshaven 36 mm Regen. Breslau meldet Gewitter.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.